Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 229. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 18. Mai 1879.

Ein weiterer Schritt zur Selbstständigmachung des Reichslandes.

Der Reichstag hat am 27. März d. J. bekanntlich einen Antrag angenommen, worin an den Reichskanzler das Ersuchen gerichtet wurde, darauf hinzuwirken, daß Elsaß-Lothringen eine selbstständige, im Lande befindliche Regierung erhalte. Die Einbringung dieses Antrages war im Einverständniß mit dem Reichskanzler erfolgt, welcher bei Berathung desselben in einer ausführlichen Rede sein Programm in Betreff Elsaß-Lothringens entwickelte. Der jetzt vom Reichskanzler im Bundesrathe eingebrachte Entwurf eines „Gesetzes, betreffend die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens" entspricht durchaus jenem Programm. Die Regierung des Reichslandes wird in das Land selber verlegt; die Befugnisse des Landesausschusses, der in seiner Mitgliederzahl eine Verstärkung erfährt, werden erweitert; das Reichsland erhält eine Vertretung beim Bundesrathe freilich nur mit berathender Stimme. Ueber die letzteren Zugeständnisse ist Neues nicht zu sagen. Im Interesse des Reiches konnte vorläufig ein Mehreres nicht gewährt werden.

Um Elsaß-Lothringen eine Anzahl Stimmen im Bundesrathe zuweisen zu können, müßte zuvor die Constituirung desselben zu einem selbstständigen Bundesstaate stattfinden, was ohne sehr schwierigen Auseinandersetzungen zwischen den verbündeten Regierungen nicht möglich ist. Einen Vertreter Elsaß-Lothringens mit lediglich berathender Stimme kann der Bundesrath bei sich zulassen; es wird dadurch in seiner Zusammensetzung nichts geändert. Bisher wurde die Vertretung der reichsländischen Interessen durch von der Krone Preußen ernannte Mitglieder des Bundesrathes (den Vorstand des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen Unterstaatssecretär Herzog und den Oberpräsidenten v. Möller) thatsächlich wahrgenommen. In Zukunft wird ein vom Landesausschusse erwählter und vom Kaiser bestätigter Delegirter sich als die Stimme Elsaß-Lothringens im Bundesrathe vernehmen lassen. In den Motiven des Entwurfs heißt es mit Recht: „Er (der Entwurf) läßt die staatliche Form, welche das Reichsland bei der Einverleibung erhalten hat, und das darin begründete Verhältniß zum Reich im Wesentlichen unverändert." Denn die Landesgesetzgebung für Elsaß-Lothringen erfährt in Bezug auf die Competenz der dabei zur Mitwirkung berufenen Factoren keine Abänderung; nur wird dem Landesausschuß das Recht, Gesetze vorzuschlagen, eingeräumt, was dem Ansehen jener Körperschaft sehr förderlich ist, an den Bedingungen für das Zustandekommen eines Landesgesetzes jedoch nichts ändert. Ebenso muß es die Autorität dieser Körperschaft heben, daß ihren 34, aus der Wahl der drei Bezirkstage hervorgehenden Mitgliedern, 24 weitere Mitglieder hinzutreten, die in den vier größten Städten (Straßburg, Colmar, Mühlhausen und Metz) von den Gemeinderäthen, in den 20 Landkreisen von Delegirten der Gemeinderäthe gewählt werden. Die directe Wahl der Mitglieder des Landesausschusses ist diesmal noch nicht zugestanden worden; sie bleibt, als Anerkennung des Wohlverhaltens der Bevölkerung, für die Zukunft in Aussicht gestellt. Außerdem erhält der Landesausschuß das Recht, einen Delegirten zum Bundesrath zu wählen und dem Kaiser drei Mitglieder zur Berufung in den „Staatsrath" zu präsentiren, welcher der Regierung als begutachtender Beirath bei der Ausarbeitung von Gesetzen und Ausführungsverordnungen zur Seite gestellt wird.

Wichtiger als diese, auf die Verfassung des Reichslandes bezüglichen Neuerungen sind die Umgestaltungen, welche die Verwaltung erfahren soll. Die Regierung des Reichslandes wird in der That im Lande selber befindlich sein, ganz wie das seiner Zeit verheißen worden ist. Gleichzeitig wird an die Spitze des Reichslandes, als Repräsentant des Kaisers, ein Statthalter gestellt, auf welchen gewisse, durch kaiserliche Verordnung ihrem Umfang nach zu bestimmende landesherrliche Befugnisse übertragen werden. Acte, die auf Grund dieser General-Vollmacht vom Statthalter vollzogen werden, bedürfen der Gegenzeichnung des Staatssecretärs, der an der Spitze des Ministeriums für Elsaß-Lothringen mit ministerieller Verantwortlichkeit steht und der die Controle darüber ausübt, daß jene Acte innerhalb der Competenz des Statthalters liegen. Der Statthalter tritt aber andererseits auch an die Stelle des Reichskanzlers in allen elsassisch-lothringischen Landesangelegenheiten und hat wie dieser die Befugniß, Stellvertreter mit ressortmäßiger Selbstständigkeit sich substituiren zu dürfen. So bleibt denn für den Reichskanzler in Bezug auf Elsaß-Lothringen außer der allgemeinen politischen Verantwortlichkeit nur übrig die Mitwirkung bei solchen kaiserlichen Verwaltungsacten, die in die Sphäre der vom Kaiser sich vorbehaltenen, nicht auf den Statthalter übertragenen landesherrlichen Befugnisse fallen, vor Allem die Gegenzeichnung der Ernennung und Abberufung des Statthalters und der kaiserlichen Verordnungen, welche die dem Statthalter zu übertragenden landesherrlichen Befugnisse umschreiben und das Ministerium für Elsaß-Lothringen organisiren. Auf dieses Ministerium, welches wie der Statthalter in Straßburg seinen Sitz hat, gehen über: 1) die Befugnisse des Vorstandes des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen, welches aufgehoben wird; 2) die Befugnisse des Reichsjustizamtes in Bezug auf Elaß-Lothringen; 3) die Befugnisse des Oberpräsidiums zu Straßburg, welches gleichfalls aufgehoben wird, — nur die „außerordentlichen Gewalten" des Oberpräsidenten gehen auf den Statthalter über; 4) die Befugnisse des Bundesraths in Betreff der elsassisch-lothringischen Landesverwaltung, ihrer Pensions- und Cautionsverhältnisse. Die Organisation des Ministeriums bleibt kaiserlicher Verordnung vorbehalten. An seiner Spitze steht mit den Functionen eines Premierministers ein „Staatssecretär", welchem das Gesetz die Rechte und die ministeriellen Verantwortlichkeiten eines dem Reichskanzler nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 substituirten Stellvertreters zuweist. An der Spitze der einzelnen Abtheilungen stehen „Unterstaatssecretäre". Diese Beamten wie die Ministerialräthe werden vom Kaiser unter Gegenzeichnung des Statthalters ernannt; die übrigen höheren Ministerialbeamten ernennt der Statthalter unter Gegenzeichnung des Staatssecretärs.

Von mehr praktischer als constitutioneller Bedeutung ist die Einsetzung eines Staatsrathes, dem der Staatssecretär und der Unterstaatssecretär, der Präsident des Oberlandesgerichts, der erste Beamte der Staatsanwaltschaft bei diesem Gerichte und der commandirende General des 15. Armeecorps von Amtswegen angehören und in welchen der Kaiser sieben Mitglieder, darunter vier auf Vorschlag des Landesausschusses, beruft. Die Stimme des Staatsraths ist lediglich eine begutachtende. — Der „kaiserliche Rath", eine Art Verwaltungsgerichtshof französischen Zuschnitts, bleibt bestehen.

Es geht aus dieser Darlegung des Inhalts der Vorlage hervor, daß beim Reichskanzler die beste Absicht besteht, dem Reichslande auf dem Wege zur staatlichen Selbstständigkeit so weit entgegenzukommen, als das Interesse des Reiches zur Zeit nur irgend gestattet. Die neuen Einrichtungen sind auch dazu geeignet, den Geschäftsgang der Landesverwaltung wesentlich zu vereinfachen und der Bevölkerung durch die Wahlen zu den Bezirkstagen und zum Landesausschusse einen erheblichen Einfluß darauf zu sichern. Complicirt erscheint nur das Verhältniß des Statthalters, insofern derselbe einmal in Stellvertretung des Kaisers landesherrliche Befugnisse ausübt und dann durch die ministerielle Verantwortlichkeit des Staatssecretärs gedeckt sein muß, und zweitens, ohne daß über seine eigene Verantwortlichkeit eine Bestimmung getroffen wird, an die Stelle des Reichskanzlers tritt und gewisse Acte des Kaisers gegenzeichnet. Es scheint fast so, als ob die Errichtung einer Statthalterschaft zunächst nur als ein Versuch aufgefaßt wird, da die Ernennung und Abberufung des Statthalters wie die Feststellung seiner Befugnisse von dem kaiserlichen Ermessen abhängig gemacht ist. Sehr viel wird darauf ankommen, wie die Personenfrage gelöst wird. Generalfeldmarschall Freiherr von Manteuffel gilt zum Statthalter des Reichslandes designirt; als General-Gouverneur der occupirten französischen Departements hat sich derselbe bei den Franzosen persönlich sehr beliebt zu machen verstanden; man rühmt ihm besonders nach, daß er vortrefflich zu repräsentiren verstehe. Die Hoffnung erscheint demnach nicht unbegründet, daß er auch bei den Elsaß-Lothringern Erfolg haben werde. Die Wünsche der deutschen Nation werden ihn auf seinen hohen Posten begleiten, wie sie einer segensreichen Wirkung des neuen Gesetzes aufrichtig zugewendet sind.

Breslau, 17. Mai.

In Bezug auf die Eisenzölle haben die Schutzzöllner in der gestrigen Sitzung des Reichstages gesiegt; mit 218 gegen 88 Stimmen wurde der Roheisenzoll in der von der Regierung vorgeschlagenen Höhe angenommen. Zu diesem Erfolge hat besonders die Rede des Abgeordneten Berger beigetragen, der unmittelbar vor der Abstimmung zum Wort gelangte und mit außerordentlichem Geschick alle durch die vorangegangenen sachlichen Ausführungen des Abgeordneten Richter eben zweifelhaft gewordenen Gemüther zur Fahne der Regierung zurückführte.

Der Abg. Windthorst (Meppen) conferirte gestern mit dem Reichskanzler in dessen Sprechzimmer im Reichstage fast eine halbe Stunde. Unmittelbar darauf hatte der Reichskanzler eine Unterredung mit dem Abg. von Bennigsen. In Reichstagskreisen wollte man wissen, daß die Conferenz mit diesen beiden Abgeordneten den Zweck hatte, ihren Einfluß dafür aufzubieten, eine Mehrheit für den Antrag auf Erhöhung des Kornzolles auf 50 Pf. zusammenzubringen, nachdem fast alle Agrarier für die Bundesrathsvorlagen, den Eisenzoll betreffend, gestimmt.

Heute Sonnabend ist der Städtetag in Berlin zusammengetreten; über seine Eröffnung verweisen wir auf die unten folgenden telegraphischen Depeschen. Breslau ist nicht vertreten; die städtischen Behörden der schlesischen Hauptstadt haben schon vor Wochen einen Protest gegen die beabsichtigten Getreide- und Viehzölle an den Reichstag abgesandt.

Die **österreichische** Regierung hat in ihrem Entgegenkommen gegen die Polen einen neuen Schritt gethan; durch kaiserlichen Erlaß wurde an der Universität in Lemberg die polnische statt der deutschen Sprache als Amtssprache eingeführt. Die polnischen Blätter brechen darüber begreiflicher Weise in großen Jubel aus. Die Pflege der Wissenschaft hat durch die Polonisirung der Lemberger Universität sicher nicht gewonnen.

In Galizien wurden vor einiger Zeit Verhaftungen socialistischer Agitatoren vorgenommen. Wie die „Pol. Corr." erfährt, hat die Untersuchung große Dimensionen angenommen und gezeigt, daß namentlich in Krakau sowohl schweizer wie russische Socialisten eine bedeutende Propaganda für ihre Zwecke machten.

Bei der Abgrenzungs-Commission an der **türkisch-montenegrinischen** Grenze haben sich, Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, Schwierigkeiten ergeben. Der türkische Abgeordnete behauptet, daß die Insel Goritzatopal im See von Skutari, wie sie im Vertrag erwähnt ist, nicht jene Insel sei, welche diesen Namen auf der österreichischen Landkarte trage. Andere Abgeordnete sind jedoch der Ansicht, daß, da die Tracirung auf der österreichischen Karte gemacht und diese Insel deutlich bezeichnet worden ist, nichts daran liege, welchen Namen sie in der Wirklichkeit führe. Ueber diese Angelegenheit ist an die Pforte berichtet worden.

Wie den „Times" unterm 13. Mai gemeldet wird, senden die Bulgaren Ost-Rumeliens eine Adresse an den Czar, als Erwiderung auf seine Proklamation. Sie drücken in derselben ihren Dank für die von Rußland im Interesse des bulgarischen Volkes gebrachten Opfer aus. Wenn diese auch nicht die Freiheit für alle Bulgaren zu Stande gebracht haben, so war das doch nicht die Schuld Rußlands, sondern ungünstiger Umstände und sie hofften, daß der Czar noch einmal im Stande sein werde, die Regeneration der bulgarischen Nation zu vervollständigen. Von dieser Hoffnung getragen, seien die Bulgaren, gehorsam der kaiserlichen Proklamation bereit, die für sie geschaffene Lage anzunehmen und die internationalen Verträge zu respectiren. Es heißt in der gedachten Adresse, daß die Erklärung des Generals Obrutscheff, der Sultan werde keinen Theil des ostrumelischen Gebietes besetzen lassen, den Bemühungen der Notablen Ost-Rumeliens, die Gemüther der Bevölkerung zu beruhigen, sehr zu Statten kommen werde.

In der **Schweiz** ist man natürlich sehr gespannt darauf, welchen Ausgang die auf morgen (18. Mai) angesetzte Volksabstimmung über die Wiedereinführung der Todesstrafe nehmen wird; man erwartet indeß, daß in dem einen wie in dem anderen Falle die Mehrheit eine sehr bescheidene sein wird. — Gegen die Wiedereinführung der Kapuziner in den Canton Tessin ist dem Bundesrathe seitens der in Paris weilenden Tessiner nun ebenfalls eine Eingabe eingereicht worden. In dieser Eingabe wird der betreffende Großrathsbeschluß, welcher am 9. März vom Volke angenommen wurde und die Kapuziner wieder zugelassen haben will, als eine Schande für den Canton und als nicht im Einklang mit der Bundesverfassung von 1874 bezeichnet, daher die Bundesbehörden ihm ihre Ratification versagen sollen.

Die **italienische** Deputirtenkammer ist gegenwärtig mit der Berathung des Gesetzentwurfs beschäftigt, welcher die Vollziehung der bürgerlichen Ehe vor der kirchlichen Trauung vorschreibt. — Die Organe des ehemaligen Polizeiministers Nicotera theilen mit, daß zwischen diesem und Herrn Crispi, unter Zustimmung des Ministerpräsidenten, eine Vereinbarung abgeschlossen sei, zu dem Zwecke, ein leitendes Comite der Linken einzusetzen, um den Rücktritt Cairoli's, des gegenwärtigen Führers derselben, welcher auf acht Tage nach Grappello bei Pavia abgereist ist, zu provociren. Der Siegelbewahrer fährt noch immer fort, die Gerichte von unbrauchbaren Mitgliedern zu säubern, und arbeitet an einem Plane zur Reorganisation des gesammten Justizwesens, laut welchem den Prätoren eine größere Machtbefugniß mit erhöhtem Gehalt ertheilt, deren Zahl um 200 vermindert und die Handelsgerichte ganz abgeschafft werden sollen, weil deren Erkenntnisse sehr häufig dem klaren Recht zuwider gefällt werden.

Nach einer der „Pol. Corr." aus Rom zukommenden Mittheilung wird in Kreisen, welche dem Vatican nahestehen, mit großer Bestimmtheit versichert, daß die Grundlage für eine eventuelle Verständigung zwischen dem päpstlichen Stuhle und der preußischen Regierung gefunden sei.

In dem **französischen** Ministerium ist nach den Nachrichten der letzten Tage die Eintracht wieder hergestellt. Das linke Centrum hat durch seine Nachgiebigkeit in der Polizeifrage Waddington und Say einen großen Dienst geleistet, der um so schwerer ins Gewicht fällt, als es sich nicht einmal Blanqui als Gegendienst ausgebeten hat.

In **England** macht die Dillwyn'sche Resolution, über welche wir schon neulich das Nähere mitgetheilt haben (siehe Nr. 219!), besonders viel Aufsehen. Mr. Dillwyn brachte nämlich am 13. d. im Unterhause seine modificirte Resolution betreffs der constitutionellen Befugnisse der Krone ein. Er führte aus, daß die Minister mehr und mehr Mißbrauch trieben mit der Prärogative der Krone. Sie hätten, ohne das Parlament vorher zu befragen, zahllose politische Actionen ausgeführt, wie den Ankauf der Suez-Canal-Actien, die Einverleibung des Transwaal und die Salisbury-Schuwaloff-Uebereinkunft. Unterstützt wurde Mr. Dillwyn von dem radicalen Mr. Curtney. Hierauf nahm Mr. Gladstone das Wort, um sein Bedauern darüber auszudrücken, daß Mr. Dillwyn sich nicht dem Rathe Mr. Fawcett's gefügt, anstatt auf einer Resolution zu bestehen, welche ohne vorausgegangene zeitige Notiz in einen Tadelsantrag verwandelt worden sei, wodurch man den, in dieser und der vorausgegangenen Session betretenen Boden abermals betrete. Obgleich auch er mit seinen Beschuldigungen gegen die Regierung nicht hinter dem Berge gehalten habe, so müsse er sich dennoch weigern, einen alle Regeln der Schicklichkeit, Rücksicht und Gewohnheit verletzenden Antrag zu unterstützen, oder auf ernste constitutionelle Fragen einzugehen, welche in solch unglücklicher Weise aufs Tapet gebracht worden seien. Ja er zweifle sogar, daß die Frage ernstlich behandelt werden könne, und werde die Regierung unter keinen Umständen tadeln, wenn sie eine Resolution direct verneinte, die ein seltsamer Mischmasch von Angaben sei, deren einige sich gar nicht beweisen ließen. Nach Gladstone sprachen noch eine ganze Anzahl von Rednern für und gegen den Antrag und es wurde dann, wie telegraphisch schon gemeldet, die Debatte schließlich auf nächsten Dinstag vertagt, nachdem der Schatzkanzler die Dillwyn'sche Resolution entschieden bekämpft hatte.

Von den Londoner Blättern wird die Dillwyn'sche Resolution einstimmig verurtheilt; die liberale Presse thut dies womöglich noch schärfer, als die conservative, welcher derartige Verstöße im Lager ihrer Gegner nur willkommen sein können. Es wäre ein harter Fall, bemerkt die „Times", wenn man die Königin verhindern wollte, brieflich ihren Privatgefühlen der Theilnahme Ausdruck zu verleihen, denn es habe sich deutlich gezeigt, daß Ihre Majestät sich strict auf die Ausübung dieses Vorrechtes beschränkt habe.

Was den Stand der Angelegenheiten in Afghanistan beirifft, so meint ein dem „Standard" von seinem Special-Correspondenten in Lahore am 13. d. zugegangenes Telegramm, daß die Schwierigkeit, welche die Conferenz zwischen dem Emir und dem britischen Gesandten so lange verzögert hat, aufs Neue entstanden und sogar acuter geworden ist. „Wie ich schon", sagt der Correspondent, „am Freitag aus bester Quelle telegraphirte, ist Jakub Khan Willens, unsere Bedingungen anzunehmen, aber seine Position in Afghanistan ist so kritisch, daß er gezwungeu ist, dringend mehr zu fordern, als wir gewähren können. Sein langes Zaudern hat ihm großen Schaden bei seinem Volke gethan, indem er seinen Nebenbuhlern Zeit zu Cabalen und zur Befestigung ihrer Position gestattete, und die Situation ist äußerst schwierig geworden, da ein Vormarsch nach Kabul jetzt augenscheinlich die vorherrschende Verwirrung nur verschlimmern würde."

Die neulich aus Kabul eingegangene Meldung von dem Tode Mohamed Ibrahim Khans, ältesten Sohnes des verstorbenen Emirs Schir Ali, wird dementirt. Er ist indeß sehr krank.

Beerbohm's „Evening Corn Trade List" wird telegraphisch aus **Spanien**, unter dem 9. d. Mts., gemeldet: Die Preise für Weizen und Mehl sind in letzter Zeit so jäh gestiegen und die vorhandenen Lager haben sich so ungenügend erwiesen, daß trotz des Eingangszolles von 5 Peseta's pro Hectoliter (circa 3 M. pro 100 Kg.) beträchtliche Mengen aus Frankreich und Amerika importirt werden. Das Steigen des Brodpreises hat große Aufregung in Madrid hervorgerufen; der Stadtrath hat beschlossen, für die ärmeren Classen an 20 Stellen Brod zu niedrigeren Preisen, als die Bäcker berechnen, zu vertheilen. Er hat ferner beschlossen, das Octroi zu ermäßigen und die Eisenbahn-Gesellschaften um Erleichterung des Getreide-Transports angegangen. Berichte aus den Provinzen constatiren, daß man wegen der ungenügenden Vorräthe in großer Besorgniß ist, und in Andalusien in Folge der Erhöhung des Brodpreises mehrfach Aufkäufe vorgekommen sind. Die Zeitungen in Madrid und in den Provinzen haben diese Frage, ebenso wie das Steigen der Mehlpreise, seit mehreren Tagen behandelt. Der Minister-Rath zog in dieser Woche die zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle in Erwägung, doch widersetzen sich die Agrar- und Schutzzoll-Interessenten einer Tarif-Reform.

In **Amerika** scheint nach den näheren Mittheilungen, welche dem Londoner „Daily News" von ihrem Newyorker Correspondenten darüber zugingen, die Negerauswanderung von den Südstaaten nach Kansas noch immer in der Zunahme begriffen. Man rechnet, daß 10,000 Schwarze auf dem Wege nach Kansas durch St. Louis gekommen sind, und glaubt, daß ihre Zahl noch größer gewesen sein würde, wenn die Pflanzer sich weniger widerhaarig gezeigt hätten. Unter den Flüchtlingen herrscht große Noth, und wurden im ganzen Norden Subscriptionen für dieselben veranstaltet. Einige der südlichen Zeitungen sprechen bereits die Befürchtung aus, daß die Negerauswanderung beim nächsten Census im Jahre 1880 zu einer Aenderung der gegenwärtigen Vertheilung der Mitglieder führen werde. Die Pflanzer fühlen sich aller-

orts beunruhigt. Es liegt auf der Hand, bemerkt der Correspondent, daß die Unzufriedenheit unter den Schwarzen eine allgemeine ist und wird es Niemand überraschen, wenn die Bewegung, obgleich sie für den Augenblick sich auf Mississippi und Louisiana beschränkt, früher oder später sich auf die beiden Carolina's und Georgia erstreckt.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

46. Sitzung vom 16. Mai.

(Schluß.)

Abg. Berger (Witten) giebt zunächst eine Uebersicht der Entstehungsgeschichte der Aufhebung des Eisenzolles; das Reich befand sich 1872 in einer Geldverlegenheit, d. h. in einer Verlegenheit des Ueberflusses, deshalb wurde von verschiedenen Abgeordneten die Ermäßigung der Salzsteuer beantragt. Die Salzsteuer lastet mit ca. 1 Mark per Kopf und, wenn es durch die Zollreform gelingen sollte, den Preis des Salzes von 10 auf 3 oder 4 Pf. pro Pfund herabzudrücken, so würden sämmtliche Frauen Anhänger der Reform werden, wenn auch die Männer sich über die Erhöhung der Tabaksteuer u. s. w. beklagen. (Heiterkeit.) Bei der Berathung wurde vom Abg. v. Wedell-Malchow die Aufhebung der Salzsteuer und entsprechende Erhöhung der Tabaksteuer beantragt. Aus der Sache wurde nichts. 1873 beantragte v. Behr-Schmoldow, um dem Volke doch etwas von den Milliarden zukommen zu lassen, die Aufhebung der Eisenzölle. Der allein nüchterne unter den damaligen Rednern war Lasker (Heiterkeit), der diese Art der Reformpolitik in Steuer- und Tariffragen als nicht gedeihlich bezeichnete. Nun sage noch Einer, daß Lasker nicht ein durchaus praktischer Mann ist. (Große Heiterkeit.) Der Antrag Behr wurde ad acta gelegt, weil die Regierung selbst mit einem Gesetze kam, das in den letzten 9 Tagen der Session durchberathen wurde. In den Motiven wurde gesagt, daß die deutsche Eisenindustrie den Bedarf nicht decken könne, daß die Maschinenfabrication für den deutschen Eisenbahnbau nicht ausreiche. Die Eisenzölle wurden nicht sofort aufgehoben, sollten aber mit dem 1. Januar 1877 in Wegfall kommen. Was ist aus all den Voraussetzungen geworden, auf Grund deren das Gesetz erlassen wurde? Gleich nach der Berathung des Gesetzes, im Juli 1873, erfolgte der formidable Rückschlag; die Petitionen baten um Abstandnahme von der Zollaufhebung, sie predigten tauben Ohren. Bamberger sagte damals: Ja, das Klappern der Mühle hält jeder Müller für die Harmonie der Sphären. Solche Redewendungen mögen ja unter Umständen recht schön sein, aber wenn man sie einer nothleidenden Bevölkerung in die offene Wunde hineinstreicht, wirken sie wahrhaft nicht angenehm. Windthorst beantragte 1875 das Gesetz nicht einzuführen, der Antrag scheiterte an dem Widerstand der freihändlerischen Majorität. Endlich kam die Regierung mit der höchst schwächlichen Maßregel der Retorsionszölle, die, Gott sei Dank, nicht durchgegangen ist. Auch dieses Gesetz fiel und die „Kölnische Zeitung" sagte damals, die Freihändler würden das noch bedauern. (Widerspruch links.) Wenn es Ihnen nicht leid thut, uns thut es auch nicht leid, daß das Retorsionsgesetz gefallen ist. (Heiterkeit.) Die freihändlerische Partei bestritt stets den Nothstand. (Widerspruch des Abg. Rickert.) Ja gerade Herr Rickert sagte 1877, wir seien über den Berg hinüber; als ich ihn unterbrach, sagte er: Der Zuruf kommt von dem Abg. Berger, der aus einem Landestheile stammt, wo die Klagen in lauten Tönen erschallen. Jetzt sind die Klagen aus dem ganzen Lande so eindringlich geworden, daß Sie sie heute hören müssen. Der Umschlag im Lande hat nicht auf sich warten lassen. Wie hat sich die freihändlerische Majorität vermindert und die schutzzöllnerische Minorität vermehrt. Der Abg. Richter hat so oft gesagt, die Wahlen im Jahre 1878 seien lediglich unter dem Eindruck des Socialisten-Gesetzes gehalten worden. Weit gefehlt, so weit ich unterrichtet bin aus meinem Wahlkreis, kann ich sagen, daß sämmtliche Wähler fest entschlossen waren, nicht blos mit dem Socialistengesetz vorzugehen, sondern auch der zeitherigen Wirthschaftspolitik eine andere Wendung zu geben. (Sehr wahr.) Sie stellen dann die Sache so vor, als wenn lediglich der Kanzlerbrief vom 15. December die jetzige Wendung hervorgerufen hätte. (Zuruf.) „Nun natürlich" sagt Herr Bamberger. Ich bin der Letzte, die großen Verdienste des Reichskanzlers verkleinern zu wollen, aber das Verdienst, diese mächtige Bewegung allein dadurch hervorgebracht zu haben, kann ich ihm nicht vindiciren. Von der freihändlerischen Seite stellt man die Sache so dar, als wenn das gegangen wäre wie im Jahre 1813, wo es hieß, der König rief und Alle, Alle kamen, so heute, der Kanzler rief und Alle, Alle kamen. Nein, Alle, Alle riefen, und dann kam erst der Kanzler. (Große Heiterkeit!)

Dann soll es der durchschlagende Einfluß der Industriellen gewesen sein, der den Fürsten Bismarck auf andere Wege gebracht und die Regierungen umgestimmt hätte. Den Einfluß des Herrn Stumm und seiner Freunde in Ehren, aber das hat er auch nicht fertig gebracht. Es ist höchst interessant, daß in keinem Parlament so wenig Industrielle sich befinden, als im deutschen Parlament. Der Abg. Bamberger hat gestern gesagt, es sei eine Fabel, wenn man behaupte, Deutschland sei nicht stark, es könne eine Concurrenz nicht ohne mäßigen Schutz der nationalen Arbeit aushalten, im Gegentheil, es sei wirthschaftlich stark, namentlich in der Eisenindustrie, nur England sei stärker. Das Haus hat das „nur England" ruhig mit angehört, aber was würden Sie sagen, wenn ich behauptete, Baiern ist der größte Militärstaat im deutschen Reiche, nur Preußen ist noch stärker. (Große Heiterkeit.) Gerade so ist es hier. Deutschland ist recht stark, stärker als Rußland, Schweiz, Holland, Belgien, auch als Oesterreich, steht auch auf gleicher Linie mit Frankreich, nur England macht eine Ausnahme, was drei- oder viermal so stark ist. (Heiterkeit.) Die englischen und schottischen Eisendistricte liegen unmittelbar am Meere, Eisen und Kohlen liegen zusammen, die Eisenwerke können ihre Producte unmittelbar in die Seeschiffe laden. Unsere oberschlesischen Werke dagegen liegen 100 bis 120 Meilen von der Meeresküste, inmitten der hermetisch verschlossenen Grenzen Oesterreichs und Rußlands, die Saarbrückener und Aachener Eisendistricte liegen an der belgischen und französischen Grenze. Alle liegen weit vom Meere und haben keine Canäle; und da sollen sie mit der Massenproduction Englands concurriren. Herr Bamberger sagt, wir könnten nicht einmal zu unserer Landesvertheidigung der freien Einfuhr entbehren, denn Krupp müsse die Erze für seine Kanonen aus Bilbao in Spanien holen. Der Abgeordnete Bamberger ist ja unübertrefflich in der Theorie; aber sobald er dieses ihm angehörige Gebiet, auf dem er Souverän ist, verläßt, macht er Fehler. (Heiterkeit.) Das würde mir gerade so gehen, wenn ich mit ihm über den Nutzen des Freihandels im Allgemeinen discutiren wollte. Krupp macht seine Kanonen aus dem Eisen, welches er aus der früheren Kohlenhütte zu Sayn bei Koblenz gewinnt, und die Bilbaoer Erze braucht er zur Herstellung seines Bessemer Roheisens, welches er nöthig hat zur Herstellung seines sogenannten Friedensmaterials. (Heiterkeit.) Er muß das weit übers Meer aus Spanien holen, was England in unmittelbarster Nähe am Meere liegen hat. Wenn man von Ueberproduction spricht, so kann ich aus eigenster Wahrnehmung in meiner Heimath bestätigen, daß die Werkbesitzer und Actionäre am klügsten gethan hätten, schon vor 3 bis 4 Jahren ihre Fabriken zu schließen, es aber aus Mitgefühl für ihre Arbeiter unterlassen haben. Hätten sie es gethan, dann hätten Sie jetzt keine Petitionen mehr von ihnen um Wiedereinführung des Schutzzolles; dann ständen aber als Petenten vor Ihnen die Arbeiter, die keine Arbeit mehr hätten und die Communen, welche alle diese Tausende von Arbeitern aus ihren Mitteln unterstützen müßten. (Lebhafter Beifall.) Mit welcher Unkenntniß über unsere deutsche Eisenindustrie gesprochen wird, beweist ein Artikel im Märzheft von Treitschke's Preußischen Jahrbüchern, wo behauptet wird, Deutschland producire in 259 Converters reichlich doppelt so viel Bessemer Stahl, als die gesammte Erde verzehren könne. Ein sonst wohlgesinnter Mann brachte mir den Artikel mit den Worten: Wenn die deutsche Eisenindustrie solche Thorheiten macht, wie sie hier Herr von Treitschke doch sicherlich nach den besten Quellen mitgetheilt, dann ist ihr gar nicht zu helfen. Nach den authentischen Ziffern hatten wir aber bis zum vorigen Jahre 67 Converters (Heiterkeit!), von denen 4 seitdem abgebrochen und nach dem übel beleumdeten Rußland gebracht worden sind, um dort wieder aufgestellt zu werden. Ich hoffe aber, daß Herr v. Treitschke trotz der 259 Converters sich für den Tarif aussprechen wird, da er in den nächsten Zeilen des Artikels anerkennt, daß Deutschland sich gegenüber den umliegenden schutzzöllnerischen Staaten in der Nothwehr befindet.

Herr Bamberger brachte auch die Sprache auf die Kohlen. Die Kohlenpreise betragen jetzt weniger als ein Drittel, vielleicht nur ein Viertel desjenigen, was sie 1873 betrugen. Und dennoch verlangen wir für unsere Steinkohlen keinen Zoll, weil wir darin mit England concurriren können. Aber mit dem Eisenfabrikate ist es anders, da stehen wir England nach und bedürfen des Schutzes der Gesetzgebung. Ich will nur noch von der Dortmunder Union sprechen — sie ist ja eines der Steckenpferde des Abg. Bamberger. Bei dem großen Zahlenmaterial, das der Abg. Bamberger aufgeführt hat, und bei den Ueberschüssen, die er vorgerechnet hat, will ich nur constatiren, daß gar keine Generalkosten, Abschreibungen, Zinsen für das Betriebsmaterial u. a. gerechnet sind. Der Abg. Richter sagte in seiner ersten Rede, nach Schutz schreien jetzt nur die Hochöfen, die Puddelwerke und die Walzwerke, die Kleineisenindustrie will nur Aufrechterhaltung der jetzigen Gesetzgebung. Er erwähnte die Petition mit 300 Unterschriften aus seinem Wahlkreise Hagen, welche aus freiem Antriebe dieser Herren hierher geschickt worden, nicht etwa, weil er Abgeordneter wäre. Nun, ich bin 5 Minuten von der Grenze des Kreises Hagen geboren, habe mehr als 40 Jahre dort gelebt und kenne den Kreis genau. Ich möchte daher den Abgeordneten Richter bitten, in politischen Dingen nicht gar zu bescheiden zu sein. Herr Richter sagt, nicht, weil ich Abgeordneter bin, ist diese Petition gekommen, nein, Herr Richter wäre nicht Abgeordneter des Kreises Hagen geworden, wenn er nicht zufällig im Besitze des Mandats gewesen wäre, wenn es nicht seiner außerordentlichen Beredtsamkeit, seiner Energie gelungen wäre, die Majorität auf seine Seite zu bringen. Und dann hat noch eine engere Wahl stattgefunden, und in der haben die verehrten Collegen vom Centrum, seine heutigen wirthschaftlichen Gegner, ihm zum Siege über seine Collegen verholfen. (Heiterkeit.) Es ist thatsächlich eine Petition mit mehr als 1000 Unterschriften hierher gekommen, und Herr Richter hat sie in seiner Weise zu zerpflücken sich bemüht; ich habe mich der Mühe mit den 346 Unterschriften seiner Petition nicht unterzogen, bin aber überzeugt, daß ich mit meiner Personalkenntniß mindestens eben solche Resultate herausbekomme, wie der Abg. Richter mit der entgegengesetzten Petition. Was überhaupt Petition und Agitation anbetrifft, so lassen Sie uns doch, wir sind ja unter uns — (große andauernde Heiterkeit). Lassen Sie uns einfach sagen: peccatur intra muros et extra, wir wissen alle, wie das mit diesen Petitionen gemacht wird. Ich glaube, der Abg. Richter hätte sich die Mühe sparen können, diese Unterschriften zu sammeln. Zu meinem großen Befremden hat der Abg. Richter sich auf seinen Vorgänger in dem politischen Mandat im Kreise Hagen, auf den Herrn v. Vincke bezogen. Nun, ich sitze schon seit einer geraumen Zeit mit dem Abg. Richter sowohl im Reichtage, als im preußischen Abgeordnetenhause, aber nie ist es mir vorgekommen, daß der College Richter den Abg. von Vincke in politischen Dingen als besonders empfehlenswerthe Persönlichkeit dargestellt hat. (Heiterkeit.) Wenn der Abg. Richter nach einem Beispiele unter seinen Vorgängern in dem politischen Mandat für den Kreis Hagen suchen wollte, so hätte er es viel leichter gehabt, an seinen unmittelbaren Vorgänger (Harkort) zu denken. Derselbe hat das Mandat 25 Jahre treu verwaltet und war in seinen früheren Jahren Freihändler, später hat er sich eines Besseren belehrt und ist heute in seinen alten Tagen ein eifriger Verfechter des Eisenzolls. Endlich hatte der Abg. Richter sich auf den bekannten Führer und langjährigen Chef seiner Partei, den Abg. Waldeck, berufen können. Derselbe erklärte im Jahre 1865 gegen den damaligen Abgeordneten Michaelis: „Ich kann mich nicht unbedingt zu dem Freihandelssystem als absolute Norm bekennen. Ich kann die Theorie, welche die ganze Welt gewissermaßer als eine Familie ansieht und es für gleichgiltig hält, ob im eigenen Lande eine ganze Bevölkerung, die sich auf eine alte Industrie stützt, zu Grunde geht, während die Bedürfnisse aus einem anderen Lande geholt worden — diese Theorie kann ich für die Praxis nicht als unbedingt maßgebend halten." (Hört!)

Die Länder, die sie jetzt aufgestellt haben, sind erst dann dazu übergegangen, nachdem die entgegengesetzten Theorien mehr als Jahrhunderte hindurch constant angewandt worden waren und dadurch auf die Entwickelung der Industrie einen bedeutenden Einfluß ausgeübt hatten." (Sehr richtig.) So sprach der Abg. Waldeck im Jahre 1865 und ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte: der freihändlerische Weizen innerhalb seiner Fraction würde nicht so blühen, wenn er heute noch am Leben wäre. (Sehr wahr!) Da ich von dem Wahlbezirk des Abgeordneten Richter spreche, so wird ihm eine Mittheilung von Interesse und — wie ich voraussetze — auch sehr betrübend sein, die ich ihm machen kann. Im Kreise Hagen liegt das Dorf oder Städtchen Haspe, eine feste Burg für unseren Collegen Richter bei den Wahlen. Es war früher, vor etwa 30 Jahren, ein kleines Dorf mit sehr geringen Subsistenzmitteln und entwickelte sich erst dann, als einige wohlhabende Leute in der Gegend, unterstützt durch die Betheiligung des verstorbenen Finanzministers von der Heydt, ein ansehnliches Walz- und Puddlingswerk dort errichteten. Das Werk wurde 1847/48 unmittelbar an der Bahn in der vorzüglichsten Weise eingerichtet; es hat alle Fortschritte in der Technik mitgemacht, ist immer vortrefflich dirigirt und administrirt worden und hat sich in Folge dessen sehr gut entwickelt. Es hat die glänzenden Zeiten gehabt, billige Kohlen, kurz alle Vortheile, auf die ein deutsches Werk überhaupt Anspruch machen kann; daß es auf diesem Werk schon seit einer Reihe von Jahren recht schlecht geht, war mir bekannt, ich wußte aber auch, daß die gegenwärtigen Besitzer im Interesse ihrer Arbeiter sich nicht entschließen konnten, das Werk still zu stellen. Heute Morgen erhalte ich zu meinem wahren Schrecken folgende Mittheilung: „Unser Puddlings- und Walzwerk Falkenroth, Kocher und Comp., welches früher 600 bis 700 Arbeiter beschäftigte, aber in Folge der Geschäftskrisis schon seit Jahren schwach betrieben wurde, wird nun bald ganz eingehen. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist sämmtlichen Beamten und Arbeitern zum 1. Juli gekündigt worden, da das ganze Werk geschlossen werden soll. Was aus den bis jetzt dort arbeitenden 300 Mann, die fast Alle Familien haben, werden soll, weiß kein Mensch. Die Stimmung ist eine sehr gedrückte. Wie schwer jetzt schon der Steuerdruck auf unserer Stadt lastet, geht daraus hervor, daß auf Grund eines Beschlusses in der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung zur Deckung des Communalsteuerdeficits von 1879/80 700 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer bezahlt werden müssen und außerdem noch je 50 Procent von der Grund- und Gebäudesteuer." Meine Herren! Ich habe dieser traurigen Thatsache nichts hinzuzufügen, sie spricht für sich selbst. Der Abg. Richter hat das Statut der sogenannten Maschinencoalition heute mitgetheilt. Der Eindruck seiner früheren Rede über die Submission der Schwartzkopff'schen Maschinenfabrik ist bereits durch Herrn Schwartzkopff beseitigt. Suspendiren wir deshalb unser Urtheil über Richter's Duplik, bis Herr Schwartzkopff sich abermals ausgesprochen hat. Das Statut datirt aber vom 10. April 1877, also lange nach Aufhebung der Eisenzölle. Ist es nun von Fabrikanten weiser und verständiger, sich gegenseitig die kolossalste uneingeschränkteste Concurrenz zu machen, sich das Brot gegenseitig aus den Zähnen zu ziehen oder sich zu arrangiren und zu sagen: wir wollen die wenige Arbeit, die noch am Markt ist, unter uns vertheilen, damit wir wenigstens alle etwas zu leben haben? (Sehr richtig!) Wenn eine Locomotivfabrik wie die Schwartzkopff'sche immer à tout prix alle zur Submission kommenden Locomotiven ihren minder kräftigen Concurrenten wegnähme, dann würde sie alle Arbeiten allein machen und alle anderen Maschinen- und Locomotiven-Fabriken könnten nicht existiren.

Anstatt also die Coalitionen zu tadeln, lobe ich sie — von Modalitäten sehe ich natürlich ab — und wünschte, daß alle Gewerbetreibenden und Industriellen im Lande bei diesen so schlechten Zeiten sich so verständigten, wie diese Personen. Wenn man nun von Herrn Richter in seiner drastischen Weise dieses Coalitionswesen darstellen hörte, sollte man meinen, es würde recht hohe Preise im Gefolge haben. Aber wie liegen die Thatsachen? Vor 5 Jahren kostete eine Locomotive 60,000 bis 90,000 M., heute 30,000 bis 40,000 M. Sie haben gehört, daß Herr Büchsemann von der Berlin-Potsdamer Bahn 12,000 Thlr. bezahlen und nur 10,000 Thlr. geben wollte, und daß es deshalb nicht dazu gekommen ist. Dabei erinnere ich Sie daran, daß die Borsig'schen Fabriken von Vormündern verwaltet, welche ihre Pflicht verletzen würden, wenn sie billiger verkaufen, als die Herstellungskosten betragen. Es ist gesagt worden, wieviel die Durchschnittsdividende bei dem Bochumer Gußstahlwerk seit 1868 betrug. Der Abg. Richter weiß aber nicht,

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 15. Mai.

Wir sind gar nicht vergnügt in der Residenz. Ich habe in diesen Tagen seit langer Zeit wieder zum ersten Male Bismarck's Antlitz ganz zufällig gesehen; es war am Sonntag, dem Tage, an dem wir den ersten der drei gestrengen Kalenderherren — Mamertus — zu erwarten hatten, der diesmal mit überaus heiterm Lächeln erschien und es dem Reichskanzler überließ, ein düsteres Gesicht zu machen. Die Bewohner der Residenz verließen diese an dem sonnigen Feiertags-Nachmittag in gedrängten Schaaren; wer von ihnen so vorsichtig gewesen war, den Ueberzieher mit zu nehmen, weil er den Tag nicht vor dem Abend leichtsinnig lobte, hatte wohl daran gethan, weil, als der Tag zur Rüste ging, der Nordwind, wie seit Wochen, das sommerliche Wohlbehagen fortblies und abermals die Luftballon-Fahrt des kühnen Wolkenstrebers, Herrn Securius, dem sich noch sechs Freiwillige — ein Kaufmann, ein Einjährig-Marine-Freiwilliger, zwei Gehilfen des Ballonlenkers und die Herren Journalisten v. Schirp und Marquardt — anschlossen, zu einer keineswegs angenehmen machte, wenigstens so lange nicht, bis sie nicht die Höhe von 1000 Meter erreicht hatten, wo von dem Winde, der unten die Erde fegte, nichts zu spüren. Als man sich endlich entschloß, zum alten Erden-Heim wieder zu gelangen und Anker zu werfen, war dies nur nach vielen Anstrengungen zu ermöglichen. Der kolossale Ballon fegte stürmisch über den Boden und durch die Baumwipfel — wobei der eine der Journalisten, v. Schirp, verloren wurde, Herr Securius Brust-Contusionen erlitt, der Ballon in Fetzen zerrissen wurde und die Wolkenschieber froh waren, als sie um Mitternacht per Eisenbahn wieder in Berlin „bei Muttern" anlangten. Und das nennen die Leute ein Vergnügen! Ich erinnere mich, daß ich übrigens schon vor etwa fünfzig Jahren einer ähnlichen aeronautischen Dilettantin, die den Verlockungen eines französischen Luftstreichers folgte, nachgeschaut habe, einer Choristin der königlichen Oper, die glücklich wiederkam, aber, wenn sie sich auf der Straße sehen ließ und erkannt wurde, wochenlang von unsern Gamins mit etwas unsaubern Gassenhauern verfolgt wurde, so daß der damalige Intendant sich endlich veranlaßt sah, sie aus dem Verbande des Hoftheaters zu entlassen. Zwei ihrer Töchter — ich erlaube mir zu bemerken, daß die Mama nie verheirathet war — leben noch. Ob die Mutter gestorben und in Folge ihres hochstrebenden Sinnes vielleicht gar unter die Sterne versetzt ist, kann ich nicht verrathen, zum Ruhme unserer Kaiserstadt aber ohne Scheu behaupten, daß diese in ihren Mauern den wohl „größten Mann der Gegenwart" beherbergt, der schon bei Lebzeiten nach Walhalla versetzt ist, obgleich seine Religions-Nationalität ihn nicht zu einer Freistelle im nordischen Paradies berechtigt. Im Land der Mitte — China — stand seine Wiege, Chang-Yu-Sing lautet sein Name in seinem Paß, seine Geburtsstadt ist Shangai, 29 Jahre ist er alt, Gatte einer hübschen Engländerin, seines Standes gelernter Kaufmann, was Alles aber ihn noch eigentlich nicht berechtigte, sich in Berlin für Geld sehen zu lassen. Worin er aber, wir glauben es mit Sicherheit, wohl alle junge Herren in allen fünf Welttheilen übertreffen dürfte, ist seine Körperlänge: Acht Fuß zehn Zoll bei regelrechten Körperproportionen. Man hat anfangs geargwöhnt, daß er vielleicht mit künstlichen Hilfsmitteln, die durch die weiten Inexpressibles und den langen, bis zu den Füßen reichenden Rock verdeckt werden, diese Länge scheinbar „in die Länge gezogen." Dem ist aber nicht so, wie er dies der Ocular-Inspection zu prüfen, gern erlaubt. Wenn unser König Friedrich Wilhelm I. aus seiner Gruft heraus noch in unsere staatlichen und militärischen Zustände mit reden dürfte, ich glaube, wir würden Herrn Chang-Yu-Sing als Potsdamer Wunder-Gardist bei der nächsten Parade zu bewundern Gelegenheit finden. Eine Verpflanzung der ganzen Familie aus China nach den Ufern der Spree ließe sich in Betracht ziehen, da des hier Anwesenden in seiner Heimath lebender Bruder und Schwester nahezu so groß sein sollen, wie er. Haben wir doch in Potsdam eine „russische Colonie", warum sollten wir nicht auch eine „chinesische" bei uns unterbringen können? Das wären die ersten Schritte, um Berlin zu einer veritablen „Weltstadt" zu formiren. Man hat den gegenwärtigen Fremdling für diese Idee bereits zu gewinnen versucht, ihn auch nicht abgeneigt gefunden. Leider ist er ein guter Zeitungsleser, — dabei hat er aber aus dem Studium über unsere reichstäglichen Steuerreformen einen solchen Schreck bekommen, daß er die weitere Verfolgung dieser Uebersiedelungs-Idee aufgegeben und von hier sich unter den Schutz von Renz in dessen Circus begeben wird. — Wer gern tanzt — wie die Berliner — dem ist leicht aufgespielt. Seit langen Jahrzehnten hat man die Leichtfüßigen nicht gehindert, diese Leibesübung nach Belieben bis zur frühen Morgenstunde zu cultiviren. Doch nun ist's nicht mehr so. Die neue obrigkeitliche Verordnung: „fortan nur bis zur elften Stunde springen und dann hübsch solide zu Bett gehen!" traf die Tanzlustigen, wie ein lähmender Donnerschlag aus heiterm Himmel und selbst der freundliche Trost des Herrn Polizeipräsidenten, „ah ein Stündchen bis zu Mitternacht will ich ein Auge zudrücken, aber dann Basta!" änderte die Stimmung nicht. Noch erregter sind die Besitzer der renommirten Balllocale. Unsere Berliner gehören zu den glänzendsten der civilisirten Welt, stehen durch ihre Pracht, wenn auch nicht höher, so doch denen in Paris und Wien nicht im Geringsten nach, waren bis jetzt der Tummelplatz aller männlichen (für das zarte weibliche Contingent sorgte Berlin selbst in raffinirter Auswahl) Fremden, es war kein Makel, dort gesehen zu werden, eben um zu sehen. Vor fünfzig bis sechszig Jahren war's: „Onkel Dalchow" in der damaligen „letzten Straße", die seitdem eine Straße im Centrum und als „Mittelstraße" eine Nachbarin der vornehmen „Linden" geworden, wo dieser „Ball-Jux" in größter Blüthe stand. Zu den Habitué's gehörte Heinrich Heine, dessen rücksichtslose Ausgelassenheit ihm selbst in diesem, in jeder Beziehung sehr „freisinnigen" Kreise einige Male das Malheur zuzog, „an die Luft gesetzt zu werden". — Später, und in glänzenderer Form, kam das Orpheum en vogue, und dann bis zu diesem Augenblick das Deichmann'sche „Ballhaus", gegründet von einem Neffen des früheren Besitzers des Friedrich-Wilhelm-Theaters, Deichmann, dem jetzt die bevorstehende polizeiliche Beschränkung so bedrohlich für seine Existenz erschien, daß er, vom Schlage gerührt, vor wenigen Tagen begraben wurde. „Man sagt, er wollte sterben". Dem widersprach aber die Wittwe soeben in den öffentlichen Blättern. Abwarten hätte er wohl noch dürfen, die Zeit ändert viel, auch strenge Polizeimaßregeln. — In den zunächst betroffenen Kreisen — dem Gastwirthsverein, den Besitzern hiesiger Tanzlocale und Restaurationen, dem 1100 Mitglieder umfassenden deutschen Musikverbande, dem nach Hunderten zählenden Kellnerverbande und der Menge der Bediensteten der Tanzlocale — wurde constatirt, daß eine große Anzahl von Existenzen absolut vernichtet, die Besitzer der Locale größtentheils Bettler, ihre Grundstücke entwerthet, eine lange Reihe von Bediensteten plötzlich brotlos würden. Das ist in dieser ohnehin schon trübseligen Berliner Periode eine beängstigende Aussicht, der man jetzt durch Petitionen an die Minister des Innern und der Finanzen, an den Reichstag, ans Abgeordnetenhaus und an den Oberbürgermeister von Forckenbeck entgegen zu treten versuchen will.

Die Berliner passen nach den wenigen sicher-schönen Tagen, um sich nach Möglichkeit sommerlich im Freien zu amüsiren. Das Kroll'sche Local bringt seine Garten-Concerte mit Beleuchtung und Saal-Komödien, ausgeführt von der Gesellschaft des jetzigen Directions-Compagnons, Herrn Lebrun, Stücke, die uns von diesem freilich schon im Wallner-Theater vorgeführt wurden, aber im Thiergarten noch neu sind und trefflich gespielt werden. — Die Friedrich-Wilhelmstadt florirt nach wie vor, in diesem Moment mit der neu einstudirten Wolf'schen komischen Oper: „Die Portrait-Dame", in der ein Wiener Gast, Herr Girardi, als Quiribi gefällt. — Die Königlichen Bühnen sind — wie immer bei dem beginnenden Durchzug von Fremden nach den Bädern — allabendlich gefüllt, namentlich das Opernhaus, dieses vor einigen Tagen bis auf den letzten Platz, als in dem Pracht-Ballet „Sardanapal" eine Gästin, Signora Dell'Era, zum erstenmale erschien, von der man nicht sagen kann, „daß sie nicht weit her sei." Stellt der Zettel sie uns doch vor als „erste Tänzerin vom Victor Emanuel-Theater zu Messina", nach Ocular-Inspection der Landkarte die europäisch-südlichste Bühnen-Station, wie Stockholm die nördlichste ist, von wo wir schon seit einer Reihe von Jahren

daß die Fabrik ihren Ursprung von 1854 datirt. Will Herr Richter vielleicht ausrechnen, wie hoch die Durchschnitsdividende seit 1854, also seit einem Vierteljahrhundert ist. Es wird dann den Leuten vorgeworfen, daß sie im Juli 1873 die vor der Krisis abgeschlossenen Arbeiten fortgesetzt haben. Ja, wer glaubte denn an eine derartige Intensität und Fortdauer der Krisis. Die Actionäre und die Direction hätten wohlgethan, im Interesse ihres Geldbeutels die Arbeiten einzustellen, aber die Arbeiter, die Lieferanten würden in einen Nothstand gekommen sein, wie es ohnehin später geschehen ist. Und dann ist dies doch eine Angelegenheit, über die sich Direction und Aufsichtsrath mit ihren Actionären auseinanderzusetzen haben. (Sehr richtig! rechts!) Der Abg. Richter hat auf Amerika hingewiesen und gesagt, wir möchten uns doch dort die Hochöfen ansehen, die der Schutzzoll zum Erkalten gebracht hat. Ja, es scheint in der That, als ob der Abg. Richter und seine Freunde aus den Papieren, mit denen wir überschwemmt werden, immer nur dasjenige sich heraussuchen, was in ihren Kram paßt. (Ruf links: natürlich!) Wenn Sie natürlich sagen, so kann ich Ihnen nur zur Lectüre empfehlen einen Aufsatz des deutschen Consuls in St. Louis, des Herrn Gerlich. Er ist ein geborener Westpreuße, also sicherlich mit freihändlerischer Milch großgesäugt. Nichtsdestoweniger ist er als deutscher Consul in Amerika zu der entgegengesetzten Anschauung gekommen. Sie werden sehen, ehe ein Jahr vergeht, wird das jetzt wegen seines übertriebenen Schutzzolls so sehr verleumdete Amerika sich in einem besseren Zustande befinden, als wie wir mit unseren freihändlerischen Manövern im Deutschen Reich. Der Abg. Richter hat dann gemeint, daß Gießereieisen könnten wir nicht gebrauchen. Ich kann nur darauf wiederholen, was der Abg. Stumm sagte, lesen Sie doch den gewissermaßen officiellen Bericht des Herrn Wachler über die Versuche, die man mit deutschem Gießereieisen auf der königlichen Hütte in Gleiwitz gemacht hat. Dort werden Sie finden, daß deutsches Gießereieisen an Qualität dem englischen durchaus nicht nachsteht. Der Abg. Richter hat von der Duisburger Petition gesprochen; alle diese Werke haben nur 7500 Arbeiter, während die Werke „Phönix" und „Gutehoffnunghütte" in Oberhausen 10—11,000 Arbeiter haben. Es giebt innerhalb gewisser Interessensphären immer einige Frondeurs, und nach meiner besseren Information muß ich Diejenigen, welche in dieser Weise bei uns vorstellig geworden sind, als solche Frondeurs ansehen. Zum Schluß wünschte ich mir die Beredtsamkeit des Abg. Bamberger, der bekanntlich auch insofern ein Meister der Eloquens ist, als er gerade es versteht, einen recht schönen, pomhaften Schluß seiner Rede zu machen. (Große Heiterkeit.)

Während der freihändlerischen Aera ist es mir oft vorgekommen, wenn Bamberger die Majorität führte, als ob ich mich auf einer Hochzeit oder bei einem großen Fest befand, wo der betreffende Hauptredner an dem erhebenden Moment angekommen ist: M. H.! ergreifen Sie das Glas und bringen Sie mit mir ein dreifaches „Hoch" aus! (Große Heiterkeit!) So forderte auch Herr Bamberger am Schluß seiner Reden immer auf, dem Freihandel ein dreifaches „Hoch" zu bringen. Jetzt macht es Herr Bamberger als gewandter Dialectiker anders, jetzt streckt er pathetisch den Arm von sich und sagt: M. H.! warne Sie vor diesem grundstürzenden Irrthum, führen Sie das Vaterland nicht ins Verderben, Sie beschwören den Ruin der ganzen Nation herauf! — Ich bin nur ein unbedeutender Mann und kann also ein solches Finale nicht in Scene setzen, ich kann nur bitten, lassen Sie sich von Herrn Bamberger nicht bange machen (Beifall), hören Sie nicht auf ihn, sondern auf das, was Ihnen Ihre Wähler am 30. Juli und in den 8 Tagen vorher sehr deutlich gesagt haben. Unterstützen Sie den Reichskanzler in der wirthschaftlichen Reform, wie er sie mit dem Zolltarif angefangen hat und lassen Sie sich auch nicht durch ganze oder halbe Freunde irre führen! Zunächst handelt es sich darum, die bisher siegreiche freihändlerische Majorität zu schlagen. Dazu müssen wir uns auf den Boden des vorliegenden Tarifs stellen. Zunächst festhalten, was uns die Regierung geboten hat, das Weitere wird sich bei der zweiten und dritten Lesung finden, wo auch ich meine Bedenken äußern werde. Stimmen Sie für die Regierungsvorlage, Sie werden damit die große Majorität der Nation hinter sich haben. (Lebhafter Beifall.)

Die Discussion schließt mit einer Erklärung Kaisers, der constatirt, daß die Socialdemokraten nicht zu Wort gekommen sind, und einer Reihe persönlicher Bemerkungen. Zunächst wird der Antrag des Grafen Udo Stolberg gegen eine starke Minorität abgelehnt; desgleichen der Antrag v. Wedell-Malchow, für den alle Freihändler stimmen, in namentlicher Abstimmung mit 192 gegen 125 Stimmen abgelehnt; dagegen Position 6a des Zolltarifs nach der Vorlage (Roheisen 1 M. pro 100 Kg.) mit 218 gegen 88 Stimmen angenommen. Der Abstimmung enthalten sich von Wedell-Malchow und v. Arnswaldt. Wir geben nachstehend die Namensliste nach sorgfältiger Collationirung mit dem amtlichen Verzeichniß des Bureaus.

Mit „Nein" stimmen: von Adelebon, Bär (Offenburg), Bamberger, Baumgarten, Bebel, v. Behr-Schmoldow, Beseler, Blum, Böttcher (Waldeck), Braun (Glogau), Brüel, Büchner, Büsing, Bürten, v. Bunsen, Fürst zu Carolath, v. Cuny, v. Czarlinski, Delbrück, ten Doorekaat-Koolman, von Feder, v. Forckenbeck, Frennd, Fritzsche, v. Gerlach, Gerwig, Görz, von Gordon, Hall, Härnier, Heilig, Hermes, Hoffmann, Holtzmann, Jäger (Nordhausen), v. Jadzdzewski, Karsten, Kieser, Klotz, Klügmann, Knoch, von Kurnatowski, Landmann, Lasker, Lentz, Liebknecht, List, Löwe (Berlin), von Maltzahn-Gültz, Marquardsen, Martin, Mendel, v. Minnigerode, Möring, Müller (Gotha), Pabst, Peterssen, Pflüger, v. Reden (Lüneburg), Reinecke, Richter (Hagen), Rickert (Danzig), Römer (Hildesheim), Roggemann, Schlieper, Schlutow, Schulze-Delitzsch, Graf v. Sierakowski, Sommer, Sonnemann, Stellter, Stephani, Strube, Trautmann, v. Treitschke, v. Unruhe-Bomst, Weigel, Werner (Liegnitz), Wiemer, beide Wiggers, Witte (Mecklenburg), Wöllmer, Wolfsson, Wulfsheim, Zimmermann, Graf v. Zoltowski.

Mit „Ja" haben gestimmt: v. Alten-Linden, Arbinger, beide v. Aretin, Bähr (Kassel), Graf Ballestrem, v. Batocki, Bauer, Becker, Graf v. Behr-Behrenhoff, v. Benda, Bender, v. Bennigsen, Berger, Bernards, v. Bernuth, beide v. Bethmann-Hollweg, Graf Bethusy-Huc, Bezanson, Bieler, Graf v. Bismarck, Graf Bissingen, Bock, von Bockum-Dolffs, Bode, von Bothmann, v. Bönninghausen, v. Bötticher (Flensburg) Bolza, Borowski, Brandt, v. Bredow, v. Brenken, v. Buddenbrock, v. Bühler, Buhl, v. Busse, Clauswitz, v. Colmar, v. Cranach, v. Dallwigk, v. Dewitz, Dieden, Dietze, Graf Dohna, Graf Droste, Falk, Feustel, Findeisen, Graf Flemming, von Flottwell, v. Forcade de Biaix, Forkel, v. Frankenstein, Graf Frankenberg, Franssen, Franz, Frege, Freitag, Friedenthal, v. Fürth, Graf Fugger, Graf Galen, v. Geß, Gielen, Gneist, v. Goßler, Grad, v. Grävenitz, v. Grand-Ry, Groß, Graf Grote, Grütering, Grützner, Günther (Sachsen), Härle, Hamm, Hammacher, Fürst Hatzfeldt, Hauck, v. Heereman, beide v. Helldorff, v. Hertling, v. Hölder, beide Hohenlohe, Horn, Jäger (Reuß), Janez, Jordan, v. Jagow, v. Kardorff, Katz, Kayser, v. Kehler, Klein, beide Kleist, v. Knapp, Kochann, v. König, Kraft, Kreutz, v. Landsberg, Lang, Laporte, Lender, v. Leveberfeld, v. Levetzow, Lieber, Lingins, Löwe (Bochum), Lorette, Lucius, v. Ludwig, v. Lüderitz, Maier (Hohenzollern), Majunke, v. Manteuffel, Marcard, v. Marschall, Mayer (Donauwörth), Melbeck, Merz, Michalski, v. Miller (Wechheim), v. Mirbach, Graf Moltke, Mosle, Moufang, Müller (Pleß), Müller (Sangerhausen), Graf Nayhauß-Cormons, v. Neumann, v. d. Osten, beide v. Ow, v. Ohlen, Perger, Pfähler, Pfafferott, v. Pfetten, Fürst v. Pleß, Pohlmann, Graf Praschma, alle vier v. Puttkamer, Nordeck zur Rabenau, Prinz Radziwill (Beuthen), Herzog v. Ratibor, v. Ravenstein, Reich, beide Reichensperger, Reichert, Rentzsch, Richter (Kattowitz), Richter (Meißen), Graf Rittberg, Römer (Würtemberg), Rudolphi, Ruppert, Graf Saurma-Jeltsch, v. Schauß, von Schenck-Flechtingen, v. Schenck-Kawenzyn, v. Schlickmann, v. Schmid (Würtemberg), Schmiedel, Schneegans, Schön, Graf v. Schönborn-Wiesentheid, v. Schöning, Schwarz, v. Schwartze, v. Schwedler, Senestrey, Servás, v. Seydewitz, v. Simpson-Georgenburg, v. Soden, Stälin, Staudy, Stegemann, Stötzel, Graf Stolberg-Wenigerode, Udo Stolberg, Strecker, Streit, Stumm, Sues, v. Tettau, Thilo, Tölke, Triller, v. Turno, Uhden, von Varnbüler, Völk, Vogel, Vowinckel, v. Wänker, Graf v. Waldburg-Zeil, v. Waldow-Reitzenstein, v. Wendt, v. Werner (Eßlingen), Westermayer, Wichmann, Windthorst, Witte (Schweidnitz), v. Wöotke, v. Wackerbarth, Zinn und v. Zu-Rhein.

Um 5¼ Uhr wird die weitere Verhandlung über die Eisenzölle vertagt bis Sonnabend 11 Uhr.

⊙ **Berlin,** 16. Mai. [Regulativ zur Ausführung des Gesetzes über den höheren Verwaltungsdienst. — Abschied des Generals der Infanterie Freiherrn v. Loën. — Allgemeine Deutsche Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen.] Das Regulativ zur Ausführung des Gesetzes über den höheren Verwaltungsdienst wird jetzt unverweilt veröffentlicht werden. In Betreff der Zeiteintheilung des Vorbereitungsdienstes ist in Aussicht genommen, daß derselbe mit einer mindestens 15monatlichen Beschäftigung der Referendarien bei einer Regierung oder Landdrostei oder bei der Finanzdirection in Hannover zu beginnen hat. Nach 3 bis 6 Monaten ist der Referendar bei einem Landrath oder Amtshauptmann und womöglich bei dem Vorstand einer Stadtgemeinde mindestens 9 Monate lang zu beschäftigen. Mit dem Vorbereitungsdienst bei der Regierung oder Landdrostei soll die Beschäftigung bei einem Bezirks-Verwaltungsgericht während mindestens 3 Monaten verbunden werden und zu dem Ziele führen, daß der Referendar aus schwierigen Prozeßacten eine genügende Proberelation macht. Behufs Ausbildung in der Domänen-Verwaltung ist der Referendar bei der Finanz-Abtheilung einer Regierung oder bei der Finanzdirection in Hannover mindestens 3 Monate hindurch zu beschäftigen. — Der Präsident der General-Ordens-Commission, General der Infanterie Freiherr v. Loën, hat den erbetenen Abschied unter Ernennung zum General-Adjutanten des Kaisers erhalten. Generallieutenant von Kessel, bisher commandirender General der 5. Division, ist zu seinem Nachfolger ernannt. — Die Kreuzzeitung macht in Bezug auf den Nachfolger des verstorbenen Directors der Staatsschulden-Verwaltung Mittheilungen, welche in Betreff der Namen unrichtige Angaben enthalten; richtig aber ist die Notiz, daß über die Besetzung überhaupt noch nicht definitiv entschieden ist. — Das Curatorium der Allgemeinen Deutschen Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen hielt seine statutenmäßige Jahressitzung am 4. Mai im Sitzungszimmer des Cultusministeriums. Nachdem die Gemahlin des Ministers Dr. Falk als Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, übernahm Professor Gneist die Leitung der Verhandlungen. Schulvorsteher Stöckel referirte über die vom Central-Verwaltungs-Ausschuß über die Verwaltung im Jahre 1878 gelegte Rechnung. Die Zahl der Mitglieder beträgt 830, das Vermögen der Anstalt beläuft sich auf 479,370 M. 73 Pf., wovon 351,520 M. 94 Pf. auf den Pensionsfonds und 127,849 M. 79 Pf. auf den Hilfsfonds entfallen. Die Entlastung wurde ausgesprochen. Zu Unterstützungen an Mitglieder in außerordentlichen Fällen wurde dem Central-Verwaltungs-Ausschuß für das Jahr 1879 der Betrag von 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Ministerialdirector Greiff berichtete über weitere Veranstaltungen, welche zur Förderung des Hilfsfonds in Aussicht genommen sind. Im Hinblick auf die bevorstehende goldene Hochzeit des Kaiserpaares beschloß das Curatorium, nachdem vorher die Kronprinzessin als Protectorin der Anstalt ihr Einverständniß kundgegeben hatte, durch Sammlungen im Kreise der Lehrer-Collegien und Schülerinnen der Mädchenschulen Deutschlands zum Besten der Anstalt, welche für ihre Mitglieder den Zweck der Altersversorgung verfolgt, dem Kaiserpaar ein Zeichen des Gehorsams gegen seine Wünsche und der innigen Verehrung darzubringen. Durch Cooptation wurden in das Curatorium gewählt Frau Friedenthal, Frau Maybach, Frau Lucanus und Frau v. Wulffen.

Berlin, 16. Mai. [Aus der Zolltarif-Commission. — Der Windthorst'sche Compromiß. — Industrie-Deputationen in Berlin. — Herr von Möller. — Polnisches. — Post- und Telegraphen-Gebäude. — Unterirdische Telegraphen.] Die Tarifcommission des Reichstages trat gestern Abend zu ihrer ersten Sitzung zusammen. In derselben wurde die geschäftliche Behandlung der Vorlage derart festgestellt, daß zur Beschleunigung der Verhandlungen sämmtliche Tarifpositionen in fünf Gruppen zusammengestellt und für jede derselben zwei Referenten ernannt werden sollen. Die Reihenfolge der Gruppen wurde, wie folgt, festgestellt: I. Metall, Blei, Kupfer, Zink, Zinn, Thonwaaren, Haare, Kurzwaaren, Strohwaaren (Referent: Bamberger, Correferent: Graf Frankenberg); II. Kautschuck, Leder, Wachstuch (Referent: Oechelhäuser, Correferent: von Kardorff); III. Textilbranche, Baumwolle, Leinen, Seide, Wolle, Kleider (die Referenten werden in der nächsten Sitzung ernannt); IV. Chemikalien, Glas, Papier (Referent: Hammacher, Correferent: Karsten); V. Materialwaaren, Petroleum (die Referenten werden in der nächsten Sitzung ernannt). Die Commission beschloß ferner, zwei Lesungen vorzunehmen und die Frage der constitutionellen Garantien bei Berathung der Gruppe V vor Beginn der zweiten Lesung zur Entscheidung zu bringen. — Aus einer Unterredung, welche der Finanzminister Hobrecht mit dem Abg. Windthorst (Meppen) heute gepflogen, wollte man in parlamentarischen Kreisen den Schluß ziehen, daß zwischen der Regierung und den Clericalen nunmehr die Modalitäten festgesetzt worden sind, unter welchen das Centrum den Finanzzöllen zustimmt. Ultramontane Abgeordnete versichern jedoch mit salbungsvollem Tone, daß sie fern von jeder Gouvernementalität in Finanzsachen seien und gegen Petroleum, Kaffee, Bier 2c. unbedingt stimmen werden. — Den zahlreichen hier anwesenden Deputationen jener Industrien, welche in der Einführung neuer oder Erhöhung bestehender Zölle die größte Schädigung ihrer Branchen erblicken, ist es bis heute trotz aller Bemühungen nicht gelungen, bei einer oder der anderen maßgebenden Persönlichkeit innerhalb der Regierungssphäre zu einer Audienz zu gelangen. Liberale freihändlerische Abgeordnete erklären sich bereit, den Forderungen jener Industrien in den Verhandlungen des Reichstages gerecht zu werden, betonen aber gleichzeitig ebenso freimüthig, daß sie weder im Plenum noch in den Commissionen unter den gegenwärtigen Mehrheitsverhältnissen einen bestimmenden Einfluß zu üben im Stande sind. Die Delegirten der Tabakindustrie, sowie andere Deputationen, welche den Versuch machten, dem Reichskanzler über ihre Angelegenheiten Vortrag zu halten, sind abschläglich beschieden worden. Im Reichskanzler-Amt und bei den Bundesbevollmächtigten der Mittelstaaten sind die Repräsentanten jener Industriezweige gleichfalls nicht empfangen worden. — Von officiöser Seite wird zwar geflissentlich versichert, daß die Erhaltung des Herrn von Möller bei der neuen Organisation der Reichslande nicht ausgeschlossen sei. Indeß behaupten Leute, die den genannten Beamten kennen, daß er die Stelle eines Staatssecretärs, für die übrigens wohl Herr Herzogs vorgesehen ist, nicht annehmen würde, auch wenn man

---

unsere jetzt hervorragendste Ballerina, Amande Forsberg, besitzen, beide von edler Kunst-Race, ein Paar Zugkräfte, zu deren Besitz sich die Königliche Bühne gratuliren darf. Seltsamerweise ist auch die im tiefen Süden Europas geborene Künstlerin so blond und zart, wie ihre nordische Genossin, für unsere Sportsmen also in Bezug auf die Farbe nichts zu tadeln. Ein anderes Gastspiel im Königlichen Schauspielhause hat unter der Devise: „Einmal und nicht wieder!" einen raschen, von dem Betreffenden wohl nicht erwarteten Abschluß gewonnen. Unsere Primadonna, Frau Mallinger, besitzt — wie ihr Frauentitel andeutet, einen Gatten, der hier unter dem Namen v. Schimmelpfennig privatisirt und früher kleineren Bühnen angehört haben soll. Als vor Kurzem der Contract der Sängerin ablief, wurde von ihr zur Verlängerung desselben die Forderung gestellt, daß dem Gatten hier ein Auftreten gestattet und nach glücklichem Ausgange desselben, Herr v. S. bei der Königlichen Bühne engagirt werden solle. Die Intendanz war so freundlich, auf diese Proposition einzugehen. Herr v. S. erschien vor einigen Tagen als Lord Rochester in der „Waise von Lowood", seitdem aber nicht wieder, da der Gast nach dem Erfolg dieses ersten Auftretens freiwillig Verzicht auf eine Fortsetzung desselben leistete. Frau Mallinger hat trotzdessen ihren Vorsatz aufgegeben, ihr hiesiges Engagement nicht zu verlängern, wozu wir ihr und unserem Opernpublikum nur gratuliren können. — In allen unseren Theatern haben sich die Wirrnisse noch nicht beruhigt. Die verwittwete Frau Commissionsräthin Woltersdorf, die das von ihrem vor Kurzem verstorbenen Gatten ererbte Secondär-Theater zu enormem Preise zum Verkauf ausbot, hat damit keinen Erfolg gehabt. Komödie gespielt wird dort vor der Hand nicht mehr. Es ist zu einem Bier- und Concert-Locale degradirt. — Seit Monaten ist das große National-Theater, nachdem der letzte Pächter und Director wegen schlechter Geschäfte das Unternehmen aufgab, auch geschlossen gewesen. Heute höre ich, daß der Besitzer Meser in Verkaufs-Unterhandlung mit — unserem gelehrten, namentlich selbst für die Bühne arbeitenden Prinzen Georg stehe, der diese Bühne rehabilitiren und dem letzten, zurückgetretenen Director, Herrn Buchholz (wenn ich nicht irre, ein Breslauer) zur Verwaltung übergeben wolle. Unter solchen Umständen freilich stände dem Unternehmen eine sichere Zukunft bevor. — —

Draußen lockt heute ein so anmuthig, sonnenheller und sonnenwarmer Nachmittag, daß ich meinem alten Corpus Schreibferien geben will. Nach langen schmerzvollen Tagen will ich ihm — also mir — das Vergnügen machen, warme, sechszehngradige Luft zu athmen, das Auge mit dem Grün des Parks zu erfreuen. Daß dies dafür noch empfänglich, habe ich größtentheils auch Breslau zu verdanken, speciell Herrn Stroinsky und seinem Augenwunderwasser, dem ich dafür durch diese Zeilen meinen Dank zu erkennen gebe. **R. Gardesen.**

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Vor acht Tagen war die Welt bereits über das unaufhörlich schlechte Wetter an jenen dumpfen Zustand verzweifelter Resignation angelangt, welchem weiland der Szekler Landtag in seiner denkwürdigen Resolution Ausdruck verliehen hat:

Wir sehn es vierzehn Tage noch mit an,
Und hat der Regen dann nicht aufgehört,
Gut! regn' es denn, so lang es will und kann.

Da machte der junge Monatsdeputirte Mai, wie wir es in unserer letzten Plauderei vorausgesagt hatten, seinen Geniestreich, trocknete in zwei Mal 24 Stunden das ganze überflüssige Wasser von der Erde, von den Bäumen und Blumen und ließ uns in ein paar herrlichen Tagen Alles vergessen, was wir gegen seine bisherige Verwaltungsaera auf dem Herzen hatten.

Nun steht uns die junge Natur gegenüber, geputzt, wie ein junges Mädchen, welches zum ersten Male in ihrem Leben auf den Ball gehen darf. Die Sache hatte sich nicht so einfach gemacht; große Kämpfe hatte es gekostet, ehe die Erlaubniß des strengen Herrn Papa erstritten war; einzelne Schwierigkeiten in der Toilette hatten noch im letzten Momente die Verwirklichung des in langen Nächten gehätschelten Traumes in Frage gestellt; Ungeduld und Verstimmung hatten das Terrain gewonnen und bittere Thränenströme waren geflossen: aber jetzt ist es Ernst! — Halb Kind, halb Jungfrau, in den hohen Absatzschuhen, der ungewöhnten Frisur, dem faltenreichen Mullkleide, überall künstliche Blumen verstreut, tritt die holde Gestalt, sich selbst eine Fremde, das Bouquet und die Tanzkarte in den gefalteten Händen, ängstlich und doch sehnsuchtsvoll in den erleuchteten Saal und wartet auf die Tänzer, die sie bald umschwärmen werden; so steht Wald und Wiese, Garten und Promenade in dem zartesten Grün, theils überschäumt von Blüthen, theils halb geöffnete ungefüge Knospen, theils noch die ersten Sprossen der Blätter zeigend, unfertig, aber lieblich, dürftig und zage, aber vielversprechend und ahnungsvoll; das Grün kann allgemeiner, kräftiger und saftiger werden, der Rasen voller, die große Blüthensymphonie der Gartenblumen ist noch fern; aber reizvoller und poetischer ist die Natur nie als in diesen ersten Tagen ihres jungfräulichen Bewußtwerdens.

Und da finden sich denn auch, sicherer, als die Tänzer für die junge Ballgeherin, die Schwärmer für die Natur leider bald ein, leider, denn diese begnügen sich nicht damit, sie im Umkreise der Stadt zu suchen, sondern sie stützen sich auf die Freizügigkeit, wandern ihr nach, weit über die Grenzen des Vaterlandes und der Sprache, und bringen ihr, die sie zu Hause kaum eines Blickes würdigen, am Traun- und am Rheinfall, am Rhonegletscher und Arnogeplätscher, am Sierraschnee und Comersee ihre Huldigungen dar. — Es ist ein altes physikalisches Gesetz, daß Kälte die Körper zusammenzieht, Wärme sie ausdehnt. Wenn des Winters erste eisige Avisbriefe eintreffen, so zieht sich Alles in den Kern der Städte zusammen, da ist ein Zudrang in die schützenden Mauern, da rückt im Vereinswesen, in Musik, Theater und Gesellschaftsabenden im traulichen Familienverkehr ein Atom an das andere. Die Wärme aber treibt sie auseinander, entfremdet sie, nach allen Himmelsgegenden stieben die Familien von der Heimath fort, als wäre sie ein Krankheitsherd. Hier wird der Mann von der Frau, dort die Mutter von den Kindern gerissen — ein halbes Jahr lang dauert diese Ebbe in den Städten und das Zufluthen in den Bädern, klimatischen Curorten und Luftschnappstätten. — Dieses Verhältniß giebt unserem ganzen modernen Leben etwas so Unstätes, als lebte man fortwährend auf Reisen, und ich habe die Ueberzeugung, daß unsere Städte noch einen ganz andern, viel vollkommneren Grad zeigen würden, wenn nicht gerade die wohlhabenderen Schichten der Gesellschaft ihr halbes Leben auf Reisen oder in Bädern zubrächten, sich dort in engen Kammern, bei magerer Kost, allen Bequemlichkeiten entsagend, oft klappernd vor Frost, bei unheizbaren Oefen ein Martyrium auflegend, dessen sie zu Hause niemals fähig gewesen wären und sich bei einem Cyclus von Erkältungen und Verschnupfungen mit dem schönen Refrain trösten: Was meinen Sie, wie gesund ist das?

Es ist die beste Methode einsichtiger Eltern, ihre Kinder vor Extravaganzen außerhalb des Hauses zu schützen, wenn sie ihnen innerhalb ihrer vier Wände ein recht angenehmes Leben schaffen; es ist die höchste Weisheit und Politik edler Frauen, ihre Männer durch die behaglichsten und freundlichsten Lebensbedingungen an sich und an den häuslichen Herd zu fesseln; es ist das höchst erreichbare Ziel, auf welches die Väter der Städte mit der Concentration aller Kräfte hinarbeiten müssen, für welches kein Opfer an Geld und Fleiß zu hoch erscheinen darf, diese nach jeder Richtung so schön, so gesund, so bequem, mit einem Worte so allen Ansprüchen und Wünschen entsprechend zu gestalten, daß die Bevölkerung gar nicht das Bedürfniß hat, ihr zu entfliehen.

Nun ist es ja nicht gut zu verlangen, daß unser hoher Magistrat uns einige Gletscher aus den Alpen oder einen Golf aus Neapel kommen läßt; aber das ist auch nicht unbedingt erforderlich, das Leben in der Stadt erträglich und anziehend zu machen, und, wir müssen anerkennen, wir sind ja auf dem besten Wege dazu. Alles, was dazu geschieht, mehr Annehmlichkeiten zu bieten, wirkt dem centrifugalen stadtentvölkernden Reize des Wanderlebens entgegen und je hübscher es in der Stadt wird, desto mehr Menschen werden sich entschließen, auch für die Sommermonate in der nächsten Umgebung ihr Standquartier zu nehmen, oder vielleicht sich selbst Häuser mit Gärten zu erbauen, in denen sie allein mit ihrer Familie und nicht mit einem Dutzend fremder Miether Licht und Wasser theilen müssen. — Wir stehen hier in ähnlichem Verhältnisse wie unsere Industrie: wir haben

sie ihm antragen wollte. Herr von Möller ist übrigens schon in dem Alter, daß er auf ein otium cum dignitate Anspruch erheben kann; er steht im 66. Lebensjahre, ist aber bereits vor mehr als 30 Jahren in die Reihe der preußischen Regierungspräsidenten eingetreten. — Die polnischen Abgeordneten wollen demnächst bei passender Gelegenheit, wahrscheinlich bei der Fortsetzung der Verhandlung über die Petitionen gegen die Civilehe, die angeblich häufig vorkommende Verdrehung von polnischen Namen in den Civilstands-Registern zur Sprache bringen. Die polnischen Blätter haben bereits eine Aufforderung an alle polnischen Geistlichen, Gutsbesitzer und sonstige Personen um Einsendung von Material gerichtet. — Der Generalpostmeister hat den kaiserlichen Oberpostdirectionen eine Reihe von Bemerkungen über die zweckdienliche Behandlung der Entwürfe zu neuen Post- und Telegraphengebäuden zugehen lassen, die sich auf die Größe und Gestaltung, sowie die ganze bauliche Einrichtung der betreffenden Räume erstrecken. — Das Netz der unterirdischen Telegraphen-Leitungen im Westen Deutschlands wird in diesem Jahre vollendet werden. Die Arbeiten bei Legung der Kabel sind schon so bedeutend vorgeschritten, daß die Arbeiter-Colonnen bei der Hamburg-Bremen-Emdener Linie weit über Bremen hinaus sind, während am 3. Mai die Legung des Rheinkabels bei Coblenz erfolgen konnte.

[Zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaares.] Die „N. Allg. Ztg." schreibt: Dem Vernehmen nach wird die kirchliche Feier der goldenen Hochzeit des kaiserlichen Paares in der Schloßkapelle stattfinden und Hofprediger Dr. Kögel den Act der Einsegnung vollziehen.

[In autonomistischen elsässischen Reichstagskreisen] hat, wie die „Tribüne" meldet, der neue elsässische Verfassungsentwurf Befriedigung und Zustimmung hervorgerufen. Auch die Protestler und Clericalen, wie wohl sie ihre Nörgeleien an dem Entwurfe, weil nicht aus ihrer Mitte hervorgegangen, vorbringen, stehen doch dem Gesetze als dem Anfange eines Versuches der Selbstständigmachung der Reichslande im Großen und Ganzen freundlich gegenüber.

[Die Ueberweisung der Acten des Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürsten„ an das Militärjustiz-Departement] bezweckt, wie die „Wes.-Ztg." mittheilt, keineswegs eine Revision des Spruches des Kriegsgerichts, sondern lediglich eine Klarstellung der Frage, ob der Begriff „fahrlässig" auf gewisse Handlungen oder Unterlassungen, welche mit dem Untergange des „Großen Kurfürsten" in Verbindung stehen, anwendbar sei oder nicht. Selbstverständlich läßt sich diese Frage ohne ein eingehendes Studium der Acten nicht entscheiden.

[Ueber die neuliche Verhandlung der nationalliberalen Fraction betreffs des Herrn Mosle] hört man noch, daß der Vorstand vorher den Bremer Abgeordneten durch eines seiner Mitglieder hatte auffordern lassen, entweder öffentlich die in der Sitzung des Reichstages vom 8. d. M. gethanen unqualificirbaren Aeußerungen zurückzunehmen oder aus der Fraction auszutreten. Die „H. N." schreiben u. A.: „Herr Mosle war übel genug berathen, sich zu weigern, so daß die gestrige Verhandlung unvermeidlich wurde. Von einer Seite wurde direct der Antrag auf Ausschluß gestellt, der aber keinen Anklang fand, da dasselbe Resultat sich auf anderem Wege erreichen ließ. Ein Antrag, die betreffenden Aeußerungen zu „bedauern", fand aber als zu milde nicht die Mehrheit, wogegen der auf „Mißbilligung", wie bekannt, angenommen wurde. Herr Mosle soll nur einen einzigen — und auch nicht unbedingten Fürsprecher in der Person des württembergischen Kammer-Präsidenten v. Hölder gefunden haben.

Oesterreich.

*** **Wien,** 16. Mai. [Der Sessionsschluß im Herrenhause.] Unsere Pairs haben sich heute bereits mit aller Feierlichkeit vertagt, bis zu dem solennen Schlusse der Session und Legislaturperiode, der durch den Kaiser erfolgt. In dieser ihrer letzten Sitzung, jedoch haben sie noch einen nicht unwichtigen Beschluß gefaßt. Das Herrenhaus war, nicht ohne guten Grund, empfindlich darüber, daß ihm die wichtigsten Vorlagen, so namentlich das Präliminare, immer erst vor Thorschluß — sei es nun hart vor Neujahr, oder dicht vor der Vertagung — zugehen und es daher von dem, ihm hier zustehenden Rechte der Specialberathung, absolut keinen Gebrauch machen kann. Fürst Czartoryski meinte, gegen diesen Mißbrauch könne das Haus, obschon es „seit lange daran gewöhnt sei, nicht oft und nicht laut genug protestiren. Einigermaßen, aber doch nur scheinbar, im Widerspruche steht damit freilich, wenn Erzbischof Kutschker in seiner Schlußdankrede an den Fürsten Auersperg als Präsidenten, hervorhob, dessen schönster Ruhmestitel sei, „daß er dem Hause seine Eigenberechtigung zu wahren verstanden und zu verhindern gewußt, daß es nicht blos zur Streusandbüchse für die Beschlüsse des anderen Hauses werde". Aber das Haus kann diesmal seine Revanche nehmen, da ihm außerdem zugemuthet wurde, die Viehseuchengesetze ebenfalls über Hals und Kopf zu votiren. Es ist um diese beiden Vorlagen überhaupt ein eigen Ding. Im Grunde rein technischer Natur und nur dazu bestimmt, die Rinderpest abzuwehren, haben sie sich doch par le temps qui court unter der Hand, mit veränderter Tendenz in einen Schutzzoll zum Besten der Ackerbauer verwandelt. Das bisher übliche Contumaz-Verfahren hat ungeheuer viel Geld gekostet — im vorigen Jahre allein 200,000 Fl. für Grund und Boden zur Erbauung von Quarantaine-Anstalten — ohne daß der Zweck erreicht wurde, bei dessen Erreichung doch Producenten wie Consumenten in gleichem Grade interessirt sind. Deshalb wird neben einer Verbesserung des Veterinairwesens jetzt ein Sperrgesetz gegen russisches Steppenvieh eingeführt und die Regierung ermächtigt, dasselbe eventuell auch auf Rumänien auszudehnen. So hofft man, der Seuchen Herr zu werden, sowohl wo sie originair auftreten, als wo sie eingeschleppt wurden. Fraglich bleibt nur, ob die Sperre nicht noch mehr kosten wird, als die Contumaz und ob sie sich nicht erst wohl als eine bloße Schmuggelprämie, d. h. als unwirksam erweisen wird. Damit aber die großen Cantone, namentlich Wien, nicht all zu sehr unter der plötzlichen Steigerung der Fleischpreise leiden, sollte das Sperrgesetz erst allmälig in Kraft treten: die Regierung hatte eine Uebergangsperiode von fünf Jahren beantragt, jedoch auch nichts dagegen gehabt, daß das Abgeordnetenhaus nur drei Jahre festsetzte. Die Pairs haben trotzdem heute die Frist von fünf Jahren wieder hergestellt. In beiden Häusern nahm aber die rein fachmännische Discussion einen entschieden „organischen" Charakter an: „man müsse den Landwirthen eine Entschädigung dafür bieten, daß sie in die Schutzzölle gewilligt, welche den Fabrikanten zu Gute gekommen seien — bei der Concurrenz, die uns das amerikanische Getreide mache, brauche der Grundbesitzer mindestens einen Schutz für die Viehzucht!"

Schweiz.

Zürich, 14. Mai. [Zur Wiedereinführung der Todesstrafe. — Zur Ausweisung Gehlsens. — Eine Wiedertrauung. — Blitzableiter in Luzern. — Witterung.] Seit Wochen muß sich jeder richtige Schweizer bei Todesstrafe mit der Todesstrafe beschäftigen, denn nächsten Sonntag soll er abstimmen, ob wieder geköpft werden soll oder nicht. Für das Nein steht wohl eine starke Mehrheit zu erwarten, wenigstens danach zu schließen, daß sich nur schwache Stimmen für das Ja erheben, am meisten noch im cantönlisouveränetätsstolzen Waadt und in den ultramontanen Cantonen. Ecclesia non sitit sanguinem, deshalb wohl hat ein Zuger Geistlicher der Einfachheit und Wohlfeilheit wegen die Vivisection der zum Tode verurtheilten Verbrecher vorgeschlagen. In anderen Cantonen, wie Glarus, Solothurn, Aargau, sprach man sich stark für Nein aus, Bern und Zürich erlebten am Sonntage großartige Volkstage von 5—6000 Mann, welche einstimmig den Henker zum Henker wünschten. Der Bernische Volksverein hat ein kleines Flugblatt ausgegeben, welches den Regierungsrath Bitzius zum Verfasser hat und kurz und gut erklärt: „Die zwölf Gründe, warum wir die Bundes-Verfassung nicht ändern wollen. 1) Wir haben sie ja erst fünf Jahre und halten sie heiliger, als Diejenigen, welche sie gemacht haben. 2) Den Compromiß, aus dem sie hervorging, fälschen wir nicht. 3) Wir öffnen nicht neuen, eben so leichtfertig vom Zaune gerissenen Einbrüchen in die Verfassung Thür und Thor. Das ist ein Krebs, der weiter frißt. 4) Wir schaffen nicht zu den früheren frische, noch viel größere Rechts-Ungleichheiten. Da, wo es um den Kopf geht, darf der Schweizer im Nachbar-Cantone von anderer Sprache oder anderem Bekenntniß nicht dem Vorurtheil und dem Fanatismus ausgesetzt werden, der Arme voran. 5) Wir versündigen uns nicht gegen den Geist der Republik, der uns lehrt, auch im Verbrecher ein Glied an dem Leibe zu erblicken, den wir Alle bilden. 6) Wir bereiten unserem Vaterlande im Auslande diese Schande nicht. Sie sollen nicht überall mit Fingern auf uns weisen und höhnen: „Am bösen Tag, da ward der Schweizer schwach, da rief er den Henker zu Hilfe, gerade wie auch wir." Aber was hilft er denn ihnen? 7) Vielmehr erblicken wir in der Thatsache, daß wir seit 1871 kein Bluturtheil mehr vollzogen, den besten Beweis, daß wir auch in Zukunft die Todesstrafe zu unserer Sicherheit nicht mehr nöthig haben. 8) Deshalb wollen wir nicht wieder Geschworene, welche angesichts der Todesstrafe nicht recht zu richten wagen, wir wollen nicht Familien in ewige Schande gestürzt, wir wollen keine neuen Henker mehr. 9) Wir verabscheuen eine Strafe, welche das nur um einen Grad höhere Verbrechen in ganz anderer Weise trifft, als das um Haaresbreite geringere, eine Strafe zudem, welche im Falle von Irrthum selber schlimmer ist, als Mord, eine Strafe, untheilbar und unheilbar. 10) Wir wollen nicht durch ein Dutzend Hingerichteter die Aufmerksamkeit unseres Volkes von den eben so vielen Hunderten ablenken, welche nach wie vor unsere Strafgefangenschaften füllen und zu unserer Sicherheit wie zu ihrem Heile einer weit sorgfältigeren Pflege als bisher bedürfen. 11) Wir glauben eben an die Reue, an die Möglichkeit einer Besserung auch des am tiefsten gesunkenen Menschen. 12) So sind wir uns bewußt, den Weg zu gehen, den Gott selbst uns wies, indem er sprach: „Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe." Darum, liebe Mitbürger, steht zusammen, haltet aufrecht die Bundesverfassung, die ihr euch am 19. April 1874 selber gabet, und antwortet auf die unverantwortlichen Angriffe, welche sie zu durchbrechen suchen, am 18. Mai mit einem entschiedenen Nein!" — Demokratische Stimmen in der Schweiz und in auswärtigen Blättern bemängeln die Ausweisung Gehlsen's als eine Verletzung des Asylrechts. Der „Bund" vertheidigt die bundesräthliche Maßregel als vollkommen berechtigt und die „Thurg. Ztg." erläutert wieder den alten Satz, daß das Asylrecht ein Recht des betreffenden Staates, nicht aber eine Pflicht ist, welche der Flüchtling von ihm fordern kann. Wir wollen auch nicht verschweigen, daß der Familienvater Gehlsen sich außer politischer Wühlerei auch persönlicher Schmutzereien (Verführung seines Dienstmädchens und Erpressungsversuch gegen dessen Vater) schuldig gemacht hat. — Die Regierung von Solothurn hat dem Guardian des Kapuzinerklosters in Olten, der ein Ehepaar am Sterbebett des Ehemannes trotz des Widerstrebens des letzteren nochmals getraut und erst nach dieser zweiten Trauung die Sterbesacramente ertheilt hatte, einen ernsten Verweis ertheilt und scharfe Maßregeln in Aussicht gestellt, falls sich die Insassen des Kapuzinerklosters in Olten zukünftig intolerante Handlungen oder Widersetzlichkeiten gegen bestehende Gesetze und Einrichtungen zu Schulden kommen lassen sollten. — Die ultramontane Regierung von Luzern hat sich doch genöthigt gesehen, zu verordnen, daß die Kirchthürme, Dampfkamine 2c. mit Blitzableitern versehen werden. Im Volke meint man vielfach, man dürfe dem lieben Gott nicht in den Arm fallen, wenn er ein Unglück über die Menschen wolle kommen lassen; darum schicke es sich in einem katholischen Lande nicht gut, Blitzableiter zu setzen, am wenigsten auf die Kirchen, welche das Haus Gottes seien. Nun sind aber durch Blitzschlag gerade drei Luzerner Kirchthürme in Brand gesteckt und der Cantonskasse ein artiger Schaden verursacht worden. — Die drei gestrengen Herren haben uns hier endlich den Frühling gebracht.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 14. Mai. [Strafermäßigung gegen die „Revolution française". — Pater Hyacinth. — Herr Veaucorbeil. — Gambetta.] Wie wir seinerzeit gemeldet haben, wurde die „Revolution française" wegen Beleidigung der katholischen Kirche verurtheilt und zwar lautete das Verdict auf 8 Monate Gefängniß und 6000 Fr. Geldbuße. Heute kam diese Angelegenheit vor die Pariser Assisen und wurde die vom ersten Gerichte verhängte Strafe auf 3 Monate Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße herabgemildert. — Einige Journale hatten erzählt, daß der bekannte Pater Hyacinth eine Petition an die Kammer gerichtet hätte, worin er die gesetzliche Anerkennung der gallikanischen Kirche verlangt. Der Pater Hyacinth, jetzt Herr von Loyson, läßt nun ausdrücklich erklären, daß an der Geschichte kein wahres Wort ist. — Heute versichert man mit Bestimmtheit, daß der Minister der schönen Künste, Jules Ferry, die Ernennung des Herrn Veaucorbeil zum Director der Großen Oper bereits unterzeichnet hat. — Gambetta hat sich heute wieder im Palais Bourbon häuslich eingerichtet.

---

nun einmal nicht solch' schönes Klima wie Italien und nicht so schöne Berge wie die Schweiz, und darum wandert ein gut Theil unserer Ersparnisse in die Fremde, ohne daß uns ein Aequivalent dadurch geboten wird, daß die Ausländer zu uns kommen, um im durchsichtigen, lauschigen Ohlebett zu baden oder an den Gefilden von Ransern Luft zu schnappen. — Aber wenn schon eine kräftige, frisch, froh, fröhliche Reaction zur Wiederbelebung des heimischen Gewerbefleißes in Schutzzoll und Innungszwang sich vorbereitet, dann ist es doch ein billiges Correlat und ein unseres Local- und Provinzial-Patriotismus würdiges Ziel, darauf hinzuwirken, daß unsere Mitbürger einmal versuchen, wie es sich einen Sommer in und um die Stadt herum, oder sagen wir, wenigstens in Schlesien, leben läßt; denn unsere schlesischen Bäder haben im Allgemeinen einen so geringen Zuspruch, daß sie hinsichtlich dessen, was sie bieten — (weniger hinsichtlich dessen, was sie sich bezahlen lassen) — noch sehr viel gegen ihre österreichischen oder süddeutschen Rivalen nachzuholen haben, und das wird nur anders werden, wenn der Besuch und das Interesse der Provinz ihnen Concurrenz und Capital zuführen. — Im Innern der Stadt bietet die Straßenbahn, welche nur das Abonnement nach den Vorstädten noch coulanter einrichten sollte, bilden die in ihren Taxen sehr entgegenkommenden Dampfboote, von denen nur zu wünschen wäre, daß sie noch ein paar Anlegepunkte hätten, da der Ritterplatz für das ganze Ohlauer- und Schweidnitzerthor sehr unbequem ist, nach der Provinz die Extrazüge und Abonnementkarten der Bahnen eine billige und häufige Verbindung; und unser Glatzer, Vor- und Hochgebirge? es nimmt es, mit Ausnahme der Alpen, mit jedem deutschen Ländchen auf: also lieber Breslauer, warum willst Du immer weiterschweifen, sieh, das Gute liegt so nah!

Während ich diese Betrachtungen niederschreibe, hat sich der Himmel umwölkt, und es gießt mit Litern herunter; ich lasse aber meine Maiapotheose stehen, denn, wenn diese Zeilen vor die Augen des Lesers treten, ist die alte Pracht wieder hergestellt.

Wir haben ja auch immer noch Ersatz.

Verstummt das Zwitschern der Vögel, so entzückt uns der herrliche Gesang dreier Stimmen im Stadttheater, der durchaus nicht merken läßt, daß wir es hier mit einem Johannistrieb der Wintersaison zu thun haben, oder das Trillern und Jodeln der reizenden Hoferl, Pranterl, Körberl oder das silberhelle Lachen der Lachtaube, Fräulein Stauberl, im Lobetheater, dem wir nur wünschen, daß sich bei ihm das Wort bewahrheite: Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

[„Golo" von Bernhard Scholz.] Ueber diese Oper unseres hochverdienten Mitbürgers und ihre erste, glänzende Aufführung in Hamburg urtheilt der bekannte Componist und Schriftsteller Ludwig Meinardus im „Hamburger Correspondenten": Fesselte Schumann das romantische Lüstre, welches die rührende Gestalt der Genoveva umgiebt, zog ihn die Idee der heroischen Treue an, welche aus dem bis zur Undurchdringlichkeit anwachsenden Dunkel der Leidensnacht dieser Dulderin erhebend hervorleuchtet, so verlegte Scholz das ganze Gewicht seines Antheils und künstlerischen, sehr erheblichen Vermögens auf die Ausgestaltung der Entwickelung, welche sich in Golo's Brust vollzieht. Eine wahrhaft bewundernswerthe Kunst ist hier mit glücklichem Erfolge aufgeboten worden, das Interesse des Publikums für den fragwürdigen Charakter Golo's zu gewinnen in der Form eines tiefen, warmen Mitgefühls und Mitleides mit seiner, aus den unbedenklichsten Keimen reiner Hochachtung, Verehrung und Bewunderung hervorgeblühten, makellosen Zuneigung, welche durch die Macht der Versuchung und begünstigt durch äußere Umstände zur leidenschaftlichen Flamme wird, Verbrechen auf Verbrechen häuft und aus rasender, wahnwitziger Eifersucht mit Selbstmord endigt. So mit den glühendsten Tonfarben charakterisirt, stellt dieser Golo alle übrigen Personen und Vorgänge in den Schatten untergeordneter Bedeutung und Beachtung. Und wie Scholz berechtigt war, seine Oper mit dem Namen dieser, über Genoveva und alle übrigen hochhervorragenden Figur zu bezeichnen, so begreift man es, daß unser Gast, Herr Vogl, besondere Vorliebe für diese Rolle hegen könne, die wie wenig andere Partien der Entfaltung seiner umfassenden Interpretationskunst gesanglich und auch stellenweise dramatisch wahrhaft glänzenden Vorschub leistet. Den Höhepunkt packender Wirkung erreichte Vogl ohne Frage in Golos Duett mit Genoveva (2. Aufzug).

Die allmäligen Uebergänge von der zarten, sanften Klage in den vorhergegangenen Scenen bis zu der wüthenden Leidenschaft, zu der Genoveva's entrüstetes Wort „Bastard" ihn entflammt, stellten eine Scala dramatischer und gesanglicher Kunstmittel dar, wie sie nur seltenen Meistern des Bühnengesanges zu Gebote stehen. Auch die Darstellung des thörichten Hasses Golo's gegen seinen Oheim, Herrn und Wohlthäter, den leichtgläubigen Siegfried, Golo's Verzweiflung aus Reue und Eifersucht im dritten und letzten Acte hinterließen unauslöschlich tiefe Eindrücke. Nächst dieser Meisterleistung fesselten Frau Vogl (Genoveva) und Herr Gura (Siegfried) das lebhafte Interesse des Hauses. Die Gelegenheiten, wirksamer hervorzutreten, die beiden Partien neben der des Golo zugewiesen worden sind, wußten Frau Vogl und Herr Gura zu den schönsten und ergreifendsten Wirkungen zu verwerthen. Gewaltig steigerte Herr Gura sich in seiner Soloscene zu Beginn des dritten Aufzuges. Auch das Wiederfinden der verstoßenen Gemahlin im Walde wurde von beiden Betheiligten mit Wärme und Lebenswahrheit dargestellt. Die erwähnten Hauptdarsteller, namentlich und besonders Herr Vogl, wurden durch reiche Beifallspenden und Hervorrufe verdienter Maßen ausgezeichnet.

[† Gottfried Semper.] Der erste deutsche Baukünstler der Gegenwart, Gottfried Semper, ist, wie bereits im Mittagblatte gemeldet, am 15. d. in Rom nach längerem Leiden gestorben. Schon vor Monaten traf ein Telegramm aus Italien hier ein, daß der Altmeister gefährlich erkrankt sei; indeß erholte sich der sehr kräftig angelegte Mann wieder. Die Nachricht von seinem nun erfolgten Tode wird alle kunstliebenden Kreise des großen deutschen Vaterlandes schwer treffen; er hat wie kaum ein Zweiter auf die Entwickelung der zeitgenössischen Architektur gewirkt und im Auslande ebenso ungetheilte Anerkennung gefunden, wie in seiner Heimath. Gottfried Semper war in Altona im Jahre 1804 geboren. Bekanntlich wollte Semper erst Soldat werden und schrieb auch ein Buch über Ballistik. Er gab indeß bald diesen Gedanken auf und wendete sich den technischen und humanistischen Studien zu; er war ein ausgezeichneter Mathematiker und ein wohlgeschulter Philologe und Kenner der alten Sprachen, wie unter Anderem seine Polemik über Polychromie mit dem Kunsthistoriker Kugler darthut. In München und Paris trieb er technische Studien. Nachdem er in Paris seine architektonische Ausbildung vollendet hatte, unternahm er mit einem gleichbegabten Freunde Kunstreisen nach Italien und Griechenland, welche vier Jahre währten. Mit einem reichen Schatz von Erfahrungen und einem Portefeuille der interessantesten Aufnahmen kehrte er nach Deutschland zurück und folgte einem Rufe an die Dresdener Bauschule, wo er Architektur lehrte und eine ganze Reihe ausgezeichneter junger Architekten zu Schülern hatte. Seine Lehrmethode machte ihn allgemein beliebt; wenn die ernste Schulstunde vorüber war, so zog er einzelne seiner Schüler an sich zu geselligem Verkehr; da gab es denn manches treffende Urtheil in kurzen Worten, so zum Beispiel war einer seiner oft wiederholten Aussprüche, den er den Puristen entgegenhielt: „Man kann Alles machen, man muß es nur gut machen." In jenen Tagen entstanden das ältere Dresdener Theater und die Pläne für das dortige Museum. Er blieb in Dresden bis zum Jahre 1848; seine politische Thätigkeit während der Revolutionstage veranlaßte ihn, in das Exil zu wandern. Er begab sich zunächst nach Paris und dann nach London, wo er in hervorragender Weise an der Gründung des Kensington-Museums theilnahm. Im Jahre 1853 wurde er zum Leiter der Architektur-Abtheilung an das Polytechnicum in Zürich berufen, wo er gleich thätig als schaffender Künstler, Schriftsteller und Lehrer bis zum Jahre 1870 blieb; er baute in jenen Jahren das dortige neue Polytechnicum, die Sternwarte und das Rathhaus. Anfang der Siebziger-Jahre kam Semper nach Wien. Er hinterläßt drei Söhne und eine Tochter. Der eine Sohn, Manfred, ist Architekt, wie der Vater, und hat den Neubau des Dresdener Theaters geleitet; Friedrich ist Bildhauer, und der dritte, Hanns, ist Professor der Kunstgeschichte an der Universität zu Innsbruck und bereits als Schriftsteller mit einem Werke über Donatello aufgetreten. Der dritte Band des literarischen Hauptwerkes Sempers: „Der Styl", ist leider nicht erschienen und soll, wie man uns sagt, auch nicht vollendet vorliegen.

[Der herzogl. anhaltische Kammersänger Franz Diener] ist am 15. d. in seiner Vaterstadt Dessau gestorben.

[Frau Weldon.] Die Pariser haben augenblicklich die Ehre, Frau Weldon, die ehemalige Freundin, jetzt die erbitterte Feindin Charles Gounods, zu beherbergen. Die Dame hat in dem wenig bekannten Saale einer spiritistischen Gesellschaft ein Concert gegeben, in welchem sie Compositionen Gounod's und eigene Schöpfungen mit großem Beifall vortrug, wobei sie sich selbst am Clavier begleitete. An diese Vorträge wollte Frau Weldon einen kleinen Speech über ihre Lebensgeschichte knüpfen, aber der anwesende Polizei-Commisär verhinderte sie daran, da wohl für das Concert, aber nicht für eine Conferenz oder Rede die hohe obrigkeitliche Erlaubniß nachgesucht worden war. Es heißt, daß Frau Weldon ihre biographischen Mittheilungen darum doch nicht ganz auf dem Herzen behalten wird. Sie beabsichtigt, dieselben demnächst in einer Privat-Versammlung (vor einem eingeladenen Publikum) zum Besten zu geben.

Nr. 19 der **„Social-Correspondenz"** enthält: Der deutsche Reichstag und die Kornzölle. — Zwei Arbeiterhilfskassen. — Gewerbeschiedsgerichte. — Zur Auswanderungsfrage. — Frauenhilfe für Frauen.

Mit vier Beilagen.

⊙ **Paris**, 15. Mai. [Der Beginn der Session. — Zur Stellung der Parteien. — Bevorstehende Interpellationen. — Zur Begnadigung Blanqui's.] Heute beginnt in Wahrheit die parlamentarische Session, da die beiden Sitzungen, welche der Senat bisher gehalten hat, nicht in Rechnung gebracht werden können und diese Session verspricht eine ereignißreiche zu werden. Ob auch eine fruchtbare, ist eine andere Frage. Das wird davon abhängen, ob die Landesvertreter sich entschließen können, dem politischen Gezänk ein Ende zu machen und sich mit den Reformfragen und den materiellen Interessen des Landes zu beschäftigen. Viel Aussicht ist dazu freilich nicht vorhanden, denn die Gemüther sind sehr aufgeregt und man kündigt von allen Seiten politische Projecte und Interpellationen an. Es wird jedenfalls zu einigen Reibereien kommen und die Kammern werden wieder eine geraume Zeit mit Discussionen verzetteln, deren Nutzen und Resultat sich nicht absehen läßt. Niemand hat Etwas dabei zu gewinnen, denn wie gestern schon an dieser Stelle bemerkt wurde, hat es nicht den Anschein, als ob die Radicalen bei ihrer Campagne gegen das Ministerium den Sieg davon tragen werden. Die alte republikanische Mehrheit besteht heute definitiv nicht mehr in dem Sinne wie sie früher bestanden und es ist eitel Gerede, wenn einzelne Blätter noch die Nothwendigkeit predigen, das Bündniß aufrecht zu erhalten, welchem man die Einsetzung der Republik verdankt. Der Bruch zwischen den gemäßigten Republikanern und den Radicalen, der schon am Schluß der vorigen Session ersichtlich war, ist durch die Rede Clémenceau's vollends offenkundig geworden. Die gemäßigten Republikaner werden gegen die äußerste Linke Front machen und es ist möglich, daß sie bei Ausführung dieses Manövers sich gezwungen sehen, etwas weiter nach rechts zurückzuweichen, als sie selber wünschen mögen. Die große Frage ist, wie sich bei dieser Evolution die eigentliche Partei Gambetta's verhalten wird. Sie ist augenblicklich in großer Verlegenheit. Einige besonders conservativ denkende Mitglieder des linken Centrums machen Anstrengungen, um den ehemaligen Conseilpräsidenten Dufaure zur Leitung ihrer Partei zu bewegen. Wenn aber das linke Centrum Dufaure als seinen Führer anerkennte, so müßte es von vornherein auf die Verständigung mit der eigentlichen Linken und der Gambetta-Partei verzichten, die Mehrheit würde nicht in zwei, sondern in drei Stücke zerfallen und es würde eine ganz heillose Verwirrung entstehen, inmitten deren sich kein Ministerium aufrecht halten könnte, am wenigsten eines, das auf so schwachen Füßen steht, wie das Waddington'sche. Es ist also nicht leicht glaublich, daß das linke Centrum so weit zurückweichen werde, denn auf diesem Wege würde es sich schließlich zu einer Coalition mit der Rechten gedrängt sehen. Wahrscheinlicher ist, daß man sich bemühen wird, eine Regierungsmajorität aus dem linken Centrum, der eigentlichen Linken und der Gambetta-Partei zu bilden, die stark genug wäre, um eventuell einer Coalition der Rechten und der äußersten Linken die Stange zu halten; denn daß die Monarchisten und Bonapartisten sich gelegentlich mit den Intransigenten der äußersten Linken verbinden würden, um das Ministerium zu stürzen, läßt sich voraussehen. — Um von den Interpellationen, welche angekündigt werden sollen, nur einige anzuführen: Lockroy beabsichtigt die Regierung zweimal zu interpelliren, zunächst über die Nichtbestrafung des Clerus von Aix, der eine für die Regierung und den Staatsrath höchst beleidigende Adresse an seinen Erzbischof gerichtet hat, sodann über die allgemeine Politik des Ministeriums. Einer von Lockroy's Parteigenossen wird alsdann das Ministerium über die mangelhafte Ausführung des Amnestiegesetzes zur Rede stellen. — Die Intransigenten verbreiten in diesem Augenblick Petitionen, worin die Begnadigung Blanqui's und der bekannten Louise Michel, einer Lehrerin von Montmartre, die auch an dem Aufstand der Commune Theil genommen hat, verlangt wird. Es heißt übrigens wieder, daß die Begnadigung Blanqui's im Amtsblatt erscheinen soll, sobald die Kammer die Wahl von Bordeaux für ungiltig erklärt hat.

Rußland.

Petersburg, 14. Mai. [51,000 Hausmeister.] General-Adjutant Gurko, der neu ernannte General-Gouverneur von Petersburg, richtete, wie die Petersburger „Nowosti" schreiben, neulich an die Petersburger Stadt-Duma (Gemeinderath) ein Schreiben, in welchem derselbe erklärte, daß die Zahl der vorhandenen Hausmeister viel zu gering sei und der von denselben zu versehende Wachdienst nicht in genügender Stärke gehalten werde. General Gurko bat daher um Abhilfe, was der Duma eine ungeheure Sorge bereitete, indem Gurko nicht weniger als 24,000 neue Hausmeister verlangte! Hierzu schreibt das citirte russische Blatt wörtlich: „Wir unsererseits wollen nur bemerken, daß Petersburg über 9000 Höfe zählt, welche alle nun von mindestens drei Hausmeistern (Dwornik) bewacht werden, was die stattliche Zahl von über 27,000 Hausmeistern bildet. Zählt man nun noch dazu die 24,000 Hausmeister, die der General Gurko verlangt, so erhält man die Zahl 51,000 — wahrlich eine ganze Armee! Und 51,000 Personen bilden bei uns die Bevölkerung einer großen Gouvernementsstadt. Sogar Astrachan, Woronesch und Nischni-Nowgorod haben weniger Einwohner, als Petersburg bald Dworniks haben wird."

Kiew, 12. Mai. [Nihilisten-Prozesse.] Heute begann, wie der „Kijewljanin" schreibt, vor dem Kiewer Kriegsgericht die Schlußverhandlung gegen die nihilistischen Revolutionäre: den preußischen Unterthan Ludwig Brandtner, Edelleute Rostislaw Steblin-Kamenskij, Wladimir Debogorij-Makrijewitsch, Pawel Orloff, Tochter eines Staatsraths Natalie Armfeld, Tochter eines Collegien-Assessors Jekaterina Sarandowitsch, Tochter eines Stabscapitäns Alexandro Potalizina, Edelfrau Maria Kowalewskaja, Arztwittwe Jekaterina Netotschajewa, Unteroffizierstochter Wjera Wassiljewa und vier sich nicht nennen wollende Personen, die sämmtlich beschuldigt werden, sich an einem geheimen Verein betheiligt zu haben, dessen Zweck der Sturz des jetzigen Regierungssystems und die allgemeine Veränderung der Ordnung im Innern des Staates waren. Ueberdies werden die genannten Angeklagten beschuldigt, bei ihrer Ueberraschung durch die Polizei und die Gendarmen bei einer geheimen Versammlung auf die Gendarmen und Polizisten geschossen zu haben, in Folge dessen ein Gendarm getödtet und vier Gendarmen und Polizisten verwundet wurden. Auch werden die Angeklagten Debogorij-Makrijewitsch, Kowalewskaja und die vier Unbekannten beschuldigt, mit falschen Pässen gelebt und ihre eigentlichen Namen verheimlicht zu haben.

Für den 17. Mai wurde vor demselben Gericht eine zweite, ebenso sensationelle Schlußverhandlung bestimmt, und zwar gegen den Edelmann Valerian Ossinskij und die Edelfrau Leschern von Herzfeld (die sich Alexander Wyschnjakoff nennt und Männerkleider trägt). Beide werden beschuldigt, sich an dem geheimen Verein betheiligt, falsche Pässe ausgestellt, Bücher und Schriften revolutionären Inhalts verbreitet, sich der Behörde widersetzt, sich an einem Polizeibeamten vergriffen, zum Aufstande gehetzt und sich falsche Name beigelegt zu haben. Diese zwei letzteren Personen waren eigentlich die Leiter der geheimen revolutionären Gesellschaft, die vor fünf Monaten in einem Hause in Kiew von der Polizei und den Gendarmen entdeckt und deren einzelne Mitglieder nach stattgehabtem heftigen und blutigen Kampfe von dem herbeigeeilten Militär bewältigt und verhaftet wurden.

Diese beiden Schlußverhandlungen werden öffentlich sein, doch findet der Einlaß der Privatpersonen nur gegen Karten statt, welche auf bestimmte Namen lauten werden und nicht an andere Personen überlassen werden dürfen.

Für die ganze Zeit vom 12. bis 17. Mai wurde auf Befehl des Kiewer Polizeimeisters, Wirklichen Staatsrathes Hübbenet, das ganze Viertel, in welchem sich das Gerichtsgebäude befindet, für jeden Verkehr abgesperrt und wurden, um den Ausbruch etwaiger Unruhen zu hintertreiben, auf allen Plätzen und in allen Gassen der Stadt Truppen mit geladenen Gewehren aufgestellt.

[Die Gefangenen-Transporte nach Sibirien] haben, wie dem „Petersburger Golos" aus Moskau geschrieben wird, am 5. Mai begonnen. An diesem Tage wurden aus dem Moskauer Centralgefängniß 300 „Verbrecher" nach Nischnei-Nowgorod und dann weiter nach Sibirien geschickt. Am 12. Mai folgte die zweite Partie, 400 Personen stark, ebenfalls über Nischnei-Nowgorod nach Sibirien. Die dritte Partie Verbannter, 600 Personen stark, folgt am 20. Mai. Im Ganzen befinden sich gegenwärtig im Moskauer Centralgefängniß mehr als 11,000 (!) Personen, die für die Transportirung nach Sibirien bestimmt sind. Von diesen sind gegen 9000 Personen sogenannte politische Verbrecher. Die vierte Partie Verbannter verläßt Moskau am 26. Mai. Dann werden die in den einzelnen Gefängnissen Rußlands internirten und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilten Verbrecher im Moskauer Centralgefängniß concentrirt, worauf die neuen Transporte beginnen werden.

Rumänien.

P. C. **Bukarest**, 13. Mai. [Die Thronfolge.] Es bestätigt sich, daß der Besuch des Prinzen Leopold von Hohenzollern bei seinem Bruder, dem Fürsten Carl von Rumänien, mit der Regelung der Erbfolge in Bezug auf den Thron Rumäniens im Zusammenhange steht. Der Ehe des Fürsten Carl ist, wie bekannt, ein männlicher Erbe nicht entsprossen; die Verfassung Rumäniens enthält für diesen Fall sehr präcise Bestimmungen, die nach Artikel 83 Folgendes festsetzt: „Wenn Se. Hoheit Carl I. von Hohenzollern-Sigmaringen in männlicher Linie keine Nachkommen hat, so gebührt die Thronfolge dem Aeltesten seiner Brüder oder den Descendenten derselben ... Sollte kein einziger seiner Brüder oder der Descendenten derselben mehr am Leben sein, oder schon früher erklärt haben, den Thron nicht anzunehmen, so kann der Fürst mit Zustimmung der Nationalvertretung, seinen Nachfolger aus einer souveränen Dynastie Europas ernennen ..." Nun hat aber der gegenwärtig hier weilende älteste Bruder des Fürsten, Prinz Leopold von Hohenzollern, bereits vor Jahren für sich auf die rumänische Thronfolge für immerwährende Zeiten verzichtet. Es ist somit der zweite Sohn des Prinzen Leopold, der 14jährige Prinz Ferdinand, vom Fürsten Carl zum Thronfolger ausersehen worden, und soll diese Successions-Angelegenheit, wie versichert wird, schon in der nächsten ordentlichen Session der gesetzgebenden Kammern zur verfassungsmäßigen Austragung gelangen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Mai. [Tagesbericht.]

S. **[Aus der Natur.]** Seid gepriesen Ihr beide, Ihr mit Unrecht so arg verschrieenen Brüder, Pankratius und Servatius. Ihr habt uns die mildere Frühlingsluft gebracht, die einem so edelgeborenen, reichbeanlagten und viel versprechenden Sohne der Natur, wie der Mai, nicht gelang. Gleich am ersten, so wunderschönen Tage nach Servatius habe ich die köstlichste Nachtigall, wie seit Jahren nicht schöner, im Max-Garten schlagen gehört, der zu einem Morgenspaziergang im Frühling, wo noch kein Verkehrstumult herrscht, mit seinen Laub- und Nadelpartieen, seinen hohen und niederen Gängen am Wasser und im Grün aufs Verlockendste einladet. Als ich diesen Garten neulich, es war zum ersten Mal überhaupt, betrat, dachte ich natürlich sogleich an seinen Gründer, den ich unzählige Male in seinem Wagen aus den Straßen der Stadt nach diesem seinen Lieblingsheim entfliehen sah; und wie oft hörte ich in früheren Jahren dort im Vorbeigehen den wildromantischen, das waidmännische Herz mit Zauber berückenden Fasanenruf; wie oft den lauten Amselpfiff mir schon bis nach dem Uferdamm am Wehr entgegenschallen. Hier im schattenreichen Park am vorbeifließenden Wasser zumal ist eine prächtig geeignete Halle zur Aufnahme der Singakademie der Vögel; nur schade, daß die frei herumlaufenden Hunde und die überall ausschwärmenden Kinder viele derselben im Brüten stören und einen großen Theil von ihnen vertreiben werden. Aller Ecken und Enden schlugen dort die Nachtigallen, graue Würger und der braunrückige Würger schwärmten neben einer Menge anderer Sänger in einer reichen Auswahl nachgeahmter Töne; und was nächst der Nachtigallen begeistertem Schlage am meisten das Herz mit frischer Fröhlichkeit ergriff, das war die Menge der auf dem Zuge dort und überall an der Oder eingefallenen Sperbergrasmücken, deren volltöniger Stimmenschall den Frühlingshain so ungemein erheitert und belebt.

Vorher hatte der Mai noch manchen seiner unnützen Streiche ausgeführt. Selten, daß er mit sanfterem Gemüthe kam; freute man sich über einen milderen Zug in der Luft, gleich pustete er uns mit solcher Vehemenz ins Gesicht, daß uns immer aufs Neue der Zorn über ihn und zugleich seine kalten Frostschauer ergriff. In leichtsinnigster Weise hat er fast die ganze erste Hälfte seiner Lebenszeit in wüster Wildheit verbracht; den Ruhm, der Natur und der Menschheit Wonnespender zu sein, an die kalten Schutzpatrone eingebüßt; hinterdrein uns die Oder so mit Lehmwasser eingerührt, daß sie mit dem abscheulichen Farbenscheine des Blümchenkaffee's uns bis in die höchsten Stockwerke zu verfolgen drohte. Doch das müssen wir ihm andererseits wieder in Wahrheit zum Lobe nachsagen, daß seiner Wiesen Grün trotz der rauhen Witterung in untadelhafter Frische und Ueppigkeit bei uns stand, darum auch der Wachtelkönig sich schon am 11. höchst vergnügt mit seinem schnarrenden Marschgesang durch unsere Grasflur bewegte und eine vollständige Deckung für seine schmächtig gestreckte Gestalt fand.

Eine wahre Lust ergriff uns, als am 9. gegen Abend sich bei zunehmender Luftwärme der Himmel im Süden mit großen Wolken-Popanzen bedeckte, als hätten alle Wetterhexen ihre Schürzen und Tücher über die Köpfe gezogen, um uns zu schrecken. Aber das — obwohl es gewaltig darauf donnerte — dürfte ihnen doch schwerlich gelungen sein, seitdem wir aus dem Munde gemüthlicher Priester zumal, die doch in himmlischen Dingen berathen sind, darüber aufgeklärt worden, das gewaltige Poltern oben rühre nur vom „Kegelscheiben" des hl. Petrus und Paulus her; diese beiden vielvermögenden Herren oben mögen wohl auch den beiden kalten Maiheiligen einen deutlichen Wink gegeben haben, es diesmal mit der ohnehin schon halb erfrorenen Welt unten recht gnädig zu machen. Ob etwa die Blitze mit ihren schönen bläulichen Flammen und Strahlen von Feuerwerksspielen der oberen Bewohner oder von glänzenden Meteorkugeln herrühren, die, weil sie wider ihren Willen eingefangen wurden, um als Kegelkugeln über dem Firmamente zu dienen, dann mit um so wilderem Grolle über die Himmelsbahn rollen — darum hatte ich bisher keine Gelegenheit mich zu erkundigen.

Es war ein schönes Gefühl, als endlich der Himmel einen reichen, warmen Regenguß zu spenden begann, und mit der glücklichen Empfindung vollbefriedigter Wünsche ertrugen wir gern das reiche Bad, welches er uns — denn gerade nur an diesem allereinzigen Tage hatten wir den Regenschirm zu Hause gelassen — auf Kleider und Rücken strömen ließ. Mit ungleich weniger Vertrauen sahen die Frauen auf der Straße diese himmlische Wohlthat an, vermutheten darin vielmehr einen Angriff auf ihren Putz und Tand, der sie — wir Männer müssen es doch wissen, die wir sie so gern beschauen — ungleich weniger schön macht, als sie schon von Natur in ihrer lieblichen Einfachheit sind, und suchten, was immer möglich, zu schützen und in eiliger Hast und Flucht nach den je benachbarten Häusern zu retten. Ein gewissermaßen wehmüthig heiteres Bild bot eine zahlreiche Gruppe junger Mädchen, die, eben auf dem Nachhausewege aus einem Musik-Institute begriffen, vom wilden Regenguß wie ein Rudel gescheuchter Rehe in einen düsteren Hausflur vertrieben wurden. Ob sie auch alle dann von freundlichen Rettern und Retterinnen, die mit Regenschirmen herbeikamen, glücklich erlöst wurden? Denn von den bei solchem Anlaß sofort vergriffenen Droschken ist keine Hilfe zu erlangen.

Den Blumen im Garten hatte der Gewitterregen gar angenehm behagt. Die Narzissenblüthen, die bisher noch festgebannt in ihren Futteralhäuschen steckten, ließen sich gern von den Regentropfen die Pförtchen davon aufpochen und traten sogleich darauf als glänzende Sterne auf hohem Stengel hervor, vergaßen auch nicht, sich mit ihren purpureingefaßten reizenden Blüthenkrönchen manch glitzernden Regentropfen aufzufangen, um sich noch hinterher lange damit zu schmücken. Die Apfelbäume kamen auf einmal mit einer Menge silberbemooster Schaufelblättchen hervor, die Birnbäume aber mit so vielen eng gewickelten Blätterrollen, als hätten sie in der Nacht zuvor sich das grüne Haar zum Lockenschmuck eingerichtet. Frau Nachtigall freute sich sehr über den wunderschönen Baldachin, den ihr die gastlichen Zweige über ihrem Haupte gebaut, und über jedes vollentwickelte Blatt, das sich ihr in freundlichster Gesinnung zum Regen- oder Sonnenschirm erbot. Freilich aber hatten auch die starken Regentropfen mancher Blüthe auf den Bäumen den zarten Kopfschmuck verletzt, wofür aber bereits die vielen jungen Knospen als Ersatz in Bereitschaft standen; andererseits hatte mancher junge Grashalm, der für sein zartes Alter schon zu keck in die Welt hinaus sah, manchen derben Schlag von ihnen abbekommen; und Vater und Mutter Bachstelze, welchen die hungrigen Jungen keine Ruhe um Futter ließen, waren ganz durchnäßt in ihre Hütte wieder heimgekehrt.

Eines besonderen Reizes erfreut sich die Natur jetzt, wenn die Schlehensträucher blühen. Ein alter prophetischer Spruch von Damenmund — wir lassen sie so gerne weissagen, wenn es für uns Glück verkündend ist — besagt, daß mit der Zeit der Schlehenblüthe auch neue Kälte kommt. Dagegen wagen wir aus Galanterie schon nicht zu widerstreiten; für diesmal aber wäre es keine Prophetie mehr gewesen, wenn nicht anstatt der Kälte die Wärme eingetreten wäre, da wir die Kälte ununterbrochen schon fortwährend vorher hatten. Und es traf sich auch zum Glück wirklich so. Die Schlehen aber wetteifern immer gern mit der Kirschblüthe und so wie diese auf den Bäumen sich zeigt, sind sie schnell hinterher, es ihr nachzumachen.

Solch ein ganzer langer Damm wie der nach dem Josephinenhügel hin oder jener, welchen ich vor Jahren, als die berühmte alte Eiche noch stand, zwischen weit lachenden grünen Fluren nach Pleischwitz ging, um diese altehrwürdigste Greisin unter den schlesischen Bäumen zu sehen, ist jetzt zur Zeit der Schlehenblüthe von gar wunderholdem Reiz. Der Schlehenstrauch zieht treu mit dem Damme hinaus ins weite Feld — und verläßt er ihn irgendwo auf kurze Zeit, so geschah es nur, um ihn gleich darauf wieder um so freundlicher zu begleiten. Gleichwie die Milchstraße am Himmel, wandelt der Damm, mit den unzähligen weißen Blüthensternchen bestreut, auf der großen Frühlingsau dahin. Jeder Schlehenstrauch ist wie eine kleine Fee in einen zart durchsichtigen weißen Schleier gehüllt. Hinauf und hinab schwingt sich die Dorngrasmücke, den zarten Blüthenhauch zu besingen, und kehrt darauf zum Neste beim lieben Weibchen ein, um von ihr zu hören, wie schön das Lied gelang. Daneben auf dem Damme wohnt der Goldammer mit seiner Frau, und in der nächsten Nachbarschaft auf feuchter Wiese die nicht minder goldgeschmückte gelbe Bachstelze, welche mit ihrer weißen Schwester gleich höflich sich verneigt. Die breite Langseite der Dammböschung hinab aber haben sich die Feldblumen zu ihrem Frühlingsgarten gewählt und jede ihrer Familien nahm ihren besonderen Platz und Stand für ihre Gesellschaft ein. Bald da, bald dort haben sie sich frank und frei je besondere Rabatten eingerichtet; hier bilden die Taubnesseln mit ihren purpurfarbenen, quirlförmigen Blüthen einen sehr hübschen Masseneffect; dort wieder rieseln unzählige kleine Gundelreben, mit violetten Blümchen überfüllt, die schiefe Böschung hinab; weiß besterne Gänseblümchen bilden daneben für sich eine kleine Welt im geschlossenen Kreise; hellblauäugiger Ehrenpreis steigt in ganzen Gruppenbüscheln auf; Erdbeere deckt auf dem Rasen den blüthenweißen Tisch; Maiblume prangt mit unzähligen Goldscheiben als Festblume darauf.

Von den hier zuletzt noch eintreffenden Zugvögeln war am 7. der graue Fliegenschnäpper, der bekannte Freund unserer Gärten und Colonnaden, angekommen, mußte aber zunächst seine Nahrung anstatt mit fledermausartigem Fluge in der Luft, wo es gar nichts zu schnabuliren gab, mühsam trippelnd an den Rändern der Wiesensümpfe suchen. Die erste Rohrdrossel mit ihrem grob rasselnden Gesang ließ sich am 14. hören. Am 11. vorher waren, wie bereits bemerkt, die ersten Wachtelkönige angelangt. Am 16. war noch kein Sprachmeister und keine Gartengrasmücke zu bemerken. Anstatt dessen brachte uns der Strom an diesem Datum so ungeheure Fluthen, daß unsere schönen grünen Wiesen vollständig davon überschwemmt wurden. Ueber den Tausenden und Abertausenden junger Frühlingsblüthen und über den kleinen Gräbern vieler Vögelbruten entbreite sich jetzt unheimlich glitzernd der weite See. t

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Diakonus Tietzen aus Gnadenberg, 4 Uhr.

* **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 18. Mai, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Pred. Reichenbach.

□ **[Freireligiöses.]** Das eben erschienene Heft LIX. der „Bundesblätter" enthält: 1) unter der Aufschrift: „Zur achten Bundesversammlung" die nochmalige Einladung an die Bundes-Gemeinden und -Vereine zur Beschickung der achten Bundesversammlung, welche in den Tagen vom 11. bis 13. Juni d. J. hier in Breslau abgehalten werden wird, ferner die Bundesverfassung, die Geschäftsordnung für die Bundesversammlungen und die vorläufig festgestellte, sehr reichhaltige Tagesordnung der achten Bundesversammlung. (Am 11. Juni findet eine Vorversammlung Abends 8 Uhr im Café Restaurant statt, die Hauptversammlungen am 12. und 13. Juni werden in der Halle der freireligiösen Gemeinde abgehalten; die Sitzungen der Bundesversammlung sind öffentlich.) 2) Ein „Verzeichniß der zum Bunde gehörenden, zur achten Bundesversammlung eingeladenen Gemeinden und Vereine." (Die Zahl derselben beträgt 140.) 3) Folgende „Aufforderung an die geehrten Vorstände der Gemeinden und Vereine unseres Bundes": „Die im vorigen Jahre am 30. Mai in Freiburg i. Schl. abgehaltene Synode der freien religiösen Gemeinden Schlesiens ertheilte einer besonders hierzu gewählten Commission, bestehend aus den Herren Prof. Binder, Prediger und Redacteur Ph. Krebs und Prediger Reichenbach, alle drei in Breslau, den Auftrag, 1) eine Ermittelung anzustellen, inwiefern unsere geehrten Bundesgemeinden durch die mangelhafte Gesetzgebung in Betreff des Erwerbes und Besitzes von Eigenthum schon Schaden gelitten haben; 2) sich möglichst Kenntniß zu verschaffen von den gesetzlichen Bestimmungen über das Dissidententhum oder die freien religiösen Gemeinden in den einzelnen Staaten unseres Deutschen Reiches. Sowohl die thatsächlich nachgewiesenen Schädigungen durch mangelhafte Gesetzgebung, sowie die betr. gesetzlichen Bestimmungen sollen nachher gesondert, zusammengestellt und in einer Petition dem Reichstage eingereicht werden. Es ergeht daher an die geehrten Herren Vorstände und Prediger unserer Gemeinden die freundliche, aber dringende Bitte, uns baldigst und möglichst genau die gewünschten Mittheilungen zugehen zu lassen, damit wir recht bald in den Stand gesetzt sind, die weiteren nöthigen Schritte zu thun. Mit brüderlichem Gruß und Handschlag im Auftrage der Commission: A. Reichenbach. Breslau, im Mai 1879." 4) Mittheilungen aus Bundes-Gemeinden (und zwar 1) aus Berlin über den Verein zur Pflege freireligiösen Lebens; 2) aus Apolda). 5) Eine „Anzeige" und 6) „Quittung" des Bundesvorstandes über Eingänge zur Bundeskasse.

—r. **[Mittheilungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes.]** Woche vom 27. April bis 3. Mai. Während der Berichtswoche herrschten an allen deutschen Beobachtungsstationen nördliche, an den östlichen Stationen nordwestliche, an den mittel- und süddeutschen nordöstliche, heim Beginn der Woche in Köln und Karlsruhe südwestliche Luftströmungen vor. Die Temperatur der Luft war in den ersten Tagen der Woche nur in Konitz und Breslau eine ungewöhnlich niedrige; am 29. April sank sie allgemein und erreichte, wenn auch im Laufe der Woche allmälig steigend, dennoch das Monatsmittel nicht. Die relative Feuchtigkeit der Luft war an den östlichen Stationen eine hohe, an den übrigen eine nur mäßig hohe. Das Sättigungsmaximum erreichten nur Konitz und Breslau. Niederschläge erfolgten wenig, in München und Berlin zum Theil in Schneeform. Der reichlichste Niederschlag fiel in Konitz (8,3 Par. Linien), der spärlichste in Breslau (0,12 Par, Linien). Aus Bremen wird gar kein meßbarer Niederschlag angegeben. — Von 7,410,076 Bewohnern deutscher Städte starben während der Berichtswoche 3856, welche Zahl, auf 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, einem Verhältniß von 27,1 entspricht, gegen 27 der vorangegangenen Woche. In der entsprechenden Woche des Jahres 1878 entfielen auf 7,380,063 Einwohner 3936 Sterbefälle = 27,7 pro Mille. Die Zahl der Lebendgeborenen der vorangegangenen Woche betrug 3856, so daß sich ein natürlicher Zuwachs von 1736 Personen ergiebt. Die Gesammtsterblichkeit zeigt im Vergleich zur Vorwoche keine wesentliche Veränderung. Den einzelnen Gruppen nach hat die Sterblichkeit in den Städten an der Ostseeküste, des mitteldeutschen Gebirgs- und des sächsisch-märkischen Tieflandes, sowie in der niederrheinischen Niederung zu-, in den übrigen vier Gruppen abgenommen. Die Städte unter 40,000 Einwohnern zeigten in den meisten Gruppen ein günstigeres Verhalten als die stärker bevölkerten, mit Ausnahme der Städte im mitteldeutschen Gebirgslande und an der Nordseeküste. Die Gesammtsterblichkeit des Säuglingsalters war eine geringere, als in der vorangegangenen Woche und zwar in den meisten Städtegruppen, nur in den Städten der Ostseeküstengruppe, des mitteldeutschen Gebirgs- und des sächsisch-märkischen Tieflandes erscheint sie gesteigert, in München blieb sie die gleich hohe wie in der Vorwoche. Die Sterblichkeit der höheren Altersklassen (über 60 Jahre) war im Allgemeinen eine vermehrte. — In unserer Oder- und Warthegegend kommen auf 10,000 Lebende 99,4 Todesfälle von Kindern im ersten Lebensjahre und 49,7 von Personen im Alter von über 60 Jahren. — Unter den Todesursachen erfuhren von den Infectionskrankheiten Masern, Scharlachfieber, Darmcatarrh und Brechdurchfälle der Kinder geringe Zunahmen, während diphtheritische Affectionen, Keuchhusten und typhöse Fieber seltener wurden. Masern herrschten in Crefeld, auch in Hamburg, Straßburg und Mannheim verlaufen sie häufig tödtlich, während sie in Posen seltener wurden. Das Scharlachfieber wurde in Hamburg, Duisburg, München, Gladbach öfter Todesveranlassung. Diphtheritische Affectionen zeigten in den meisten Städten Nachlässe. Die Heftigkeit der Krankheit hat seit Anfang April allmälig abgenommen, doch forderte sie in Danzig, Berlin, München, Hamburg, Crefeld, M.-Gladbach, Straßburg noch immer manches Opfer. Die Gesammtzahl der daran in deutschen Städten Gestorbenen betrug am Schlusse der Berichtswoche 118. — Typhöse Fieber wurden im Allgemeinen seltener Todesursache, nur in München stieg die Zahl der Todesfälle auf 8, in Berlin blieb sie die gleiche der vorhergegangenen Woche, 7. Die Flecktyphusepidemie in Berlin und Breslau zeigt einen weiteren Rückgang. Von den 6 während der Berichtswoche gemeldeten Todesfällen entfallen auf Berlin 2, auf Breslau 1, auf Magdeburg 3. Als neu erkrankt wurden in die Hospitäler aufgenommen in Breslau 7, in Berlin 18. Am Rückfallsfieber erkrankten in Breslau 6, in Berlin 3 Personen. Ein Todesfall daran kam in Danzig zur Kenntniß. Darmkatarrhe der Kinder mit tödtlichen Ausgängen erscheinen in verschiedenen Städten in gesteigerter Anzahl, so namentlich in München, wo die Zahl der daran gestorbenen Kinder die Höhe von 37 erreichte, ferner in Königsberg, Breslau, Leipzig und Halle. Der Keuchhusten hat in Nürnberg und Köln etwas nachgelassen. Aus Bremen wird ein Todesfall an Pocken gemeldet. — In unserer Oder- und Warthegegend war die Gesammtsterblichkeit verhältnißmäßig am größten in Posen, wo auf je 1000 Bewohner und auf das Jahr berechnet, 30,6 Personen starben. Dann folgt Breslau mit 29,3 und schließlich Liegnitz, Bromberg, Königshütte, Landsberg a. W., Schweidnitz, Beuthen OS., Neisse, Groß-Glogau, Ratibor und Brieg mit 23,6. Verhältnißmäßig größer als in Posen war die Sterblichkeit in München mit 43,6, Straßburg mit 38,6 und Leipzig mit 37,1. Verhältnißmäßig geringer als in Posen war die Sterblichkeit in Hannover mit 16,3, Köln mit 20, Berlin mit 23,5, Dresden und Frankfurt a. M. mit 23,9. In Wien erreichte die Sterblichkeitsziffer die Höhe von 33,4, in Paris von 29,5 und in London von 23,8. Ueberhaupt war die Sterblichkeit im Auslande verhältnißmäßig am größten in Petersburg mit 51,9 und am geringsten in St. Louis mit 10,3, auf je 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnet.

—d. **[Wissenschaftliche Staatsprüfung für Theologen.]** Diejenigen Candidaten des geistlichen Amts, welche sich der wissenschaftlichen Staatsprüfung noch in diesem Semester unterziehen wollen, haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen (letztere in beglaubigter Abschrift) dem Vorsitzenden der Commission, Prof. Dr. H. Weingarten (Nicolai-Stadtgraben 4c), bis zum 9. Juni c. einzureichen. Die Prüfungstermine, welche in der letzten Hälfte des Monats Juni angesetzt werden sollen, werden den Betreffenden rechtzeitig mitgetheilt und durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität veröffentlicht werden. Die Prüfungen finden statt im Sitzungssaal des königlichen Consistoriums, Museumsplatz Nr. 6.

** **[Vereinigung Breslauer evangelischer Lehrer.]** Unter diesem Namen haben sich sämmtliche evangelische Lehrer Breslaus zu einem großen Ganzen vereinigt. Diese Vereinigung hat den Zweck, zwischen den evangelischen Lehrern Breslaus ein näheres collegialisches Verhältniß anzubahnen behufs freien Gedankenaustausches über alle innern und äußern Schulangelegenheiten zur Förderung des Schulwesens überhaupt und insbesondere desjenigen der Stadt Breslau. In der constituirenden, zahlreich besuchten Versammlung, welche vor einigen Wochen stattfand, wurden in den Vorstand gewählt die Herren Rector Speck, Lehrer Melzer, C. Langner, Töpler I, Peuckert II, Jul. Hübner und Köhler. In derselben Versammlung legte Herr Peukert II Rechnung über die aus der früheren „amtlichen Conferenz" übernommenen Gelder. Der Betrag beläuft sich auf 153,80 M. Nachdem die Kasse von den Herren Heyn, Kröll und Thiel geprüft und für richtig erklärt worden war, nahm die Versammlung den Antrag an: „Die Vereinigung Breslauer evangel. Lehrer nimmt dieses Geld als etwas, was der evangelischen Lehrerschaft rechtmäßig zu eigen gehört, in Besitz". Am 14. d. M. fand die erste ordentliche Jahresversammung statt. Der Vorsitzende, Herr Rector Speck, berichtet in eingehender und interessanter Weise über die für die hiesigen evangelischen Lehrer so wichtige und segensreiche Sanderstiftung, ihre Entstehung, Weiterentwickelung und ihren gegenwärtigen Stand. Nachdem die Kasse der Sanderstiftung durch eine Revisionscommission, bestehend aus den Herren Pannenberg, Guttwein und Walter, geprüft und in bester Ordnung befunden worden war, wählte die Versammlung in vorschriftsmäßiger Weise durch Stimmzettel das Curatorium für die nächsten 5 Jahre. Die bisherigen Curatoren, die Rectoren Speck, Pflüger und Lehrer Gerstenberg, wurden fast einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Da die Stadt Breslau in anerkennenswerther Weise bisher stets zwei evangelischen Lehrern und einem katholischen Lehrer dadurch den Besuch der allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen ermöglicht hat, daß sie den Delegirten der Breslauer Lehrerschaft eine Reiseunterstützung gewährte, so beschloß die Versammlung, sich an den Magistrat mit der Bitte zu wenden, diese Reiseunterstützung auch den Delegirten für die in den nächsten Pfingsttagen zu Braunschweig stattfindende allgemeine deutsche Lehrerversammlung zu gewähren. Die Versammlung wählte als Delegirte der evangelischen Lehrerschaft die Herren Melzer und Stroloke. Es erfolgte hierauf die Berathung des Statuts einer zu gründenden Begräbnißunterstützungskasse für evangelische Lehrer, Lehrerfrauen, Lehrerinnen und Handarbeitslehrerinnen. Herr Rector Guttwein verlas die Statuten und die Versammlung genehmigte dieselben nach eingehender und sorgfältiger Berathung mit geringen Abänderungen. In den Vorstand der Begräbnißunterstützungskasse wählte die Versammlung die Herren Guttwein, Walter und Bräuer.

µ **[Der hiesige Vorschuß-Verein]** wird bei dem am 23. und 24. d. M. in Striegau stattfindenden Unterverbandstage der schlesischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften durch 4 Deputirte vertreten sein, und zwar durch das Vorstandsmitglied Herrn Klinkert, durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Expeditions-Vorsteher Melzer, und die Verwaltungsraths-Mitglieder Herren Maurermeister Kolbe und Drechslermeister Herthe.

[Die vom Verein „Invalidendank", Berlin, Markgrafenstraße 51a, im Einverständniß des Kaisers veranstaltete Lotterie] anläßlich der Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares erfreut sich im gesammten Deutschen Reiche einer allgemeinen Theilnahme. Der volle Erlös wird dem Kriegsministerium überwiesen als Festgabe für diejenigen Invaliden, welche vom Staate nach der bestehenden Gesetzgebung nicht oder nicht ausreichend unterstützt werden können. Möchte daher das schöne Fest, welches die deutsche Nation am 11. Juni freudigen Herzens begehen wird, Veranlassung geben, der Hingebung und Opferwilligkeit der deutschen Armee in den großen Kämpfen für Deutschlands Neugestaltung, zu gedenken und den oft bewährten Patriotismus durch rege Betheiligung an dieser Lotterie bekunden. Loose à 3 M. verkauft der Verein „Invalidendank", sowie dessen Filiale von J. Wothe, Kätzelohle Nr. 6. hier. Im Ganzen werden 75,000 Stück ausgegeben mit 11,384 Gewinnen im Werthe von 90,000 M.

=ββ= **[Jubiläum.]** Die Mitglieder der Locomotivführer-Sterbekasse der Oberschlesischen Eisenbahn feierten gestern das 25jährige Stiftungsfest. Die Feier galt besonders dem Gründer der Kasse, dem Werkmeister der Oberschlesischen Bahn, Schütte. Schütte war es, der den Verein, dem heute etwa 400 Mitglieder angehören, vor 25 Jahren ins Leben gerufen hat. Dem Gründer zu Ehren fand daher in den eleganten Räumen des Thielschner'schen Etablissements auf dem Weidendamm eine gemeinsame Vereinigung statt. nachdem ihm schon am frühen Morgen aus Anerkenntniß ein Andeuken, bestehend in einer goldenen Ancre-Uhr mit goldener Kette, überreicht worden war. Die Theilnehmer des Festes blieben in fröhlicher Stimmung bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

* **[Vom Stadttheater.]** Um den vielen und dringenden Wünschen des Publikums gerecht zu werden, hat die Direction Frau Materna veranlaßt, die Partie der Selica in der „Afrikanerin" als ihre Abschiedsrolle zu bestimmen und zwar für Dinstag, den 20. Mai. Mit dieser Oper schließt für Breslau dieses sensationelle Gastspiel.

—r. **[Rainer'sche Gesellschaft.]** Die Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft Ludwig Rainer, welche auch in diesem Jahre sich während ihres mehrwöchentlichen hiesigen Aufenthalts allabendlich des ungetheilten Beifalls ihres stets zahlreichen Auditoriums zu erfreuen hatte, giebt heute im Paul Scholtz'schen Etablissement ihr letztes Sonntags-Concert. Zur Ausführung gelangt ein besonders gewähltes Programm, welches die besten und beliebtesten Piecen enthalten wird. Montag giebt die Gesellschaft, welche durch anderweitige Contracte gebunden ist, ihr Abschieds-Concert, bei welchem ein reichhaltiges und sorgfältig ausgewähltes Programm zur Ausführung gelangen wird. Dinstag veranstaltet die Ludwig Rainer'sche Gesellschaft noch ein Wohlthätigkeits-Concert, dessen Ertrag zur Hälfte für das Kinderheim bestimmt ist.

⁑ **[Zoologischer Garten.]** Geboren wurde ein Yak oder Grunzochs, bereits der zweite Nachkömmling unseres Paares, ferner 1 Schweinshirsch. — Die Nasen- und Waschbäre haben ihr Sommerhaus bezogen, ebenso Meerschweinchen, Nabelschweine und verschiedene andere Thiere; auch den Raubthieren war es vergönnt, die sonnigsten Stunden der letzten schönen Tage im Freien zu genießen. Als Geschenke gingen dem Garten mehrere Zierpflanzen von Frau Hauptmann Redlich, ein Gummibaum von Herrn Justizrath Sommerbrodt und eine Partie Maissamen von Herrn Geheimrath von Ruffer zu. — Gestorben ist ein hochbetagter allbekannter Insaße des Affenhauses, genannt Moritz, nachdem ihm sein Gefährte Max schon längst vorausgegangen war. Im Jahre 1865 wurde er dem Garten einverleibt und ging das Jahr darauf in die Hände unseres Professors Lebert über. Nachdem er in dessen Klinik allen Impf- und Infections-Versuchen mit Tuberkel- und Cholerastoff siegreich widerstanden, sich dagegen durch vielerlei dumme Streiche höchst unnütz zu machen gewußt hatte, wanderte er in unseren Garten zurück. Unter seinen Unthaten findet sich verzeichnet' daß er eines Tages sämmtliche Orden des Galafracks seines Herrn wie Nüsse zu knacken versuchte, sie aber als taub befindend, einfach im Zimmer verstreute. Das wurde unserem Moritz noch verziehen; denn dieser Verlust war wenigstens nicht unersetzlich. Als er aber sich soweit verging, ein kostbares Spirituspräparat, Alkohol nebst Inhalt, einen Magen mit eigenthümlicher Krebsbildung zu verschlingen und trunken, wie er war, den Schmerz des Herrn Gelehrten über den Verlust des seltenen Cabinetstückes, des Stolzes seiner Sammlung zu behohnlächeln, da war das Maß voll. Moritz wurde wieder in den Zoologischen Garten verbannt. — Eine unserer egyptischen Gänse hat sich als Brutstätte das auf der Insel stehende Taubenhaus erwählt. Sie ist so glücklich, fliegen zu können, während der Gänserich, dessen Flügel gestutzt sind, das Nachsehen hat. — Unsere Mittwoch-Sommer-Concerte würden eigentlich schon begonnen haben, wenn die Witterung es gestattet hätte, dafür wird nächsten Mittwoch ein Monstre-Concert mit großem Feuerwerk zum Schluß stattfinden. Außerdem wird heut, Sonntag, Herr Kapellmeister Alder von Nachmittags 4 Uhr ab concertiren und zwar bei billigem Eintrittspreis. (30 Pf. und 10 Pf.)

W. **[Verkehrs-Erleichterung für Bade-Reisende.]** Zur Erleichterung des Verkehrs nach den Bädern Landeck und Reinerz ist die Einrichtung getroffen, daß, außer auf den größeren Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn, auch auf den Stationen Glogau, Liegnitz und Schweidnitz der Freiburger Eisenbahn in der Zeit vom 15. Mai bis Ende September zugleich mit den Eisenbahn-Fahrbillets nach Glatz Postfahrscheine zur Fahrt nach den genannten Badeorten verausgabt werden und die Expedition des Reisegepäcks sodann für die ganze Strecke bis in den Badeort erfolgt. Diese Einrichtung hat den Vortheil, daß in Glatz die mit Zeit- und Geldkosten verbundene Neuexpedition des Gepäcks vermieden und die während der Bade-Saison wegen des großen Andranges mit Schwierigkeiten verknüpfte Lösung von Postfahrbillets erübrigt wird.

—B-cl.— **[Aus dem Scheitniger Park.]** Nachdem die Anpflanzungen im Bereich der neu angelegten Parkpartie, in der Umgebung des neu angelegten Teiches ihren Abschluß erreicht haben und das Terrain mit Grassaat versehen worden ist, die, begünstigt von dem warmen Wetter und den reichen Niederschlägen, vortrefflich gedeiht, wird nunmehr die Weiterführung der Wasserleitungs-Anlage zur Bewässerung des Parkes unter Aufwand zahlreicher Arbeitskräfte gefördert. Dieselbe erstreckt sich zunächst auf den Parktheil westlich von der Schweizerei. Die Röhrenlinie durchschneidet diagonal den großen Rasenplatz nahe der Schweizerei. Die Hähne werden so angebracht, daß die Besprengung der Rasenplätze, der Baum- und Strauchanlagen, ähnlich wie auf der Promenade der inneren Stadt, mit Schläuchen bewirkt werden kann. Die Sprengung der Parkfußwege, ein längst gefühltes Bedürfniß, wird durch die Leitungs-Anlage auch perfect gemacht, sowie für die bisher überaus erschwerte Bewässerung eine wesentliche Erleichterung erzielt wird. — Die Eichen des Parks schmücken ihre ehrwürdigen Häupter mit frischem grünem Laub, das in seiner sanften Abtönung einen eigenthümlichen, nur in dieser Jahreszeit wahrnehmbaren Reiz gewährt. Der freie Platz östlich von dem Schweizerhäuschen hat sich über und über mit frischem Rasen bedeckt. — Zahlreicher als je in den letzten Jahren ist hier der Nachtigallenchor vertreten, vielleicht weil ihn die Concurrenz der Militair-Concerte aus ihrem sonst so beliebten Aufenthaltsorte, dem Margarten, verscheucht hat.

=ββ= **[Von der Oder.]** Die letzte Nachricht aus Ratibor meldet einen Wasserstand von 3,70 Meter. — Hier ist das Wasser in der Zeit von gestern Abend 6 Uhr bis heute früh 4 Uhr noch um 12 Ctm. gewachsen. — Von 9 Uhr ab hat sich ein Stillstand in dem Wachsthum gezeigt und wird hoffentlich das allseitig ersehnte Abfallen eintreten. — Die Ohle, welche einen höheren Wasserstand als die Oder hat, ergießt sich in letztere. — Am Schlunge sind Ohle und Oder übergetreten. — Die Communication zwischen Bleischwitz, Treschen, Ottwitz, Neuhaus und Pirscham ist nur durch Kähne ermöglicht. — Das Hochwasser hat an den Niederungen der Oder nicht unerheblichen Schaden angerichtet und die Saaten, insbesondere die Kartoffeln, weggespült. — Seit dem bedeutenderen Hochwasser ist der Schiffsverkehr theilweise auch gehemmt, und sind Schiffe, die unterwegs nach hier waren, an der Durchfuhr bei den Brücken gehemmt und von der Ankunft hier abgehalten worden. — Ebenso liegen an der Unterschleuse 4 leere Schiffe, die wegen des hohen Wasserstandes nicht abfahren können. — Die Schleuse und Fluthrinnen sind sämmtlich gezogen. — Der in dem kleinen Wehr vorhandene Schaden, ist durch das Hochwasser noch vergrößert worden. — Aus der Grafschaft Glatz wird noch mitgetheilt, daß bei den in den letzten Tagen in und um Neurode stattgehabten Gewittern starke Regengüsse gefallen sind, welche die an den Bergen liegenden, bereits bebauten Aecker fast total vernichtet und selbst das Steingeröll bis auf den Ring von Neurode fortgespült haben. Die röthliche Färbung unserer Oder wird hiermit auch in Zusammenhang gebracht. — Auch die Dampfschiffahrt im Unterwasser hatte durch das Wasser zu leiden, da gestern nur das kleinere Dampfschiff „Silesia" durch die Brücke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn fahren konnte; auf dem Rückwege war jedoch durch weiteres Wachswasser die Durchfahrt gehemmt, so daß der andere Dampfer „Breslau" bis zur gedachten Brücke entgegenfahren mußte, um die Passagiere zurückzubefördern.

S. **[Von der alten Oder.]** In Folge der in den letzten Tagen in der Grafschaft Glatz und in Oberschlesien erfolgten starken Regengüsse hat der Wasserstand in der Oder durch den großen Zufluß der Wassermassen eine ziemliche Höhe erreicht. Eine an der Trebnitzerstraße befindliche Bodenvertiefung ist durch den Wasserdruck der alten Oder in eine kleine See verwandelt worden. Die Eisenbahnunterführung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, welche über die Trebnitzerstraße führt, ist mehrere Fuß hoch unter Wasser gesetzt, so daß die passirenden Wagen eine ziemliche Strecke fast bis an die Achsen im Wasser fahren müssen.

+ **[In Betreff des am 29. April verübten Raubanfalls]** an dem Heilige-Geiststraße Nr. 14 wohnhaften 83 Jahre alten Fräulein Henriette Zibulla, welche einige Tage darauf an den erlittenen schweren Körperverletzungen in der Krankenanstalt des Elisabetinerklosters verstorben ist, hat die hiesige königliche Regierung zur Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Wie die angestrengten Recherchen ergeben, haben einige dortige Hausbewohner zwei jugendliche Strolche im Alter von 20 bis 24 Jahren zur Zeit der That ein- und ausgehen sehen und ist daher mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß dies die Thäter gewesen sind. — Wer irgend welche Auskunft über diesen noch dunklen Vorfall zu geben vermag, wird aufgefordert, sich im hiesigen Polizei-Präsidium zu melden. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß der eigentliche Familienname der Verstorbenen Zwiglinsky ist.

+ **[Verirrtes Mädchen.]** Von dem auf der Nikolaistraße 13 wohnhaften Kaufmann Ehrlich wurde gestern ein verirrtes, 3 Jahr altes Mädchen in vorläufige Pflege aufgenommen, welches weder den Namen seiner Eltern, noch deren Wohnung anzugeben vermochte. Die blonde Kleine ist mit grünem Kleidchen, braun gestreifter Schürze, weißen Strümpfen und Knöpfchenschuhen bekleidet.

+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Gestern Abend um 6¾ Uhr wurde an der Wilhelmsbrücke von den hochgehenden Wellen der Oder der Leichnam eines Mannes von mittlerer Statur angeschwemmt, welcher mit schwarzem Rock, grauen Beinkleidern und Weste, rothem Halstuche, blauer Unterjacke und Stiefeln bekleidet war und schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte. In den Taschen des Entseelten wurden mehrere auf den Namen des Fleischers und Wurstmachers Carl Raschke lautende Legitimationspapiere (Militärpaß, Führungsattest, Lehrbrief 2c.) vorgefunden. Der Leichnam wurde nach dem Hospitalkirchhof geschafft.

+ **[Muthmaßlich verunglückt]** ist vor einigen Tagen der hiesige Student Mazapka, welcher am Dinstag Nachmittag sich einen Kahn gemiethet und ohne Begleitung nach Pirscham gefahren ist. An dem genannten Orte ist derselbe von einigen Freunden gesehen worden, am Abend wurde der leere Kahn in der Gegend bei Morgenau herrenlos aufgefangen. In dem Fahrzeuge lag der Regenschirm des Mazapka und ein Feldblumen-Bouquet. Es läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß der erwähnte junge Mann über den Rand des Kahnes gestürzt ist und in dem hoch angeschwollenen Strome seinen Tod gefunden hat.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs aus der Bodenkammer eines Hauses der Kaiser Wilhelmstraße einem daselbst wohnhaften Landschafts-Repräsentanten ein weißer Battist-Ueberwurf mit Stickerei nebst Rock, ein weiß und blau gestreiftes Kattunkleid, ein kleiner Reisekorb und 3 Pfund Speck, im Gesammtwerthe von 30 Mark; einem Portier auf der Claassenstraße ein schwarzer Stoff-Anzug im Werthe von 60 Mark. Für Wiederbeschaffung dieser Kleidungsstücke ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt. — Ferner wurde entwendet einem Rückkaufsgeschäfts-Inhaber von der Goldenen Radegasse ein weißer Frauenrock, ein weißes Tischtuch und eine weiße Bettdecke; der 5 Jahre alten Tochter eines Schneidermeisters von der Neuen Weltgasse durch eine unbekannte Frauensperson ein Paar goldene Ohrringe; einem Arbeiter von der Rosengasse eine silberne Ancre-Uhr; einem Registrator von der Domstraße ein Paar roßlederne Gamaschen mit Doppelsohlen und Gummizug. — Abhanden gekommen ist einer Dame von der Tauenzienstraße am Schalter des Bahnhofes im Gedränge oder beim Einsteigen ein dunkelgrünes Lederportemonnaie mit 700 Mark Inhalt, einem Verlagsbuchhändler von der Neuen Schweidnitzerstraße ein schwarzes Lederportemonnaie mit 12 Mark Inhalt. — Verhaftet wurden der Schlossergeselle Sch. wegen Diebstahls und Unterschlagung, der Sattler K. wegen Unterschlagung, der Arbeiter L. und die unverehelichte Johanna S. wegen Diebstahls.

=ββ= **[Razzia.]** In letzterer Zeit wurden von den Polizeibeamten des VI. Bereichs Razzias auf Personen, welche ohne Erlaubniß fischen, vorgenommen. Heut Nacht 1 Uhr wurden mehrere Personen, welche von einem Kahne aus in der Ohle am Schlunge fischten, festgenommen und zur Bestrafung notirt.

[Berichtigung.] Im Interesse der Wahrheit fühlen wir uns zu der Berichtigung veranlaßt, daß der unter dem 14. d. M. im Kroll'schen Bade gemeldete Unfall nicht in Folge von Baufälligkeit, sondern durch eine Unvorsichtigkeit der Arbeiter geschah, indem dieselben das zu hebende Dach des Zellenbades mit den Windehebern gewaltsam überschraubten. Dieser Unfall betraf jedoch lediglich das leicht wieder herzustellende Dach genannten Zellenbades, während die beiden andern großen Schwimm-Bassins sowohl wie alle übrigen Bäder davon völlig unberührt geblieben sind. S. Levi.

Y **Warmbrunn**, 16. Mai. [Zur Saison.] Obgleich die Saison für unseren Badeort schon mit dem 1. Mai ihren Anfang genommen, so kann man doch de facto erst die Mitte des gegenwärtigen Monats als den eigentlichen Anfang der diesjährigen hiesigen Bade-Saison ansehen, da einerseits während der beiden ersten Wochen dieses Monats noch sehr wenig Curgäste in Folge der äußerst ungünstigen Witterung sich auf den Promenaden zeigten, andererseits aber auch die grüne Bekleidung unsern Promenaden noch vollständig fehlte, die erst seit den letzten milderen und zugleich von theilweisen warmen Regen begleiteten Tagen ihr augenerquickendes Frühlingsaussehen gewonnen hat. Nach den bereits eingegangenen zahlreichen Bestellungen dürfte sich diesmal unser Badeort eines bedeutend gesteigerten Fremden-Zuspruchs zu erfreuen haben, ein Umstand, den derselbe seinem trotz mancher Verkleinerungen der Neuzeit intact gebliebenen alten Rufe nicht zum kleinsten Theile zu verdanken hat. Die im Laufe des zeitigen Frühjahrs bei der hiesigen Apotheke mit großem Eifer veranstalteten Neu-Bohrungen haben jetzt vorläufig sistirt werden müssen, da einerseits die zunehmende Härte des Gesteins die Kraft des Steinbohrers immer häufiger abstumpfte, andererseits aber auch Vorkehrungen zur Benutzung der wärmer und stärker gewordenen Quellen der Apotheke getroffen werden mußten, um den etwa davon Gebrauch machenden Curgästen auch zugleich den nöthigen Badecomfort bieten zu können. Außerdem hat man bei einzelnen hiesigen Trinkbrunnen die Entdeckung gemacht, daß dieselben nicht blos schlechtweg eisenhaltig sind, sondern alle Eigenschaften einer Stahlquelle besitzen, deren Verwerthung unserem Badeorte und seinen Gönnern und Besuchern neue Aussichten zu erschließen scheint.

H. **Hainau**, 15. Mai. [Zum Sängertage. — Unglücksfall. — Zum Kreistage. — Uebertragung. — Ueberfahren. — Trigonometrische Messungen.] Die Vorbereitungen zu dem am 22. Juni hierselbst aus Veranlassung der Feier des 50jährigen Jubiläums des hiesigen Gesangvereins stattfindenden Sängertage sind bereits im Gange. Auch mehrere dem Verein wohlwollende Nichtmitglieder haben ihre Theilnahme an den Arbeiten der bereits gewählten Fest-Commissionen zugesagt. Die Sängertribüne wird zur Aufnahme von circa 600 Sängern hergestellt und auf den Platz am Mädchenschulhause an der Promenade und zunächst dem Stadthause zu stehen kommen, wo sich seither Lehrergärten befanden, ein wegen seiner Erhöhung sehr geeigneter Ort. Im Falle das finanzielle Resultat des Festes ein günstiges ist, soll der gesammte Ueberschuß der hiesigen Armenkasse zufließen. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten ge-

nehmigte die Versammlung 150 M. Beihilfe zu den Unkosten. Die Bewilligung weiterer 150 M. zur Deckung eines etwaigen Deficits wurde in Aussicht gestellt und die freie Benutzung des Schloßgartens an diesem Tage genehmigt. — In Seifersdorf hiesigen Kreises wurden zufolge Durchgehens der Pferde zwei zehnjährige Mädchen so unglücklich von einem Bretterwagen herabgeworfen, daß dem einen Mädchen die Räder über den Kopf, dem anderen über den Unterleib gingen und die erhaltenen schweren Verletzungen wenig Hoffnung auf Genesung lassen. — Auf der Tagesordnung des am 26. d. abzuhaltenden Kreistages befinden sich u. A. folgende Vorlagen: Bewilligung eines Kreisbeitrages zu dem aus Anlaß der Feier des goldenen Ehe-Jubiläums unseres Kaiserpaares zu sammelnden Fonds für Begründung einer Idioten-Anstalt, vorbereitende Berathung über Erwerbung eines Kreis-Ständehauses. — Dem hiesigen Diakonus Joachim ist das Revisorat über die evangelische Schule in dem angrenzenden Göllschau übertragen worden, nachdem seit dem 1. April der dasige Pastor Holstein emeritirt und nach hier verzogen ist. — Der gemüthskranke Stellenbesitzer Glasenheim aus Ruckenwaldau, der unlängst in der Nähe von Modlau unter den Rädern eines herankommenden Güterzuges den Tod suchte und schwer verletzt in ärztliche Behandlung kam, ist seinen Verletzungen erlegen. — Behufs der trigonometrischen Messungen im Kreise ist im kleinen Burghofe des Gröditzberges eine Station errichtet worden.

⊙ **Bolkenhain**, 15. Mai. [Lehrer-Conferenz. — Gesang- und Turnverein.] Den Verhandlungen in der gestern hier abgehaltenen Districts-Conferenz der evangelischen Lehrer lag die für das Jahr 1879 von der königlichen Regierung zu Liegnitz gestellte Proposition: „Wie sind die biblischen Geschichten zu behandeln, um sie nach ihrem religiösen und sittlichen Inhalt für Geist und Gemüth der Kinder fruchtbar zu machen?“ zu Grunde. Herr Lehrer Fischer von hier hatte eine längere ausführliche Arbeit über dieses Thema angefertigt, am Schluß derselben eine Anzahl Thesen aufgestellt und die praktische Anwendung seiner Grundsätze in einer Lehrprobe über das Gleichniß vom Schalksknecht bei Beginn der Conferenz nachgewiesen. Beides, Abhandlung und Lehrprobe, fanden den fast ungetheilten Beifall aller Anwesenden. In der nun folgenden lebhaften Debatte wurden die von der königl. Regierung jener Proposition beigefügten 7 Gesichtspunkte eingehend besprochen. An die amtliche Conferenz schloß sich eine Sitzung des Lehrer-Vereins, in welcher Lehrer Fritsch aus Wolmsdorf, als Delegirter, Bericht über die zu Ostern in Breslau stattgefundene Pestalozzi- und Lehrervereins-General-Versammlung erstattete. — In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Gesang-Vereins für gemischten Chor wurde der von einer Commission revidirte Statuten-Entwurf berathen, festgestellt und angenommen. Ferner wurde beschlossen, nach Pfingsten eine Vergnügungspartie nach Fürstenstein zu unternehmen. — Ebenso hielt gestern Abend der hiesige Turnverein eine größere Versammlung ab, um die 30jährige Mitgliedschaft des Buchbinders Erler durch Gesang, Ansprache, komische Vorträge u. dergl. zu feiern.

—ch. **Lauban**, 15. Mai. [Selbstmord. — Circus. — Künstliche Fischzucht. — Concert. — Jahresbericht. — Witterung.] Vor einigen Tagen wurde in dem benachbarten Greiffenberg der Theilhaber der Firma Wendes u. Comp., Vogt, in dem Dominialforste von Wiesa, erhängt aufgefunden. Vogt war früher Lehrer, betheiligte sich jedoch in der Gründerzeit an einem industriellen Unternehmen und gab seine Stellung als Lehrer auf. Leider scheint das Geschäft nicht reüssirt zu haben und haben wahrscheinlich derangirte Vermögensverhältnisse den Bedauernswerthen zu dem unglücklichen Schritte getrieben. Wie man erzählt, wurde bei der Leiche ein Fläschchen mit Gift vorgefunden; es läßt sich wohl annehmen, daß der Unglückliche sich schon einige Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben mag. Der Betreffende, welcher noch im kräftigsten Mannesalter stand, hinterläßt eine noch junge Gattin und zwei Kinder, welche durch den unerwarteten Tod in die tiefste Betrübniß versetzt worden sind. — Zu Anfang dieser Woche gab der Merkel'sche Circus hierselbst einige Vorstellungen. Der Besuch läßt viel zu wünschen übrig. — Aus der künstlichen Fischzucht des Herrn von Steinäcker auf Lichtenau sind auch in diesem Jahre gegen 40,000 Lachse oberhalb Lauban in den Quais gesetzt worden. — Herr von Rostkron, Concertmeister aus Prag, der in einem letzthin hier gegebenen Concerte einen großen künstlerischen Erfolg erzielte, wird morgen Abend im Hotel „zum Hirsch“ ein zweites Concert veranstalten. — Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins hat so eben seinen Mitgliedern den Jahresbericht zugehen lassen. Aus demselben geht hervor, daß der Verein gegenwärtig 446 Mitglieder zählt. Im verflossenen Jahre fanden 16 General-Versammlungen und 18 Vorstandssitzungen statt. In ersteren, welche durchschnittlich von circa 60 Mitgliedern besucht waren, wurden 14 Vorträge aus den verschiedensten Gebieten des Wissens gehalten. Im verflossenen Winter beging der Verein sein 40. Stiftungsfest. Das Liebhaber-Theater des Vereins veranstaltete auch im verflossenen Jahre einige Vorstellungen, die durchschnittlich von 4—500 Personen besucht waren. Der Reinertrag einer Vorstellung war zu einer Christbescheerung für arme Kinder bestimmt. Die Kassenverhältnisse sind als günstige zu bezeichnen. Der Hauptfonds besteht aus 5469 Mark. Die Specialkasse ergab bei einem Soll von 920 Mark in Einnahme und Ausgabe einen Ueberschuß von 462 Mark, welcher dem Hauptfonds zugeschrieben wurde. Der Verein hält drei gewerbliche Zeitschriften. — Die kalte Witterung hat auf den Stand der Saatfelder einen höchst üblen Einfluß ausgeübt; freundliches und angenehmes Wetter wird von allen Seiten sehnlichst erwartet.

□ **Sprottau**, 16. Mai. [Promenade. — Ersatzgeschäft. — Verkauf oder Verpachtung.] Sprottau zeigt sich jetzt, schön geschmückt, in herrlichem Blüthenkranze. Nur wenige Städte dürfte es in unserer Provinz geben, welche in nächster Nähe von einem solchen Wald von Obstbäumen umgeben sind, wie dies bei Sprottau der Fall ist. Auch für unsere Promenade sind die blühenden Bäume jetzt ein köstlicher Schmuck. Dieselbe ist auch in diesem Jahre Dank der unermüdlichen Förforge des Herrn Bürgermeisters Schenkemeyer wesentlich verschönert worden. Hinter dem Gefängniß und der alten Brauerei, wo vor wenig Wochen noch Haufen von Schutt dem Blicke des Spaziergängers sich darboten, sind jetzt unter Leitung des Stadtgärtners Dittrich herrliche Anlagen entstanden. An dem Bau eines Springbrunnens, in der Nähe der Fasold'schen Brauerei, wird ebenfalls tüchtig gearbeitet und wird derselbe, so weit sich jetzt schon beurtheilen läßt, eine Zierde der Promenade werden. — Für den Kreis Sprottau findet das Ober-Ersatzgeschäft am 28. und 29. Mai in Sprottau statt. — In dem heut zum Verkaufe resp. Verpachtung der Oberförsterei Dittersdorf anberaumten Termine betrug das Höchstgebot für den Kauf 9750 M., für die Pachtung 630 M. Der Entscheid steht noch aus, da der Magistrat sich die Zuschlagsertheilung vorbehalten hat.

△ **Schweidnitz**, 16. Mai. [Zum Städtetage. — Die Gewerbeschulfrage.] Seitens des Magistrats der Haupt- und Residenzstadt Berlin war auch an die hiesigen städt. Behörden die Einladung ergangen, sich durch einen oder mehrere Deputirte an dem morgen stattfindenden Städtetage zu betheiligen. Der hiesige Magistrat hatte die Vorlage den Stadtverordneten zugehen lassen und denselben anheim gegeben, entweder aus ihrer Mitte einen Deputirten zu wählen oder dem Magistrats-Collegium zu überlassen, aus seiner Mitte einen Deputirten zu entsenden. Seitens der Finanz-Commission war die Beschickung des Städtetages befürwortet worden; die Stadtverordneten-Versammlung entschied sich jedoch mit überwiegender Majorität für Ablehnung der gemachten Proposition. — In derselben Sitzung gaben die Verhandlungen über die Neubegründung einer mittleren Gewerbeschule mit 5 Vorschulklassen, einer Gewerbeschulklasse und 2 Fachabtheilungen an Stelle der jetzigen aus zwei Klassen bestehenden Gewerbeschule, deren Auflösung am 1. October dieses Jahres erfolgen wird, zu einer 1½stündigen Discussion Veranlassung. Die für den Zweck der Bearbeitung dieser Angelegenheit gewählte gemischte Commission hatte in der Majorität sich dafür entschieden, ein Project, wonach die jährlichen Kosten der Erhaltung dieser Schule auf 6000 Mark berechnet waren, dem Herrn Minister zur Prüfung zugehen zu lassen. Der Magistrat hatte bei der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt der Versammlung empfohlen, von der Begründung einer neuen Gewerbeschule Abstand zu nehmen. Gegenüber dem Gutachten, wonach der Kostenaufwand nur auf die oben gedachte mäßige Summe normirt war, wurde auch das Gutachten der Minorität vorgetragen, wonach die Kosten auf 15,000 bis 16,000 Mark veranschlagt waren und die Nothwendigkeit eines neuen Schulhausbaues hervorgehoben war. Bei namentlicher Abstimmung über den Antrag des Magistrats wurde derselbe mit 17 gegen 13 Stimmen angenommen.

§ **Striegau**, 15. Mai. [Kirchen- und Schulenvisitation.] Wie bereits gemeldet, fand in diesen Tagen durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Erdmann eine allgemeine Kirchen- und Schulen-Visitation in der Parochie Striegau statt. Dieselbe wurde am vorigen Sonnabend durch einen Abendgottesdienst in der hiesigen Kirche, bei welcher der Herr Visitator die Predigt hielt, eingeleitet. Die nach Beendigung desselben von Seiten der Lehrerschaft veranstaltete feierliche Begrüßung wurde von dem Herrn General-Superintendenten auf's Freundlichste erwidert. An den Visitations-Gottesdienst am Sonntag schloß sich Vormittags eine Besprechung des Herrn Visitators mit der confirmirten Jugend und am Nachmittag Kinderlehre mit der Schuljugend an. Am Montag, Dinstag und Mittwoch wurde der Religionsunterricht in den Schulen zu Striegau, Gräben, Barzdorf, Ober-Streit und Pilgramshain einer eingehenden Prüfung unterworfen. Das Resultat derselben war, wie dies der Herr General-Superintendent in einer mit den Lehrern abgehaltenen Schluß-Conferenz ausdrücklich anerkannte, durchweg ein recht befriedigendes. Bei der gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung gelangten die äußeren und inneren Angelegenheiten der Parochie zu eingehender Besprechung. Insbesondere wurde hierbei die Betheiligung der Gemeinde an den liturgischen Gesängen, die Verlegung der Kinderlehren von Mittwoch auf Sonntag, die Einrichtung von Unterredungen mit der confirmirten Jugend 2c. als wünschenswerth bezeichnet resp. von den Geistlichen in Aussicht genommen. In Bezug auf die kirchliche Armenpflege war zu constatiren, daß dieselbe bereits von zwei Diakonissinnen in Verbindung mit der Krankenpflege, wie auch durch einzelne Gemeindemitglieder geübt wird. Mit der Begründung einer Volksbibliothek ist der Anfang gemacht. Ueber die Einführung des neuen Provinzial-Gesangbuches, gegen welche sich principiell kein Widerspruch erhoben, soll in einer späteren Versammlung Beschluß gefaßt werden. Ebenso wurde die Förderung der von den Diakonissinnen geleiteten Sonntagsschule und die Einrichtung einer Kleinkinderschule den Gemeinde-Organen empfohlen. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete die Sonntagsfeier, welcher bereits polizeilicherseits durch Beschränkung des Marktverkehrs während des Gottesdienstes, sowie durch Verminderung der Tanzlustbarkeiten Vorschub geleistet wird. Der Kirchenbesuch ist befriedigend, das Sectenwesen findet wenig Boden. Die Bestrebungen des Gustav-Adolph-Vereins finden in der Gemeinde dankenswerthe Unterstützung. — Den Schluß der Visitation bildete ein gestern in der königlichen Strafanstalts-Gemeinde abgehaltener Abendgottesdienst.

L. **Liegnitz**, 15. Mai. [Promenade. — Gewerbeschule. — Einladung. — Besuch. — Goldene Hochzeit.] Unsere Promenaden kleiden sich bereits in frisches Grün und versprechen uns einen erfrischenden Anblick und Genuß. Die Promenaden gewinnen alljährlich an Ausdehnung und schönen Anlagen. In diesem Jahre ist ein großer Theil des Hages, welcher früher zum Viehmarkte und Wäsche-Trockenplatz diente, dem Rayon der Promenaden einverleibt und mit Anlagen versehen worden. Bald wird auch an vielen Stellen die neue Wasserleitung kühlende Strahlen entsenden. Bereits ist man in voller Thätigkeit mit Herrichtung von Springbrunnen, welche eine neue Zierde und Annehmlichkeit der Promenaden bilden werden. Die Wohnungen an derselben und in deren Nähe üben eine große Anziehungskraft aus und sind sehr gesucht, weshalb sich auch die Baulust nur auf die äußere Stadt erstreckt, während sie in der inneren Stadt sehr schwach ist. — Der Geh. Regierungsrath Dr. Wehrenpfennig, Decernent für das gewerbliche Schulwesen im Cultusministerium, war am Montag hier anwesend, um mit dem Herrn Oberbürgermeister Oertel über das Schicksal unserer Gewerbeschule Rücksprache zu nehmen. Herr Dr. Wehrenpfennig gab zu dem von den städtischen Behörden gefaßten Beschlusse, die Gewerbeschule ganz aufzuheben und an deren Stelle eine Baugewerk- und Werkmeister-Schule zu errichten, sein Einverständniß kund und versprach, dieselbe zunächst vor Concurrenz zu schützen, so lange sich nicht ein wirkliches Bedürfniß herausstellt. Auch mit den Herren Regierungsrath Preuße und Gewerbeschul-Director Dr. Siebeck hatte Herr Wehrenpfennig in genannter Angelegenheit conferirt. — Auch hierher ist eine Einladung zum Besuche des Städtetages in Berlin in der Zollangelegenheit erfolgt, doch wird demselben keine Folge gegeben werden. Unsere städtischen Behörden haben es vermieden, in dieser Frage Stellung zu nehmen. — Der Gewerbeverein zu Steinau a. O. hat dem hiesigen Gewerbeverein angezeigt, daß er beabsichtige, in nächster Zeit die größeren Liegnitzer gewerblichen und industriellen Etablissements zu besuchen und um Führung bitte, welche demselben zugesagt wurde. — In voriger Woche feierten Herr Kanzleirath Gringmuth und Gattin in rüstiger Gesundheit und Geistesfrische ihre goldene Hochzeit.

× **Oels**, 16. Mai. [Festlichkeiten. — Urlaub. — Remontemarkt. — Rotzkrankheit. — Blitzschlag.] Der 11. Juni wird voraussichtlich auch hier festlich begangen werden. Alle Vereine halten wegen einer gemeinschaftlichen Feier Berathungen. — Angesichts des in diesem Jahre hier stattfindenden Provinzial-Schützenfestes, dessen Tag noch nicht genau bestimmt ist, wird das Königschießen heuer am dritten Pfingstfeiertage abgehalten werden; für gewöhnlich fällt es auf die erste Juli-Woche. — Wie im „Kreisblatt“ amtlich mitgetheilt wird, ist dem königlichen Landrath Herrn von Rosenberg von der königlichen Regierung für die Zeit vom 24. Mai bis 26. Juni ein Urlaub ertheilt worden; während der Dauer desselben wird der Herr Landrath durch den Kreis-Deputirten Herrn Grafen von Kospoth auf Briese vertreten. — Der Remonte-Markt findet hier am 20. Mai statt. — Auf dem Dominium Netsche hiesigen Kreises hat die Tödtung eines rotz- resp. wurmkranken Pferdes angeordnet werden müssen; die übrigen Pferde sind unter polizeiliche Aufsicht gestellt. — Beim jüngsten Gewitter schlug der Blitz in ein Haus am Ringe, ohne zu zünden.

—n. **Bernstadt**, 15. Mai. [Vieh- und Krammarkt. — Diebstahl. — Berichtigung. — Witterung. — Lehrer-Verein. — Stadtverordneten-Sitzungen. — Betrug.] Auf dem gestern hier stattgefundenen Viehmarkt war weniger Rindvieh aufgetrieben, als dies sonst am Frühjahrs-Viehmarkt der Fall war; es mochte dies seinen Grund darin haben, daß 2 Tage vorher in Festenberg und vorgestern in Namslau Viehmarkt war. Auch hier gingen die Geschäfte, wie dies laut erhaltener Mittheilung in den genannten Städten ebenfalls der Fall gewesen sein soll, nur lau, obwohl die Preise mittelmäßig waren. Es war wohl nur Nutzvieh, fettes Vieh dagegen gar nicht vorhanden; Schwarzvieh war viel aufgetrieben, doch mangelte es auch hierfür an Käufern. An Viehstandsgeld wurden 57 M. erhoben. Nachmittag dagegen hatten die hiesigen Bewohner die seltene Gelegenheit, eine ganze Heerde fetter Rinder (Bullen, Ochsen, Kühe und Kälber), im Ganzen etwa 40—50 Stück und zwar lauter große und kernfette Thiere, hier durchtreiben zu sehen. Dieselben stammten vom Dominium Lampersdorf und wurden nach Breslau und Hamburg befördert. Der gestern Nachmittag hier abgehaltene Krammarkt war zahlreich besucht. — Diebstähle sind diesmal nicht viele vorgekommen. Ein Frauenzimmer vom Lande suchte zwar in gewandter Weise aus einer Verkaufsbude ein Plätteisen zu escamotiren, wurde aber noch rechtzeitig und energisch durch die Eigenthümerin desselben angehalten und zur Herausgabe gezwungen. Um nicht arretirt zu werden, zog die Diebin es vor, schnell und ohne Handel das Plätteisen zu kaufen und sich schleunigst damit zu entfernen. — Die kürzlich gemachte Mittheilung, daß Steuereinnehmer Schuhmann als Kreis-Steuereinnehmer nach Goldberg versetzt werde, muß dahin berichtigt werden, daß derselbe nur in seiner jetzigen Eigenschaft, nicht aber als Kreis-Steuereinnehmer dahin versetzt wird. — Vorigen Montag regnete es hier den ganzen Tag hindurch; seit gestern ist das herrlichste Frühlingswetter. Bei der gestern Nachmittag stattgefundenen Sitzung des hiesigen Lehrer-Vereins wurde nach Erledigung einiger anderen Vorlagen besonders auch das Programm des Mittwoch, den 21. Mai, zu feiernden Stiftungsfestes festgestellt. — Die im Laufe dieses Jahres noch abzuhaltenden Stadtverordneten-Sitzungen sind auf nachstehende Tage verlegt worden: 29. Mai, 19. Juni, 21. August, 25. September, 30. October und 11. December. — Ein Fremder, welcher vor einigen Tagen bei einem hiesigen Fleischermeister für ein Stück Wurst als Zahlung einen Coupon über 10 Thlr. gab und den übrigen Geldbetrag herauserhielt, wurde, da der Fleischermeister bald nach Entfernung des Fremden bemerkte, daß der Coupon werthlos war, weil seit dem Fälligkeitstage die vierjährige Verjährungsfrist verstrichen war, in Folge sofortiger Anzeige und energischer Bemühung der Polizeibehörde, in Oels verhaftet.

—r. **Namslau**, 16. Mai. [Schulinspection. — Aufforderung.] Die königl. Regierung zu Breslau hat dem zum polnischen Pastor hierher berufenen Herrn Abicht die Localschulinspection für die evangel. Schulen von Gramschütz, Reichen, Streblitz, Polnisch-Marchwitz und Simmelwitz übertragen. — Das königl. würtembergische Ober-Tribunal zu Stuttgart fordert im hiesigen „Kreisblatte“ in der Verlassenschafts-Sache Sr. königl. Hoheit des Herzogs Wilhelm Eugen August Georg von Würtemberg, in welcher die theilweise auch im Namslauer Kreise belegene Allodial-Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden ist, die unbekannten Gläubiger des Herrn Erblassers auf, ihre Ansprüche an den Allodial-Nachlaß binnen 30 Tagen bei der gedachten Behörde anzumelden, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden wird und ihnen nur das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleibt.

=ch= **Oppeln**, 16. Mai. [Rinderpest in Cholerzyn. — Resultate der Fleischschau.] Ueber den bereits gemeldeten Ausbruch der Rinderpest in Cholerzyn, Bezirk Krakau (nicht Wieliczka), etwa 45—50 Kilometer vom nächsten diesseitigen Grenzpunkte (Klein-Chelm) entfernt, erfahren wir Folgendes: Eine Frau aus Cholerzyn hatte eine Kuh und eine Kalbe einem Fleischer des benachbarten Dorfes Budzin in Pflege gegeben; letztere erkrankte und wurde nebst der Kuh von der Besitzerin zurückgenommen, beide Thiere fielen. Bei der vorgenommenen Section wurde die Rinderpest constatirt. Die Krankheit nahm eine schnelle Verbreitung in der Nachbarschaft des erstverseuchten Gehöftes, so daß sie bereits vier Gehöfte, darunter einige mit mehreren kleinen Stallungen, ergriffen hat. Gefallen sind sieben Stück Vieh, 12 Stück waren zur Zeit krank, 3 Stück wurden als verdächtig getödtet. Die letzte Tödtung hatte am 10. d. Mts. stattgefunden; eine anscheinend noch nicht erkrankte Kuh, die aber als verdächtig getödtet werden sollte, war hierbei entlaufen und noch nicht wieder eingefangen worden. Im Dorfe Budzin war auf zwei Gehöften je ein Todesfall bei Rindern vorgekommen, der als Rinderpest bezeichnet wurde. In dem etwa eine Meile von Cholerzyn entfernten Dorfe Wolowice sollen bereits 7 Rinder der Seuche erlegen sein und steht zu befürchten, daß dieselbe in Cholerzyn noch eine größere Verbreitung findet. Einer Verschleppung derselben von dort aus wird hoffentlich durch die aufgestellten Militärposten vorgebeugt. Cholerzyn ist mit 30 Mann, Budzin mit 10 Mann Militär besetzt; auf den Eisenbahnstationen zwischen Bierzanow, jenseits Krakau bis incl. Trzebinia, dürfen keine Verladungen von Rindern oder von diesen stammenden Theilen stattfinden und in dem in den Seuchenrayon hineingezogenen Chrzanower Bezirk keine Viehmärkte abgehalten werden. — Nach amtlicher Feststellung sind im Regierungsbezirk Oppeln während des Jahres 1878 102,315 Stück Schweine untersucht und dabei zwölf trichinös befunden worden. Davon kommen je eins auf die Kreise Beuthen, Kattowitz, Neustadt, Ratibor und Groß-Streblitz und sieben auf den Kreis Grottkau. In den Kreisen Rosenberg und Tarnowitz war die Fleischschau im Jahre 1878 noch nicht eingeführt, im Coseler Kreise begann sie im December 1878. Im Ganzen fungirten 826 amtlich bestallte Fleischbeschauer.

⊙ **Beuthen**, 16. Mai. [Stadtcapelle. — Turnunterricht. — Gefängnißbau.] Die Angelegenheit der Beuthener Stadtkapelle hat ihre Erledigung bald dahin gefunden, daß der Musikdirector Klatt aus Gleiwitz zum städtischen Musikdirector ernannt ist und mit seinem aus 24 Mitgliedern bestehenden Orchester am 15. Juni nach Beuthen kommen wird. Dem Abschiedsconcert des bisherigen Stadtcapellmeisters Scholz, am 13. d., folgt heut ein zweites seitens der Musiker, und da Letztere dem Beuthener Publikum ebenfalls Lebewohl zurufen, ist anzunehmen, daß die bekannten und eingespielten besseren musikalischen Kräfte den Ort factisch verlassen, nachdem manche derselben den wiederholten Directorenwechsel standhaft überdauert haben. Nach alldiesem dürfte Herr Klatt mit seiner Capelle einen vollständig neuen Abschnitt inauguriren. — An den städtischen Elementarschulen hat gestern der Turnunterricht begonnen und sind zur Theilnahme an demselben ca. 950 Schüler herangezogen worden. Bei dem nunmehr für Lehrer und Schüler obligatorischen Charakter des Turnens, ist die communale Verpflichtung zur Besoldung eigener Turnlehrer weggefallen. Der Unterricht findet Montag und Donnerstag nach Schluß der Nachmittags-Schulstunden von 4 bis 5¼ Uhr statt und wird zur Zeit von 13 Lehrern ertheilt. Das Verlangen nach dem Bau einer Turnhalle tritt nun ohne Zweifel wieder in den Vordergrund. Der beantragte Bau einer solchen war bekanntlich erst im vorigen Jahre von den Stadtverordneten, aus Mangel an pekuniären Mitteln abgelehnt worden. — Der Erweiterungsbau des Gerichts-Gefängnisses hat mit der Niederlegung der äußeren Hofmauer an der Garten- und Gerichtsstraße seinen sichtbaren Anfang genommen. Die inneren Gefängniß- und Gerichtshöfe bleiben durch hohe Zäune aus starken, dicht aneinander gefügten Brettern abgeschlossen. Für den voraussichtlich zahlreichen und schweren Baufuhrenverkehr wird die ungepflasterte Gartenstraße wenig benutzbar sein. Dieselbe gleicht längs des Bauplatzes, in Folge des letzten anhaltenden Regens, augenblicklich eher einer ausgedehnten Pfütze als einem Wege. Es ist dies die Straße, welche an ihrem anderen Ende, vor dem Empfangsgebäude der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn ebenso noch der Pflasterung, wie überhaupt im ganzen noch einer Regulirung harrt.

St. **Leobschütz**, 16. Mai. [Zum Schulwesen. — Medicinal- und Regierungs-Rath Dr. Pistor. — Zinna. — Kreisverwaltungs-Gebäude — Selbstmord. — Plötzlicher Todesfall.] In dem zweiten Inspections-Bezirk haben vor Kurzem die Special-Lehrer-Conferenzen ihren Anfang genommen, in welchen das von der vorgesetzten Regierung für die diesjährige General-Conferenz aufgestellte Thema: „Der natur- und vaterlandskundliche Unterricht in der Volksschule im Dienste der Geistes- und Gemüthsbildung der Kinder“ — vorbereitet wird. — In den ersten Tagen dieser Woche wurde die eine der beiden hiesigen Apotheken und die Droguenhandlung des Apothekers Franke durch den königl. Medicinal- und Regierungsrath Dr. Pistor aus Oppeln einer Revision unterworfen. Leider konnte die in Aussicht gestellte Besichtigung der hiesigen Schlachtstätten nicht in Ausführung gebracht werden, was aus Salubritätsrücksichten recht erwünscht gewesen wäre. Wenngleich die Besitzer dieser Stätten auf den hohen Besuch vorbereitet waren, so wäre sicher noch viel vorgefunden worden, um den Wunsch auf Beschleunigung des projectirten Baues eines Schlachthauses zu rechtfertigen. Möchten doch die Väter der Stadt diese für die Gesundheits-Verhältnisse unserer Stadt so wichtige Angelegenheit recht bald zur Erledigung bringen! — Endlich wird mit der Ausschlämmung unserer versumpften und verkrauteten Zinna energisch vorgegangen. Gestern hat man mit der Trockenlegung des Bettes derselben in der Linie von der Promenade bis zur Schleuse des Waschteiches in der Troppauer Vorstadt begonnen und heut sollen die Schlämmungsarbeiten ihren Anfang nehmen. Wir können diesmal aber auch eine gründlichere und durchschlagende Reinigung des Zinnabettes als in den Vorjahren erwarten, weil die Sache die vorgesetzte Regierung in die Hand genommen und unsere Ortspolizeibehörde entschlossen ist, die Anordnungen ihrer Behörde mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln in Ausführung zu bringen, um so nicht allein das leidige Thema der Versumpfung unserer Zinna von der Tagesordnung der öffentlichen Discussion abzusetzen, sondern auch damit eine öffentliche Angelegenheit zu erledigen, welche der Anerkennung der Bürgerschaft sicher sein kann. Sobald jene Zinnastrecke und die Teiche innerhalb der Stadt geräumt sind, soll, wie wir hören, mit der Auskrautung des Zinnabettes in der Richtung von hier nach Gröbnig, Bauerwitz und so weiter bis zur Einmündung in die Oder vorgegangen werden. Somit werden hoffentlich auch die berechtigten Klagen unserer Nachbarstadt Bauerwitz über Versumpfung der Zinna verstummen. — An unser neues Kreisverwaltungsgebäude, das eine große Zierde der Ottokarstraße ist, wird die letzte Hand zur Vollendung des Baues angelegt, indem man, nachdem die an der Westseite des Gebäudes angelegten Parkanlagen ausgeführt sind, die Umfriedungsmauern mit ihren schönen Portalen abgeputzt und mit der Aufstellung des in Breslau angefertigten eisernen Zaunes beschäftigt ist. Auch mit der Pflasterung des Theiles der Ottokarstraße, welcher zwischen der Lindenstraße und dem Doctorgange liegt, wird energisch vorgegangen. Verwendet zu dieser Pflasterung werden behauene Granitsteine, welche aus Strehlen bezogen sind. — Vor einigen Tagen suchte und fand ein junges Mädchen aus Woissak seinen Tod in den hochgehenden Fluthen der Oppa. Unglückliche Liebe, welche nicht ohne Folgen für dasselbe geblieben, war das Motiv zu dem unglückseligen Schritte. — Gestern wurde ein blühendes, junges, kaum 18 Jahre altes Mädchen zu Grabe getragen, welches in dem Augenblicke vom Tode überrascht wurde, wo es, von einem Geschäftsgange zurückkehrend, in der Wohnung seiner Eltern eintrat. Ganz plötzlich fühlte es sich von Beklemmungen und Uebelkeiten erfaßt, unter denen es wimmernd zusammenbrach und sein hoffnungsvolles Leben in den Armen der Seinigen aushauchen mußte, noch ehe ein Arzt zu erreichen war.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 16. Mai. [Besetzung des Oberlandesgerichts.] Präsident und Senats-Präsidenten bereits mitgetheilt. Räthe: die Appellationsgerichts-Räthe: 1) Sello aus Berlin. 2) v. Choltitz in Posen. 3) Kosche in Posen. 4) Päschke in Posen. 5) Heinsius aus Bromberg. 6) Niederstetter aus Bromberg. 7) Hanow aus Bromberg. 8) Hübner in Posen. 9) Mewes aus Insterburg. 10) Giese in Posen. 11) Hempel aus Bromberg. 12) König in Posen. 13) Cremer in Posen. 14) v. Selle aus Bromberg. 15) Paul aus Insterburg.

Filehne, 13. Mai. [Ein extraordinäres Wuchergeschäft,] das schon vor einiger Zeit gemacht worden ist, kommt jetzt erst an's Tageslicht und vor das Criminalgericht. Dem „Kur. Pozn.“ wird darüber von hier geschrieben: Ein junger Mensch, der noch unlängst die Schwarzbach'sche Anstalt besuchte, war in Geldverlegenheit. Er begab sich also zu einem jener Menschenfreunde alias Vampyre und lieh 400 Thlr. Dafür mußte er drei Wechsel à 1000 Thlr. und einen vierten, sogenannten Ehrenschein auf 3000 Thlr. ausstellen. Der Vater des leichtsinnigen Jünglings deponirte nunmehr diese Wechsel dort, wohin sie gehören, nämlich bei der königlichen Staatsanwaltschaft, und die Untersuchung gegen den sauberen Wucherer ist bereits im Gange. (Pos. Ztg.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—e **Breslau**, 17. Mai. [Appellationsgericht. — Preßproceß.] In Nr. 8 der „Schles. Volksztg." vom 11. Januar d. J. war ein Correspondenzartikel aus Oppeln mit der Spitzmarke „Naivetät oder sonst etwas" veröffentlicht worden. In demselben wurde von dem Verfasser des Artikels der Patriotismus der Lehrer des königl. katholischen Gymnasiums zu Oppeln in höchst verletzender Weise in Zweifel gezogen, indem u. A. gesagt wurde, daß bei dem aus Anlaß der Wiedergenesung Sr. Majestät veranstalteten Gymnasialgottesdienste mit Tedeum mehr als die Hälfte der Lehrer durch Abwesenheit geglänzt habe. — Wegen dieses Artikels war gegen den verantwortlichen Redacteur der „Schles. Volksztg.", Herrn Aloys Jüttner, aus § 185 R.-Str.-G.-B. Anklage erhoben worden und der Angeklagte vom hiesigen Dreirichter-Collegium zu 20 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß verurtheilt worden. Ebenso wurde auf Publicationsbefugniß des Urtels und Vernichtung der vorfindlichen Exemplare, sowie der Formen und Platten erkannt. — Gegen dieses Erkenntniß hatte die königl. Staatsanwaltschaft appellirt, indem sie hervorhob, daß das Strafmaß im Hinblick auf die Schwere der Beleidigung als viel zu niedrig gegriffen erschiene. Außerdem sei noch zu erwägen, daß die Lehrer Beamte seien und daß demnach die in dem qu. Artikel ausgesprochene Beleidigung einen denunciatorischen Charakter trage. — In dem heute zur Verhandlung dieser Sache vor dem Criminal-Senat des hiesigen Königl. Appellations-Gerichts anberaumten Termine beantragte Herr Oberstaatsanwalt Greiff gegen J. auf eine Geldstrafe von 100 Mark event. 10 Tagen Gefängniß zu erkennen. Der Angeklagte, welcher persönlich erschienen war, bestritt die Richtigkeit der von der Königl. Staatsanwaltschaft gemachten Ausführungen, indem er betonte, daß die in dem incriminirten Artikel bereits erwähnte aufgestellte Behauptung auf Wahrheit beruhe. Von einer Denunciation könne keine Rede sein, da das in dem Artikel kritisirte Verhalten der Lehrer doch durch die Erzählungen der Gymnasialschüler bekannt geworden sei. — Herr Oberstaatsanwalt Greiff trat den Ausführungen des Angeklagten entgegen und erklärte, er bliebe bei seinem ersten Antrage stehen. — Der hohe Gerichtshof erkannte, indem er die in dem Referate enthaltenen Beleidigungen und die höhnische Art und Weise, in welcher der Patriotismus der Oppelner Gymnasiallehrer besprochen worden war, in Betracht zog, auf 50 Mark Geldbuße eventuell 5 Tage Gefängniß, sowie auf die durch den ersten Richter ausgesprochenen Nebenstrafen.

8 **Breslau**, 17. Mai. [Criminaldeputation. — Das Lotteriespiel als Vergehen.] Selten sind wohl im königl. Stadtgericht bei einer Anklagesache soviel Angeklagte aufgerufen worden, als heute. 70 Angeklagte sollten in einer einzigen Anklagesache erscheinen. Trotz wiederholten Aufrufs meldeten sich aber nur 13. Ein Angeklagter ist nicht aufgefunden worden, die Uebrigen fehlten ohne Entschuldigung, es wurde also gegen sie Contumacialverhandlung beschlossen. Fast alle Angeklagte sind bisher unbestraft. Das Vergehen, dessen sie heut beschuldigt werden, wird von Hoch und Niedrig, von Arm und Reich verübt, das zeigt schon die Liste der heutigen Angeklagten. Die erste Stelle nimmt der Lotterie-Agent Isidor Juliusburger aus Breslau ein. Derselbe ist einmal wegen Spielens in auswärtigen Lotterien mit 30 Mark bestraft. Er wird beschuldigt und ist geständig, in den Jahren 1877 und 1878 zu verschiedenen Malen Loose der königlich sächsischen Lotterie an hiesige und auswärtige Personen vertrieben zu haben. Dies wurde bei Gelegenheit einer Prüfung der Bücher des J. entdeckt und kamen auf Grund desselben 218 Personen unter Anklage, gegen die Verordnung vom 5. Juli 1847 gefehlt zu haben. Es werden nahe an 40 Staatsanwaltschaften beschäftigt sein, an den verschiedensten Orten die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen — eine ganze Anzahl kommt noch vor dem hiesigen Kreisgericht zur Verhandlung. Der Stadtgerichtsbezirk Breslau weist die oben erwähnten 69 Spieler auf. Interessant ist die Bezeichnung der Angeklagten nach ihrem Stande. Da zeigt sich, daß der Spielteufel in fast allen Klassen der Gesellschaft seine Anhänger findet. Das Verzeichniß weist nach: 11 Kaufleute, 4 Particuliers, 4 Schul- und Kassendiener, 3 Buchhalter, 2 Börsensensale, 2 Schneidermeister, 2 Tischlergesellen, 2 Hausbesitzer, 2 Handelsleute und je einen Rendanten, Restaurateur, Fabrikinspector, Arzt, Bildhauer, Butterhändler, Maurermeister, Bureauvorsteher, Musiklehrer, Antiquar, Agenten, Fleischermeister, Glasermeister, Gymnasiallehrer, Fouragehändler, Brauer, Commis, Böttchermeister, Cigarrenfabrikanten, Kohlenhändler, Makler, Privatgelehrten, Barbier, Oekonom, Schuhmachergesellen, Haushälter und endlich 11 Frauen und Wittwen. Der Gerichtshof erkannte gegen Juliusburger auf 69 mal 3 gleich 207 Mark Geldstrafe, event. 69 Tage Gefängniß; gegen jeden der übrigen Angeklagten auf 3 Mark Geldbuße, im Unvermögensfalle 1 Tag Gefängniß.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 17. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung; bei lebhaftem Geschäft erzielten die meisten Werthe noch weitere Courserhöhungen, doch war der Schluß auf niedrigere Berliner Notirungen wieder matter. Größere Umsätze fanden in Renten, Oberschlesischen Eisenbahnactien und Laurahütte statt. Creditactien setzten zu 453 ein, stiegen auf 455 und schlossen zu 453,50. Russische Valuta wenig verändert.

E. **Berlin**, 16. Mai. [Börsenwochenbericht.] Die Tendenz der Börse blieb bis zum heutigen Tage eine im Allgemeinen wenig veränderte, der Grundton war fest, in Ermangelung einer neuen Anregung von außen stellte sich indeß eine ziemlich intensive Geschäftsstille ein, welche Fernerstehenden bereits einen Vorgeschmack einer eintretenden Reaction bereiten konnte. In Wirklichkeit verhielt es sich indeß damit, wie mit der Baisse, welche der jetzigen Richtung voranging und deren Stillstand jedesmal eine allgemeine Geschäftslosigkeit mit sich führte; die Vortheile der letzteren nach seit Wochen andauernder Haussebewegung sind nicht zu unterschätzen, sie veranlaßt unwillkührlich die Speculanten zum Nachdenken über die von ihnen eingenommene Position, befördert die Lust das Engagement in engeren Grenzen zu halten und beseitigt endlich eine ganze Anzahl schwacher Hände, die die Gelegenheit, ihren Gewinnst zu realisiren, zu versäumen fürchten. Wie gesagt, die Kauflust schien hier und da erschüttert zu sein, so daß die Umsätze gegen die Vorwoche, welche ebenfalls wenig angeregt gewesen, noch weiter zurückgingen. Dazu kam noch, daß die westlichen Börsen eine analoge Haltung beobachteten und besonders der Pariser Platz eine merkliche Verstimmung zur Schau zu tragen schien. Wieder waren es angebliche Uneinigkeiten im Cabinet, die mit großem Behagen in die Welt hinaus telegraphirt worden und die Nachricht sogenannter „russischer Brände", welche mit größter Weitschweifigkeit an der Börse verbreitet wurden. Ob das officielle Bureau geglaubt hat, hinter diesen Bränden noch besondere Verschwörungen wittern zu sollen, muß ich dahin gestellt sein lassen, thatsächlich aber wurde an der Börse Derartiges nicht für unmöglich gehalten, so daß auch das Gerücht von einem Brande der Stadt Astrachan anstandslos colportirt wurde. Endlich traf auch noch die Nachricht ein, daß die afrikanische Handelsvereinigung in Amsterdam ihre Zahlungen eingestellt habe und daß dabei auch einige deutsche Institute geschädigt würden. Näheres über diese letzte Vermuthung ist bisher nicht bekannt geworden, die Wirkung derselben blieb deshalb auch eine nur geringe, wenn schon sie selbstredend nicht dazu beitragen konnte, das Geschäft von Neuem zu beleben. Das war im Allgemeinen die Physiognomie der Börsen bis Donnerstag, heut am Freitag vollzog sich completer Scenenwechsel. Zuvörderst lagen die letzten sehr günstigen Course der Pariser Börse vor, die politischen Besorgnisse scheinen einmal wieder in den Hintergrund gedrängt zu sein, die entschiedenen Parteien verschließen sich nicht mehr der Einsicht, daß die nicht ruhenden und täglich neu heraufbeschworenen Zwistigkeiten die größten Gefahren in sich bergen, so daß nach dieser Richtung hin wenigstens eine gewisse Zeit hindurch eine Pause, welche natürlich der Börse zu Gute kommen muß, erwartet werden kann. Demnächst beabsichtigt, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" aus zuverlässiger Quelle hört, die Regierung, die Köln-Mindener Eisenbahnlinien auf der Basis einer sechsprocentigen Abstempelung der Stamm-Actien zu erwerben, sowie ferner der Stettiner Eisenbahn nunmehr abweichend von den früheren Verabredungen, 4¾ pCt. für die Ueberlassung derselben an den Staat zu offeriren. Hand in Hand mit den erwähnten Meldungen war die Entwickelung des Börsengeschäfts eine durchaus günstige und das Coursniveau fast auf allen Gebieten ein erhöhtes. In wie weit wir uns damit am Beginn einer neuen Haussebewegung befinden, ist schwer zu sagen — an Leuten, die dies bezweifeln, fehlt es natürlich nicht, nach meinen Wahrnehmungen sind es indeß diejenigen, welche auch vor zwei Monaten die sich bahnbrechende Strömung zu leugnen versuchten. Ein sehr wesentlicher Umstand, der besonders den Markt für fremde Renten begünstigt, ist die immer reger werdende Vorliebe der Privatcapitalisten für österreichisch-ungarische Goldrente, welche täglich postenweis in die Hände des Publikums, und zwar wohlverstanden zur Anlage, nicht zum Zweck der Speculation übergeht. Dieses an sich stille aber höchst wirksame Verfahren verleiht gerade dem Rentenmarkt das Gepräge der größten Solidität, ganz ebenso, wie das allmälige Zurückkehren der guten Eisenbahnwerthe in die Hände des Privat-Publikums zu den jetzt so wesentlich erhöhten Coursen einmal der Börse wieder zu einem Theil ihrer früheren Kräfte verhilft, andererseits aber auch das erstere in den Stand setzt, eine trotzdem angemessenere Verzinsung seines Capitals ins Auge zu fassen. Für Industriewerthe hat sich die bisherige Theilnahme insofern abgekühlt, als die Coursaufbesserungen jetzt weniger generell auftreten. Der Geldstand bleibt flüssig, Lombards von jetzt bis ultimo Juni wurden à 2½ pCt. abgeschlossen. Privatdiscont 1¾.

♃ **Breslau**, 17. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] In der ersten Hälfte der Woche machte sich Realisationslust geltend. Da auch von den auswärtigen Plätzen schwächere Course eintrafen und die aus Rußland kommenden Nachrichten über wiederholte Feuersbrünste verstimmten, so trat im Ganzen eine ziemlich matte Stimmung ein. Die Course wichen, das Geschäft war sehr beschränkt. Doch zeigten sich selbst während dieser Zeit Fonds, namentlich Oesterreichische und Ungarische Goldrente, andauernd fest und wurden in großen Posten aus dem Markte genommen. Gestern schlug die Stimmung wieder um, die Börse zeigte wieder die frühere rosige Physiognomie. Namentlich machte sich in den beiden letzten Tagen auf dem Gebiete der einheimischen Bahnen und der Industrie-Actien eine günstige Tendenz bemerkbar, die sowohl in einer Besserung der Course, wie in erheblicher Nachfrage zu Tage trat.

Credit-Actien waren verhältnißmäßig ziemlich still, zogen aber im Course im Vergleich zur Vorwoche um 4 Mark an. Oesterreichische Goldrente stellte sich um 1 pCt., ungarische um 1½ pCt. höher.

Von einheimischen Bahnen waren Oberschlesische zeitweilig gedrückt, brachten aber schließlich den erlittenen Coursverlust wieder ein und stellen sich noch ½ pCt. über die Notiz vom vorigen Sonnabend. Rechte-Oder-Ufer-Bahn behaupteten den Cours der vorigen Woche, Freiburger gaben um 1 pCt. nach.

Banken blieben bei geringen Umsätzen fest. Schlesische Bodencredit-Actien zogen um fast 1 pCt. im Course an.

Von Industriepapieren waren Montanwerthe zu Beginn der Woche sehr fest, später matt, schließlich wieder erholt.

Russische Valuta schließt nach mehrfachen Schwankungen zum vorwöchentlichen Course.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf das nachfolgende Tableau:

Mai 1879.

	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Preuß.4½proc.consol.Anleihe	105,50	105,50	106,—	106,—	106,—	106,—
Schl.3½proc.Pfdbr.Litt.A.	89,30	89,30	89,25	89,25	89,20	89,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	98,20	98,15	98,05	98,10	98,10	98,25
Schles. Rentenbriefe	99,05	99,20	99,10	99,20	99,10	99,—
Schles. Bankvereins-Anth.	92,50	92,65	92,—	91,50	91,75	92,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	75,25	74,50	74,75	74,50	75,—	76,—
Breslauer Wechsler-Bank	84,—	84,25	84,—	83,75	83,—	83,75
Schlesischer Bodencredit	99,—	99,—	99,—	98,75	99,—	99,25
Oberschl.St.-A.Lit.A.C.D.E.	150,—	149,10	148,75	147,50	148,50	149,50
Freiburger Stamm-Actien	76,—	76,—	75,40	74,65	75,50	75,—
Rechte-O.-U.-Stammactien	120,50	120,75	120,25	119,75	119,75	120,15
do. Stamm-Prior.	123,—	123,—	123,25	122,75	122,25	123,—
Lombarden	133,—	132,50	133,—	—,—	133,—	—,—
Franzosen	464,50	465,—	462,—	462,50	463,50	465,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	31,—	30,85	30,50	30,—	30,25	30,15
Russisches Papiergeld	196,75	196,50	195,75	194,65	195,—	195,75
Oesterr. Banknoten	173,40	173,65	173,65	173,65	173,70	173,75
Oesterr. Credit-Actien	449,—	452,50	451,—	450,50	451,—	453,50
Oesterr. 1860er Loose	120,65	120,40	120,25	120,35	120,10	120,—
Goldrente	68,50	68,65	68,50	68,50	69,15	69,40
Silber-Rente	57,90	57,90	58,—	58,—	58,50	58,65
Oberschl.Eisenb.-Bedarfs-A.	36,—	36,75	36,60	—,—	35,50	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	79,75	79,50	78,35	76,25	77,—	76,—
Donnersmarckhütte	— —	—,—	— —	—,—	— —	— —
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	74,50	75,50	— —	— —	— —	75,—
Schles. Immobilien	— —	— —	— —	— —	— —	— —

Breslau, 17. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Mai 123 Mark bezahlt, Mai-Juni 122,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 122,50—122 Mark bezahlt, Juli-August 124 Mark Br., September-October 127 **Mark** Gd., 127,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 182 Mark Gd., Mai-Juni 182 Mark Gd.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek — — Ctr., pr. lauf. Monat 118 Mark Br., Mai-Juni 118 Mark Br., Juni-Juli 119 Mark Br., Juli-August 120 Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br., August-September 260 Mark Br., 255 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 57 Mark bezahlt.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) ruhig, loco 25 Mark Br., pr. Mai 25 Mark Br., Mai-Juni 24,60 Mark Br., Juni-Juli —, September-October 25 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Mai 50,80 Mark Br., Mai-Juni 50,80 Mark Br., Juni-Juli 51 Mark Br., Juli-August 51,50 Mark Br., August-September 51,80 Mark Br., September-October 51 Mark Br.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 19. Mai.

Roggen 123, 00 Mark, Weizen 182, 00, Gerste —, —, Hafer 118, 00, Raps 260, 00, Rüböl 56, 00, Petroleum 25, 00, Spiritus 50, 80.

Breslau, 17. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchster Mk Pf	niedrigst. Mk Pf	höchster Mk Pf	niedrigst. Mk Pf	höchster Mk Pf	niedrigst. Mk Pf
Weizen, weißer	19 20	18 80	17 70	17 40	16 60	15 70
Weizen, gelber	18 50	18 20	17 50	17 20	16 50	15 50
Roggen	13 00	12 60	12 40	12 10	11 80	11 50
Gerste	14 00	12 10	11 80	11 40	11 10	10 60
Hafer	12 40	12 00	11 70	11 10	10 90	10 50
Erbsen	15 10	14 50	14 00	13 40	13 00	11 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
Raps	25	75	24	50	23	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	25	—	22	50	21	—
Dotter	19	50	17	—	15	—
Schlaglein	25	50	24	—	22	—
Hanfsaat	19	—	17	50	16	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 17. Mai, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,98 Meter, am Unterpegel 4,52 Meter.

Steinau a. O., 17. Mai, 10 Uhr Vorm. Wasserstand 3,34 Meter.

Glogau, 17. Mai, Vorm. 8 Uhr. Wasserstand 2,90 Meter.

* **Breslau**, 17. Mai. [Producten-Wochenbericht.] In der Witterung ist endlich die erwünschte Aenderung eingetreten, und haben wir jetzt schönes mildes Wetter, welches die Vegetation in außerordentlicher Weise fördert und das Zurückgebliebene bald einholen dürfte.

Der Wasserstand ist in den letzten Tagen stark gewachsen, so daß wir gegenwärtig Hochwasser haben, und sind dadurch die Schiffer theilweise am Abschwimmen behindert gewesen. Das Verladungsgeschäft war Anfangs schleppend, da ausreichende Ladungen fehlten, in Folge dessen die Frachten etwas zurückgegangen sind. Erst die billigen Preise haben zu vermehrten Einladungen geführt und wurden verschlossen: Getreide, Mehl, Spiritus, Malz, Zink, Rapskuchen, Eisen und Kohlen zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 6 M., Berlin 6,50—6,75 M., Hamburg 10 M., Magdeburg 10 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 30—25 Pf., Hamburg 45 Pf., Spiritus nach Stettin 31 Pf., Hamburg 65—60 Pf., Malz nach Stettin 25 Pf., Zink nach Hamburg 38—37 Pf., Rapskuchen nach Stettin 20 bis 18 Pf., Eisen nach Stettin 21 Pf., Berlin 28 Pf., Kohlen nach Stettin und Umgegend 50 Pf. per 2 Hectoliter Stückgut per 50 Klgr. Stettin 33 Pf., Berlin 37 Pf., Hamburg 55 Pf.

Der Getreidehandel erfreute sich in der vergangenen Woche unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse einer außerordentlichen Lebhaftigkeit. In New-York hat der officielle Cours für Weizen um 2 C. pr. Bshl. und für Mehl 20 C. pr. Ballen allmälig angezogen. Die sichtbaren Weizen-Bestände in den Vereinigten Staaten wurden vom Telegraphen am 10. d. M. auf 16,000,000 Bshls. gegen 17,000,000 Bshls. am 3. d. Mts. und 8,045,000 Bshls. am 10. Mai 1878 angegeben. Die Verschiffungen Amerikas betrugen in der am 10. Mai c. endenden Woche:

von den atlantischen Häfen nach England 99,000 Qurs.,
gegen 88,500 Qurs. Weizen,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent 100,000 Qurs.,
gegen 80,000 Qurs. Weizen,
von Californien und Oregon nach England 15,000 Qurs.,
gegen 20,000 Qurs. Weizen,
zusammen 214,000 Qurs. gegen 188,500 Qurs. Weizen,
ferner nach England 33,000 Bll. gegen 50,000 Bll. Mehl in der Vorwoche.

An den englischen Märkten hat die starke Abnahme der amerikanischen Bestände trotz mäßiger Verschiffungen nur schwachen Eindruck gemacht, da Müller noch immer mit ihren Einkäufen zurückhaltend bleiben. Zwar gelang es den Inhabern der Waare, Preise auf die anfänglich rauhe Witterung hin um 1—1½ Sh. für feinen inländischen und ca. 1 Sh. für fremden Weizen zu erhöhen, doch blieben Umsätze dazu beschränkt, sobald sich das Wetter wieder freundlicher gestaltete. Verkäufer halten trotzdem Angesichts der ziemlich geringen Bestände im Inlande und mäßiger fremder Zufuhren an den jetzigen immerhin niedrigen Forderungen um so mehr fest, als die Frage vom Continent eine regere geworden ist. An den französischen Provinzialmärkten war die Tendenz unter den anormalen Witterungs-Verhältnissen eine durchaus günstige, und Käufer bewilligten bei knappem Landangebot gern etwas höhere Preise. Auch an der Pariser Börse gelangte diese Stimmung anfänglich durch eine Courssteigerung aller Cerealien zum Ausdruck, schlug jedoch beim Eintritt milderer Temperatur wieder um. In Belgien und Holland erfreute sich auch Weizen lebhafterer Umsätze, doch zog vor Allem der Artikel Roggen durch ausgedehnteste Consumfrage die Aufmerksamkeit auf sich. Gleich rege gestaltete sich das Geschäft am Rhein, und auch in Süddeutschland sowie Oesterreich-Ungarn weist der Verkehr erhöhte Lebhaftigkeit auf.

In Berlin war das Termingeschäft für Weizen und Roggen von außerordentlicher Lebhaftigkeit; die Preise waren anfangs bei fester Stimmung rasch steigend, um jedoch im Verlaufe der Woche bei matter Tendenz wieder wesentlich einzubüßen.

Das hiesige Getreidegeschäft war zu Anfang der Woche bei animirter Stimmung sehr lebhaft und ist das Angebot, trotzdem solches sowohl vom Lande, als auch per Eisenbahn ziemlich stark war, zu besseren Preisen schlank vom Markte genommen worden. In letzten Tagen haben dann die auswärtigen, matteren Berichte eine kleine Beruhigung zur Folge gehabt, doch ist gute Kauflust anhaltend geblieben und haben Preise nur Kleinigkeiten wieder eingebüßt. Das Geschäft bewegte sich auf entschieden gesunder Basis, da weniger auf Speculation, als vielmehr für den effectiven Bedarf umgesetzt wurde, und sind als Hauptkäufer der hiesige Consum und die Exporteure zu nennen, welchen sich die Umgegend und das Gebirge anschloß.

Für **Weizen** war die Frage anfänglich sehr lebhaft und ist das Angebot zu steigenden Preisen aufgenommen worden, wobei für wirklich feine Qualitäten Preisunregelmäßigkeiten vorkamen, indem solche weit über Notiz bezahlt wurden. Erst die ruhigere Stimmung der letzten Tage hat zu regelmäßigem Geschäft geführt, welches zum Schluß der Woche mit einer Preiserhöhung von ca. 20 Pf. schließt. Die schon sehr ansehnliche Zufuhr ist demnach ohne den damit erwarteten Druck geblieben und fand dieselbe bei guter Kauflust namentlich seitens des hiesigen Consums und der Exporteure schlank Unterkommen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 17—17,90—18,50 bis 18,80—19,30 M., gelb 16,70—17,80—18,30—18,60 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Mai 182 M. Gd., Mai-Juni 182 Gd.

Für **Roggen** herrschte an den ersten Tagen ebenfalls animirte Stimmung und waren sowohl gute als mittlere Qualitäten bei steigenden Preisen schlank zu placiren. Die Zufuhr war sehr stark, besonders in Eisenbahnankünften, welche indeß mit der ruhigeren Stimmung der letzten Tage nur noch in feiner Waare ungeschwächter Kauflust begegneten, während die russischen und galizischen Mittelqualitäten in Folge mangelhafter Beschaffenheit nicht mehr so unbeanstandet genommen wurden und vereinzelt sogar zu Lager gehen mußten. Der Preisaufschlag der ersten Tage hat sich zuletzt noch auf ca. 30 Pf. erhalten, und bezahlte man schließlich per 100 Klg. 11,70—12,80—13 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren dieswöchentlich bei größeren Schwankungen lebhafte Umsätze. An ersten Tagen war die Tendenz sehr fest bei rapide steigenden Preisen, worauf die Festigkeit mit matterer Stimmung abwechselte, um zuletzt bei flauer Börse mit noch 3 M. höheren Preisen gegen die Vorwoche zu schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 123 M. bez., Mai-Juni 122,50 M. bez., Juni-Juli 122,50—122 Mark bez., Juli-August 124 M. Br., September-October 127 M. Gd. 127,50 M. Br.

Für **Gerste** war im Allgemeinen sehr gute Kauflust, und wurden besonders die in letzter Zeit einigermaßen außer Acht gelassenen Mittelqualitäten bevorzugt, wodurch dieselben mit ca. 20 Pf. höheren Preisen schließen. Feine Waare blieb wenig offerirt und im Ganzen unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,40—12,30—13,30—14 M.

Von **Hafer** sind die feinen Qualitäten anfänglich zu höheren Preisen gehandelt worden, doch haben zuletzt stärkere Zufuhren weitere Erhöhungen verhindert und ist zu notiren per 100 Klgr. 10,50—11,50—12,10—12,40 M., feinster darüber

Im Termingeschäft war die Stimmung bei schwächeren Umsätzen sehr fest, so daß Preise ca. 3 M. höher als vergangene Woche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 118 M. Br., Mai-Juni 118 M. Br., Juni-Juli 119 M. Br., Juli-August 120 M. Br.

Für **Hülsenfrüchte** bei schwächerem Angebot die Stimmung unverändert. **Koch-Erbsen** nur in feinen Qualitäten gut beachtet, 12,50—14,40—15 M. **Futter-Erbsen** 11,50—12,50—13,50 M. **Victoria** 16—17—18 M. **Linsen, kleine** 17—21 M., **große** 27—30 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Aenderung, schlesische 17—18 M., galizische 13,50—15,50 Mark. **Rohe Hirse** nominell, 10,50—11,50 Mark. **Lupinen** in ruhiger Haltung, gelbe 7,50 bis 8,20 M., blaue 7,30—8,10 M. **Wicken** mehr angeboten, 10—11—12 M. **Mais** preishaltend, 9,30—10—10,60 M. **Buchweizen** gut behauptet, 10,40 bis 11,60—12,60 Mark. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** war das Geschäft sehr ruhig, es fanden nur kleine Speculationskäufe statt. Preise notiren nominell: per 50 Klgr. roth 26—32 bis 35—37—41 M., weiß 26—31—38—43—50—55 M., schwedisch 27—30 bis 38—45 Mark, Thymoté 12—14—18—19 Mark, Gelb-Klee 13—15—16 bis 17 Mark.

In **Oelsaaten** war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig; bei schwachem Angebot schließen Preise unverändert per 100 Klgr. Winterraps 23,50—24,50—25,75 Mark, Sommerrübsen 22,50—24,50—25,50 M., Dotter 19—20—21 M.

Hanfsamen schwacher Umsatz und Preise unverändert. Zu notiren ist 18—19 Mark.

Von **Leinsamen** waren Umsätze wenig bedeutend, bei schwachem Angebot und unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 23,50 bis 24,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 6,50—6,70 Mark, fremde 6 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen schwach gefragt, 9,30—9,70 M., fremde 7,80 bis 8,30 Mark per 50 Klgr.

In **Rüböl** war das Geschäft etwas reger, da größere Umsätze stattfanden und für alle Termine bessere Kauflust vorlag. Die Preise hatten zu Anfang der Woche nicht unwesentlich angezogen, jedoch haben sich dieselben zum Schluß der Woche bei ruhigerer Stimmung wieder derartig gestellt, daß wir ziemlich vorwöchentlich notiren: per 100 Kilogr. loco 58 M. Br., Mai 56 M. Br., Mai-Juni 56 M. Br., September-October 57 M. bez.

Für **Petroleum** hatten die Preise in Folge der Zollbefürchtungen anfänglich angezogen, schließen aber zuletzt nur noch ca. 1 Mark höher. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20 pCt. Tara 25 M. Br., Mai 25 M. Br., Mai-Juni 24,50 M. Br., Septbr.-Octbr. 25 M. Br.

Spiritus behauptete seine feste Tendenz, trotz des eingetretenen schönen Wetters und der in Folge dessen matteren Stimmung für Getreide. Die Zufuhr ist gering, da die Brennereien nur noch schwach im Betriebe sind.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Der Umsatz an der Börse war unbedeutend, dagegen soll es im Spritgeschäft etwas besser sein, sowohl für prompt als auch auf Termine sind mäßige Aufträge eingegangen. Das günstige Wasser der Oder wird gegenwärtig zur Kahnverladung benutzt und sind in letzten Tagen fünf Kähne mit Rohwaare, zum größten Theil nach Berlin bestimmt, abgeschwommen; ebenso sollen nach Königsberg in Preußen größere Verkäufe in Rohwaare gemacht worden sein. In Ungarn werden bereits Befürchtungen für die nächste Maisernte laut, da das bisherige Regenwetter und jetzige Hochwasser die Feldbestellung erschwerte; daher erklärt sich auch in Oesterreich-Ungarn die feste Stimmung für Spiritus bei höheren Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Mai und Mai-Juni 50,80 Mark Br., Juni-Juli 51 Mark Br., Juli-August 51,50 M. Br., August-September 50 M. Br., Septbr.-October 51 Mark Br.

Mehl ist den höheren Getreidepreisen nicht im vollen Umfange gefolgt und notirt nur um Einiges höher. Per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 27—28,50 Mark, Roggenmehl fein 19,75—20,75 M., Hausbacken 18,75 bis 19,75 Mark, Roggenfuttermehl 8,75—9,75 Mark, Weizenkleie 6,80 bis 7,80 Mark.

Stärke wenig Geschäft. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack, Weizenstärke 40,50—41,50 Mark, Kartoffelstärke 24,75—25 M., Kartoffelmehl 25,75—26 M., feuchte Stärke 12,50—12,75 M.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 12. und 15. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) **397 Stück Rindvieh,** darunter 207 Ochsen, 190 Kühe. Das Geschäft verblieb in der flauen Stimmung der Vorwoche. Export 99 Ochsen, 22 Kühe, 588 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50—52 M., II. Qual. 43—45 M., geringere 26—28 Mark. 2) **1095 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 50—52 M., mittlere Waare 43—45 Mark. 3) **1733 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 7—9 M. pro Stück. 4) **826 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.]

Generalversammlungen.

[Moritzhütte.] Ordentliche und außerordentliche Generalversammlung am 19. Juni. (S. Ins.)

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Ordentliche Generalversammlung am 29. Mai (10. Juni) in Warschau. (S. Ins.)

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Ordentliche Generalversammlung am 30. Mai (11. Juni). (S. Ins.)

Ausweise.

Köln, 16. Mai. [Die Einnahmen der Rheinischen Eisenbahn] betrugen im Monat April d. J. im Personenverkehr 3153 M., im Güterverkehr 81,265 M., zusammen 84,418 M. mehr als im April des vorigen Jahres. Vom 1. Januar bis Ende April d. J. betrug die Mehreinnahme gegen denselben Zeitraum des vorigen Jahres 90,834 M.

Elberfeld, 16. Mai. [Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn] betrugen im Monat April 1879 4,456,422 Mark gegen 4,449,839 Mark im Monat April 1878, mithin Mehreinnahme 6583 Mark. Die Einnahmen der Ruhr-Sieg-Eisenbahn incl. Finnentrop-Olpe betrugen im Monat April 1879 487,354 Mark gegen 474,230 Mark im Monat April 1878, mithin Mehreinnahme 13,124 Mark. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen im Monat April 1879 4,943,776 Mark gegen 4,924,069 M. im Monat April April 1878, mithin Mehreinnahme 19,707 Mark.

Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen vom 1. Januar bis ultimo April d. J. 19,069,115 M. gegen 18,712,633 M. in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, mithin Mehreinnahme 356,482 M.

Wien, 17. Mai. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen 595,641 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 28,535 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Mai. Reichstag. Zweite Lesung des Zolltarifs. Position Eisen und Eisenwaaren. Wedell-Malchow zieht unter Hinweis auf die gestrige Abstimmung seine übrigen Anträge auf Herabsetzung der Eisenzölle zurück. Delbrück bringt einen Antrag ein und rechtfertigt denselben, wonach schmiedbares Eisen zur Kratzenfabrikation gegen Erlaubnißschein und unter Controle nur mit fünfzig Pfennige besteuert wird. Bundes-Commissar Burchardt spricht gegen den Antrag. Schlieper bringt den Antrag auf Zollfreiheit des schwedischen Holzkohleneisens in gewissen Dimensionen ein. — Kaiser legt unter Anknüpfung an die discreditirte Position die Gründe dar, warum er für Eisenzölle stimme; er wird hierbei wiederholt zur Sache gerufen, wogegen er remonstrirt mit der Beschwerde über eine verschiedenartige Behandlung. Der Redner wird deshalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. An der weiteren Debatte betheiligen sich Stumm, Sonnemann und Richter (Hagen). Hierauf wird das Amendement Schlieper abgelehnt, das Amendement Delbrück angenommen. Hierauf werden die Positionen 6a, 6c und 6d der Tarifvorlage unverändert genehmigt. Zu 6e (Eisenwaaren) beantragt Stumm eine Erhöhung des Zollsatzes von 3 auf 5 Mark und von 6 auf 10 Mark für gewisse Eisenwaaren. Melbeck beantragt gleichfalls eine Erhöhung für gewisse Eisenwaaren. Bundescommissar Burchardt spricht sich gegen beide Amendements aus. Nach längerer Debatte werden beide Amendements abgelehnt und Position 6e wird unverändert genehmigt. Nächste Sitzung Montag: Sperrgesetz, zweite Lesung des Zolltarifs.

Berlin, 17. Mai. Vormittags gegen 11½ Uhr wurde im Festsaale des Berliner Rathhauses der deutsche Städtetag eröffnet. Die Präsenzliste wies 117 Delegirte auf, welche 72 Städte aller Theile Deutschlands vertreten. Wegen plötzlicher Erkrankung des Bürgermeisters Dunker begrüßte und eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Straßmann die Versammlung. Auf Antrag des Oberbürgermeisters Selke (Königsberg i. Pr.) wurde Stadtverordnetenvorsteher Straßmann zum ersten Vorsitzenden gewählt, worauf sich die Versammlung in den Stadtverordnetensitzungssaal begab. Sodann wurden Oberbürgermeister Stromer (Nürnberg) und Oberbürgermeister Selke (Königsberg) zu Beisitzenden gewählt.

Bei der Begrüßung und Eröffnung des Städtetages sagte Straßmann etwa Folgendes: Es ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, die Versammlung zu begrüßen. Die städtischen Behörden sind wohl überzeugt, daß die proponirten Getreidezölle vom Reichstage zur Annahme gelangen. Trotzdem hielten sie es für ihre Pflicht, den Beschluß nicht zu Stande kommen zu lassen, ohne protestirend ihre Stimme dagegen zu erheben. Die städtischen Behörden Berlins wollten wenigstens die Verantwortlichkeit von sich abwälzen, sie haben es ruhig geschehen lassen, als sie sahen, daß man im Reichstage einen Beschluß faßte, welcher uns die nothwendigsten Lebensmittel vertheuert. Hätten wir den Städtetag nicht brrufen, dann wäre uns selbst der Vorwurf unserer Nachkommen nicht erspart geblieben. Glücklicherweise steht Berlin nicht allein, die meisten anderen Städte Deutschlands sind Willens, sich ihrem Proteste anzuschließen. Hoffend, unsere Versammlung werde vom besten Erfolge begleitet sein, erkläre ich den deutschen Städtetag für eröffnet. (Bravo.)

Stadtverordneten-Vorsteher Straßmann schloß die Begrüßungs-Ansprache mit einem dreimaligen enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Oberbürgermeister Mall (Mannheim) begründete die vorgeschlagene, sich gegen die Getreide- und Viehzölle aussprechende Resolution. Der Oberbürgermeister von Essen erklärte, nicht für die Resolution stimmen zu können. Die Stadt Essen habe die Betheiligung an der Versammlung einfach ablehnen können, aber es vorgezogen, hier zu erklären, daß keineswegs alle Städte gegen die Getreidezölle protestiren. Hache begründet eingehend das abweichende Votum. Oberbürgermeister Bollmann (Bochum) und Bürgermeister Grieben (Witten) schließen sich der Erklärung Hache's an, Wolff (Stettin) und Hampspohn (Köln) sprechen gegen die Ausführungen der dissentirenden Vorredner, und gegen die Getreide- und Viehzölle, also für die Resolution und gegen Getreidezölle und Viehzölle. Reichstags-Abgeordneter Härle als Vertreter Heilbronns, sowie der Bürgermeister von Ottensen sprechen gegen die Resolution, für welche andererseits Schmidt (Elberfeld) und die Delegirten Berlins, Gießens, Hagens, Nürnbergs und Arenbergs eintreten. Die vorgeschlagene Resolution wird schließlich mit 68 gegen 4 Stimmen angenommen. Die Vertreter Heilbronns und Wittens hatten vor der Abstimmung sich entfernt. Hampspohn (Köln) dankte Berlin für die Einladung und für die Aufnahme, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Wien, 17. Mai. Reichsrathsschluß. Die Thronrede gedenkt Eingangs der großen, schwierigen Aufgaben, die zum Theile ihren Abschluß fanden. Die eingetretene Erschütterung der wirthschaftlichen Verhältnisse wurde durch eine Reihe von Maßnahmen gemildert und mehren sich die Anzeichen wiederkehrender Belebung der Erwerbsthätigkeit. Die Erfolge der heimischen Arbeit auf den Ausstellungen, die Bestrebungen zur Herstellung und Ordnung im Staatshaushalte, die Intaktheit des Staatscredits, die Eisenbahnreform, der allgemeine Zolltarif, die Ordnung der äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche, das Gesetz über den Verwaltungs-Gerichtshof, die Reform der Landwehrgesetzgebung werden besonders hervorgehoben und neuerdings die volle Anerkennung für die Mitwirkung an den Vereinbarungen mit Ungarn ausgesprochen. Betreffs der Orientfrage betont die Thronrede die Nothwendigkeit der Wahrung der Interessen und der Machtstellung, sowie das Ansehen der Monarchie. Die in patriotischer Würdigung der Verhältnisse gebrachten Opfer ermöglichten der Regierung, ihren ganzen Einfluß für die Consolidirung der durch die europäischen Beschlüsse geschaffenen Zustände im Oriente im Interesse der Sicherung des Friedens einzusetzen. Diesem Ziele sei man nahe. Die Monarchie steht geachtet und machtvoll nach Außen, in freundlichsten Beziehungen zu allen Mächten, im Innern geeinigt und gehoben durch die Gefühle der Vaterlandsliebe, der treuen Anhänglichkeit an den Kaiser und sein Haus, wovon dem Kaiser erst jüngst so erhebende Beweise geworden sind. Mit einem erneuten, herzlichen Danke dafür auch an die gesetzlichen Vertreter des Volkes erklärt der Kaiser die Session für geschlossen.

Wien, 17. Mai. Die Generalversammlung der Carl-Ludwigsbahn setzte die Superdividende auf 6¾ Gulden fest; somit wird der Julicoupon mit 12 Gulden eingelöst. — Die Generalversammlung der Staatsbahn-Gesellschaft genehmigte die provisorische Buchung des Ausfalles der Temesvar-Orsovaer Linie per 504,296 Gulden auf Reserveconto und bestimmte die Dividende mit 5 Francs. Also bestimmte sie das Gesammterträgniß mit 30 Frcs., daher wird der Julicoupon mit 10 Frcs. eingelöst. Die austretenden Verwaltungsräthe wurden wiedergewählt.

Madrid, 17. Mai. Die Meldung des „Bureau Havas", daß die spanische Regierung bezüglich der socialistischen Bewegung von einigen Mächten Noten erhielt, ist unbegründet. (Wiederholt.)

Madrid, 17. Mai. Der Minister des Auswärtigen, Molins, kehrt auf den Pariser Botschafterposten zurück. Der bisherige Gesandte in Lissabon, Herzog von Tetuan, ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Petersburg, 17. Mai. Nachrichten aus Livadia vom 16. Mai melden: Die gestern hier eingetroffene bulgarische Deputation überreichte heute dem Fürsten Alexander die Acte seiner Thronerhebung. Mittags 12 Uhr wurde der Fürst an der Spitze der Deputation vom Kaiser empfangen und richtete an denselben in französischer Sprache folgende Worte: „Nachdem ich von der Deputation die Acte meiner Erhebung empfangen habe, erachte ich es als meine erste Pflicht, Euer Majestät als Befreier unseres Volkes meine Dankbarkeit auszusprechen." Die Deputation wurde zur kaiserlichen Tafel gezogen. (Wiederholt.)

Stockholm, 17. Mai. Die vom Reichstage beschlossenen Einfuhrzollerhöhungen auf Zucker, Kaffee und Tabak treten mit dem 19. Mai in Kraft.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Mai. Die Tarif-Commission des Reichstages setzt die Debatte über die geschäftliche Behandlung fort. Bennigsen und Frankenstein werden zu Referenten über das ganze Zolltarifgesetz ernannt. Die Commission der Tabaksteuer ernannte zwei Referenten für 475 Petitionen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 17. Mai. In Stuhlweißenburg wurde die Industrie-Ausstellung heute durch den Erzbischof Joseph feierlich eröffnet, welcher in der Eröffnungsrede hervorhob, daß die Ausstellung nicht nur in Ungarn, sondern auch im Auslande Interesse erweckte. Man werde erkennen, daß sie selbst den ausländischen Anforderungen entspreche. Ungarn sei in der Industrie zurückgeblieben, weil es bisher hauptsächlich ein Agriculturstaat war, er hoffe, daß die Ausstellung das Aufblühen des Landes befördern werde.

Bukarest, 17. Mai. In der gestern stattgehabten Wahlversammlung beantragte Kostinescu, der anerkannte Führer der liberalen Partei, folgende Lösung der Judenfrage: Es sollen die Rechte eines rumänischen Bürgers und die volle Gleichberechtigung allen in Rumänien geborenen Israeliten zuerkannt werden, die niemals unter ausländischem Schutze gestanden und der Mitär-Losung sich unterzogen haben. Kostinescu erachtet die Betheiligung an der Militär-Auslosung als Option für die rumänische Nationalität. Alle Juden, welche rumänische Unterthanen seien, müssen in diese Kategorie gehören, die übrigen sind fremdländische Unterthanen und den allgemeinen Rechtsnormen unterworfen. Sie werden demnach, um die Naturalisation zu erlangen, sich den für alle übrigen Ausländer vorgeschriebenen Formalitäten unterziehen müssen. Die Versammlung, woran über 2000 Personen theilnahmen, nahm die vorgeschlagene Lösung sehr günstig auf.

Berlin, 17. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16
Oesterr. Credit-Actien	453 50	455 —	Wien kurz	173 20	173 25
Oesterr. Staatsbahn	465 —	464 —	Wien 2 Monate	172 25	172 25
Lombarden	136 —	134 —	Warschau 8 Tage	194 60	195 10
Schles. Bankverein	92 —	92 —	Oesterr. Noten	173 70	173 60
Bresl. Discontobank	76 25	76 25	Russ. Noten	195 25	195 35
Bresl. Wechslerbank	83 90	83 75	4½ % preuß. Anleihe	105 70	105 60
Laurahütte	75 50	77 40	3½ % Staatsschuld	94 25	94 25
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	120 —	120 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	85 90	85 75

(H. T. B.) **Zweite Depesche. — Uhr — Min.**

Posener Pfandbriefe	97 70	97 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	123 25	123 25
Oesterr. Silberrente	58 70	58 10	Rheinische	118 —	118 40
Oesterr. Goldrente	69 40	69 25	Bergisch-Märkische	88 50	88 50
Türk. 5% 1865er Anl.	11 70	11 80	Köln-Mindener	129 —	126 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 10	54 10	Galizier	104 25	105 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	29 90	30 10	London lang	20 35½	— —
Oberschl. Litt. A.	148 50	149 25	Paris kurz	81 10	— —
Breslau-Freiburger	75 —	75 —	Reichsbank	154 75	154 75
R.-O.-U.-St.-Actien	120 25	122 25	Disconto-Commandit	149 25	149 50

(W. T. B.) [**Nachbörse.**] Creditactien 453, 50. Franzosen 465, —. Lombarden 137, —. Discontocommandit 149, 70. Laura 75, 25. Oesterr. Goldrente 69, 40. Ungarische Goldrente 81, —. Russ. Noten 195, 25.

Fest. Credit etwas schwächer, deutsche Bahnen, besonders Mindener lebhaft und steigend. Banken vernachläßigt, Montanpapiere matt. Oesterr. Renten höher, russische Werthe gut behauptet, einheimische Fonds besser. Discont 2 Procent.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Mittags. (W. T. B.) [**Anfangs-Course.**] Credit-Actien 226, 25. Staatsbahn 232, — Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier 208, 75. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 17 Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr fest.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
1860er Loose	125 50	125 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	161 50	161 50	Napoleonsd'or	9 36	9 36
Creditactien	261 70	261 30	Marknoten	57 70	57 72
Anglo	117 30	116 90	Ungar. Goldrente	94 10	93 77
Unionbank	— —	— —	Papierrente	67 65	67 12
St.-Esb.-A.-Cert.	268 50	268 25	Silberrente	68 40	67 60
Lomb. Eisenb.	77 25	77 25	London	117 35	117 30
Galizier	241 25	241 25	Oest. Goldrente	80 35	79 95

Paris, 17. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 79, 65. Neueste Anleihe 1872 114, —. Italiener 80, 15. Staatsbahn —, —. Lombarden —, — Türken —, —. Goldrente 69⅜. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Orient —, —. Fest.

London, 17. Mai. (W. T. B. [Anfangs-Course.] Consols 98¾. Italiener 70, 09. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 84¼. Silber —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 17. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Matter.		
Mai-Juni	192 —	193 50	Mai-Juni	56 70	56 90
Sept.-Oct.	193 50	194 50	Sept.-Oct.	58 20	58 30
Roggen. Matter.					
Mai-Juni	123 50	125 —	**Spiritus.** Ruhig.		
Juni-Juli	123 50	125 —	loco	52 80	52 80
Sept.-Oct.	128 50	129 75	Mai-Juni	52 70	52 80
Hafer.			Aug.-Sept.	53 90	54 —
Mai	130 50	133 —			
Juni-Juli	129 —	131 —			

Stettin, 17. Mai, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Still.			**Rüböl.** N riger.		
Frühjahr	190 —	190 —	Mai-Juni	57 50	58 —
Mai-Juni	189 —	189 —	Sept.-Oct.	58 —	58 25
Sept.-Oct.	193 —	193 —			
Roggen. Niedriger.			**Spiritus.**		
Frühjahr	122 50	121 50	loco	52 80	53 50
Mai-Juni	121 —	121 —	Mai-Juni	52 30	52 60
Sept.-Oct.	126 —	127 —	Juli-Aug.	53 20	53 50
Petroleum.					
Herbst	9 10	9 10			

(W. T. B.) **Köln,** 17. Mai. [**Getreidemarkt.**] (**Schlußbericht.**) **Weizen** loco —, —, per Mai 19, 55, per Juli 19, 45. Roggen loco —, —, per Mai 12, 00, per Juli 12, 10. Rüböl loco —, —, per Mai 29, 60, per October 30, 80. Hafer loco 14, 50, per Mai 14, —. Wetter: —.

Frankfurt a. M., 17. Mai, 7 Uhr — M. Abends. [**Abendbörse.**] Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 225, 50, Staatsbahn 231, 50, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 59, do. Goldrente 69¼, Ungar. Goldrente 81⅛, 1877er Russen —. Fest.

Hamburg, 17. Mai, Abends 9 Uhr 5 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [**Abendbörse.**] Silberrente 59, Lombarden 173, —, Italiener —, —, Creditactien 225, 75, Oesterr. Staatsbahn 579, 50, Rheinische —, Bergisch-Märkische 85¾, Köln-Mindener 118, 50, Neueste Russen 88½, Norddeutsche 128, 87, Packetfahrt —, Russische Noten 195, 50. Orientanleihe —, —. Still.

(W. T. B.) **Wien,** 17. Mai, 5 Uhr 22 Min. [**Abendbörse.**] Credit-Actien 261, 20. Staatsbahn 268, 25. Lombarden 79, 30. Galizier 240, 75. Anglo-Austrian —, —. Napoleonsd'or 9, 36. Renten —, —. Marknoten 57, 70. Goldrente 80, 22. Ungarische Goldrente 94, —. — — Fest.

Paris, 17. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr fest.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
3proc. Rente	79 80	79 60	Türken de 1865	11 50	11 35
Amortisirbare	81 10	81 70	Türken de 1869	69 —	70 —
5proc. Anl. v. 1872	114 10	113 85	Türkische Loose	45 50	44 70
Ital. 5proc. Rente	80 12	80 10	Goldrente österr.	69—	69 —
Oesterr. Staats-Eis. A.	580 —	578 75	do. ungar.	82⅜	82⅜
Lombard. Eisenb.-Act.	171 25	166 25	1877er Russen	88¾	88¾

London, 17. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Consols	98, 11	98⅞	6pr. Ver. St.-Anl. incl.	105⅝	105⅝
Ital. 5proc. Rente	79⅝	79⅝	Silberrente	59 —	59 —
Lombarden	6¾	6⅝	Papierrente	57 —	57 —
5proc. Russen de 1871	82¾	83 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	82¼	82½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	84¾	84⅝	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	50 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11¼	Paris	— —	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Ungar. Goldrente 81¾.

Bekanntmachung.

Breslau, am 16. Mai 1879.

Diejenigen Candidaten des geistlichen Amts, welche sich der wissenschaftlichen Staatsprüfung noch in diesem Semester unterziehen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen (letztere in beglaubigter Abschrift) dem unterzeichneten Vorsitzenden der Commission, Nicolai-Stadtgraben 4c, bis zum **9. Juni a. c.** einzureichen. Die Prüfungstermine, welche in der letzten Hälfte des Monats Juni angesetzt werden sollen, werden den Betreffenden rechtzeitig mitgetheilt und durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität veröffentlicht werden. Die Prüfungen finden Statt im Sitzungssaal des Königlichen Consistoriums, Museums-Platz 6. [963]

Königliche Commission I für die wissenschaftliche Staats-Prüfung der Candidaten des geistlichen Amts.
Professor Dr. H. Weingarten.

Am Sonntag, den 25. d. M.,
Mittags um 12 Uhr, im Ständehause zu Breslau

Haupt-Versammlung des Schlesischen Hilfs-Vereins für Geisteskranke.

Tagesordnung. [6752]

Erstattung der Jahres-Berichte pro 1877 und 1878.
Vorlegung der Jahres-Rechnungen für dieselben Jahre.
Wahl des Central-Comites (§ 4 resp. 9 der Statuten).

Wir laden sämmtliche Mitglieder hiermit dazu freundlichst und dringlichst ein, indem wir noch besonders auf die statutenmäßig diesmal vorzunehmende Neuwahl des Central-Comites aufmerksam machen.

Der Vorstand
des Schlesischen Hilfs-Vereins für Geisteskranke.

Aufruf!

Am 11. Juni d. J. feiert unser allverehrtes Kaiserpaar das Fest der goldenen Hochzeit. Wir glauben, an unserem Theile dazu beizutragen, das Andenken an jene seltene Feier zu einem dauernden zu gestalten, wenn wir uns entschließen, eine „**Wilhelm-Augusta-Stiftung für hilfsbedürftige Lehrer**“ und deren Angehörige in's Leben zu rufen.

Dabei denken wir namentlich an unsere meist in traurigen Verhältnissen lebenden Emeriten. Mit zuversichtlicher Hoffnung nahen wir uns den Schul- und Lehrerfreunden aller Stände, wie den Collegen unserer Provinz mit der ergebensten Bitte, durch recht zahlreiche Zeichnung von Beiträgen ein Werk fördern zu helfen, das nicht nur den Intentionen des Kaiserlichen Herrn entsprechen, sondern auch in hohem Grade in sich selbst gerechtfertigt erscheinen dürfte.

Die Bildung von Zweig-Comites in den einzelnen Kreisen wird dieser edlen Sache sehr förderlich sein.

Mittheilungen und Geldbeiträge bitten wir an den mitunterzeichneten Lehrer **Töpler I**, Sternstraße 8, gefälligst einsenden zu wollen, der über den Erfolg und die weiteren Maßnahmen Bericht erstatten wird. [6684]

Möchte es gelingen, ein Werk zu gründen, das noch in späten Zeiten sowohl Zeugniß ablege von allgemeinster, inniger Verehrung unseres erlauchten Herrscherpaares, als auch zu einem reichlich fließenden Quell des Segens werde für des Volkes Lehrer!*)

Breslau, den 17. Mai 1879.

Der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins.
Töpler I. C. Langner. Töpler II. Sannig. Boer. Strolok.
Härtel-Görlitz. Hänsel-Hirschberg. Kratz-Liegnitz. Prüfer-Glogau.
Obst-Beuthen OS.

Zur Entgegennahme von Beiträgen erklären wir uns hierdurch ebenfalls gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

*) Die geehrten Redactionen der Localblätter in der Provinz werden um gefälligen Abdruck dieses Aufrufs ergebenst gebeten.

Höchst komisch wirkt die soeben bei **H. Erler** in **Berlin** erschienene Clavier-Humoreske über „Kommt ein Vogel geflogen“ von **Ernst Scherz**, Beethoven. Bach. Mozart, Wagner 2c. originell parodirend. [1807]

Lotterie zum Besten des Schlesischen Lehrerinnen-Stifts.

6676

Loose à 75 Pfennige sind zu haben bei den Herren **C. Arlt**, Gartenstraße 23b, **Carl Beyer**, Taschenstraße 15, **G. Biller**, Messergasse 20, **H. Finster**, Tauentzienstraße 57 und Paradiesstraße 35, **Traugott Geppert**, Kaiser Wilhelmstraße 13, **Herrmann Gubisch**, Neue Schweidnitzerstraße 18 **Heinrich Heinisch**, Rosenthalerstraße 18, **Oscar Hübner**, Rosenthalerstraße Nr. 11 und 13, **Rudolf Jahn**, Tauentzienplatz 10, **Alb. Kramolowsky**, Neumarkt 21, **Bernh. Lischke**, Königsplatz 4, **C. G. Mache**, Oderstr. 30, **Rob. Meyer**, Teichstraße 31, **C. G. Müller**, Klosterstraße 1a und Grüne Baumbrücke 2, **W. Niepold**, Reuschestraße 55, **Hugo Nitschke**, Reuschestraße 45, **Ernst Oy**, Nachodstraße 11, **J. Przyhodnik**, Elisabethstraße 6, **Otto Reichel**, Graupenstraße 10, **F. Scharfenberg**, Antonienstraße 20, **S. G. Schwartz**. Ohlauerstraße 21, **Georg Winkler**, Catharinenstraße 5.

Für die Lotterie des Schlesischen Lehrerinnenstiftes sollen so viele Gewinne eingegangen sein, daß das vierte Loos gewinnt. — Die Hauptgewinne allein dürften mehrere Tausend Mark betragen.

Werthvolle Tafelaufsätze, prachtvolle Lampen 2c. sind die Gewinne, sodaß den Käufern der Loose so viele günstige Chancen geboten werden, wie sie selten bei einer derartigen Lotterie vorkommen. [6686]

Eine Ausstellung der Gewinne (ca. 2000) soll in den nächsten Tagen in den Räumen der alten Börse eröffnet werden.

Nur noch eine Woche bleibt ausgestellt
im neuen Museum, Eingang Rückseite:

Hans Makart's Einzug Karl V. in Antwerpen.

Täglich geöffnet von 9½ bis 5 Uhr.
Entrée 1 Mark. Abonnenten 50 Pfg.

Das Kolossalbild des jetzt so gefeierten Wiener Meisters wurde auf der Pariser Weltausstellung von der Künstler Jury mit der grossen goldnen Medaille gekrönt. [6530]

Danksagung.

Gegen eine Kniegeschwulst am rechten Beine habe ich die **Gesundheits- und Universal-Seife** des **Herrn J. Oschinsky in Breslau**, Carlsplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verlauf nur kurzer Zeit bin ich von den lästigen **und schmerzhaften Leiden** gänzlich befreit worden. [6680]

Herrn **J. Oschinsky** sage besten Dank.
Fürstenwalde, den 18. Januar 1879.
W. Riester, Schiffseigenthümer.

Herrn **J. Oschinsky in Breslau** herzlichen Dank!

Seit 2 Jahren litt ich an einer sehr **schmerzhaften Wunde** am linken Beine der Wade, welche beständig eiterte. Alle angewandten Mittel waren vergeblich, bis ich die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** in Anwendung brachte und nach Verbrauch mehrerer Krausen heilte die Wunde vollständig. Jetzt lasse ich dieselbe in meinem Hause nie fehlen.

Gäbersdorf, Kr. Striegau, 27. Januar 1879.
W. Balzer, Kaufmann.

Die Liquidation einer sächsischen Posamenten-Fabrik

habe übernommen, wodurch in den Stand gesetzt bin, dem geehrten Publikum noch nie Dagewesenes in Betreff Billigkeit und Auswahl zu bieten. Das Lager besteht in **Franzen, Besätzen, Gimpen, Borduren, Knöpfen,** auch behäkelte, **Quasten, Gardinenhalter,** weiß und bunt, schon von 15 Pf. an, **Teppichfranzen** 10 Pf., im Stück bedeutend billiger, **Nagelschnur**, sowie alle in's Posamentierfach schlagenden Artikel. [6411]

M. Charig, Ring 49 u. Blücherplatz 18.
Beste und billigste Einkaufsquelle sämmtlicher Zuthaten zur Herren- und Damenschneiderei.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige **Wollmarkt** findet am

Donnerstag, den 5. Juni c.,

statt. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß für Lagerräume und schnelles Wiegen bestens gesorgt ist.

Liegnitz, den 10. Mai 1879. [1814]

Der Magistrat.
Oertel.

Das Beschaffen und Unterbringen von **Capitalien** auf **Hypotheken**, die Vermittelung von **Amortisations-Darlehen**, ferner den **An- und Verkauf** von **Grundstücken** und **Rittergütern** übernimmt [5853]

Eduard Wentzel, Junkernstraße 11.

An Beiträgen

erhielten wir ferner:

a) Für die Ueberschwemmten in Szegedin:
Von Sanitäts-Rath Dr. Eger 5 Mk., W. Klink 1 M.; zusammen 6 M.; mit den zuletzt veröffentlichten 338 M. 25 Pf. in Summa 344 M. 25 Pf.

b) Für die Ueberschwemmten in Schwetz:
Von Sanitäts-Rath Dr. Eger 5 M., W. Klink 1 M.; zusammen 6 M.; mit den bereits angezeigten 313 M. 78 Pf. in Summa 319 M. 78 Pf.

c) Für die Nothleidenden im Spessart:
Von W. Klink 1 M.; mit den bereits angezeigten 18 M. 50 Pf. in Summa 19 M. 50 Pf.

Gern nehmen wir weitere gütige Beiträge in Empfang.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [4805]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Die Wirkung des Frühlings.

Der Temperaturwechsel, dessen Launen wir im Frühling so oft ertragen müssen, übt auf die meisten Menschen das Gefühl eines allgemeinen Unbehagens aus, welches sich in Schwere der Glieder, Mattigkeit, übermäßige Wärme und Schwitzen bei dem kürzesten Spaziergang mit darauf folgender fröstelnder Empfindung äußert und im Volksmunde der Einwirkung der Frühlingszeit zugeschrieben wird. Allein die Ursachen liegen in der Blutbeschaffenheit, Blutmangel und in ungenügender Blutbildung, wodurch dem Organismus die Kraft mangelt, den Veränderlichkeiten der Temperatur leichter zu widerstehen. — Es kann als wirksamstes und Niemand in seinen Gewohnheiten oder Beruf störendes Mittel die **Eisentropfen** (**Fer Bravais**) empfohlen werden, welche ohne Geschmack, ohne den Magen oder die Verdauung und ohne die Zähne anzugreifen, in Fällen von Blutarmuth, Bleichsucht, Schwäche, Krafterschöpfung noch nie ihren guten Dienst versagt haben, und nach der beigegebenen Anleitung äußerst bequem zu nehmen sind. — Fast jede Apotheke führt diese **Eisentropfen** (**Fer Bravais**) oder wird dieselben auf Wunsch gewiß gern besorgen. [6655]

Echt.

Bei Husten und Heiserkeit, katarrhalischen Affectionen, Erkältung, Brustreiz, Lungenschwindsucht, Magenschwäche, einfacher Appetitlosigkeit und Altersschwäche werden die Brustcaramels **Maria Benno Von Donat**, um die bekannte überraschende Wirkung derselben noch zu erhöhen, entweder roh gegessen oder 6—10 Stück in heißer Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken. [6748]
General-Depot in Breslau: Schweidnitzerstraße 8.

Brustleiden und Magenbeschwerden.

Psichod, 30. Januar 1878. Schon 1869 hat Ihr Malzextract-Gesundheitsbier bei meinem Brustleiden fast wunderthätig gewirkt und meinen Magenbeschwerden glücklich abgeholfen. **R. Pacht**, königlicher Forstaufseher. — **Potsdam**, 11. Januar 1878. Nach kurzem Gebrauch Ihrer Brustmalzbonboes gegen meinen Husten war meine Brust frei und der Husten fort. **L. Thürwächter**, Schockstrasse 36. — **Triebel**, 1878. Die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade ist mild, nährend, angenehm schmeckend und allen anderen ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen. Dr. **Nicolai**, prakt. Arzt. — An die k. und k. Hof-Malzextractbrauerei und Dampf-Malzchocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [6663]

Geschäft und Lager aller Arten Haararbeiten von Frau **Lina Guhl** ist Weidenstraße Nr. 8, vis-à-vis Pariser Garten.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Wein- und Spirituosen-Lager der **Hoche & Fixek**'schen Concursmasse wird Reuschestraße 58/59 einzeln ausverkauft. [5224]

Auch ist **daselbst** das **Weinstuben-Inventar** zu verkaufen.

Julius Sachs,
Gerichtl. Concursmassen-Verwalter.

Die Kroll'sche Badeanstalt

empfiehlt folgende Bäder:

Das Porzellan-Wannenbad,
vollkommen renovirt und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet.

Das Wannenbad 2. Klasse.

Das große [6595]
Winter-Wellen-Schwimmbassin,
zeitgemäßes, angenehmes und billiges Bad. Wassertemperatur 18 bis 19 Grad. Reichhaltige kalte und warme Douchen.

Das russische Dampfbad.
Das türkische Bad.

Ferner wird jede Art Curbäder bereitet und finden Curgäste stets Wohnung in der Anstalt.

Außerdem hat auch der
Schwimmunterricht
bereits begonnen. Derselbe wird jetzt, wie stets bei kühler Witterung im **Winterbassin** und bei warmer Lufttemperatur im geschlossenen und gefahrlosen Sommerbassin ertheilt.

Franzen, Gelegenheitskauf,

schwarz und couleurt, auch mit
Chenille,
ganz außergewöhnlich billig.

J. Fuchs jr., Ohlauerstr. 20. Ohlauerstr. 20. Ohlauerstr. 20.

Licht-

kern-Gardinen.

Lichtkern-Gardinen (den Tüll-Gardinen **sehr ähnlich**), circa **2** Ellen breit, in **3** Qualitäten: Meter **75** Pf., **1** M. u. **1** M. **15** Pf., dieselben in Stücken von **21** bis **22** Met. **15** Mark, **20** Mark und **22½** Mark.

Ferner:

Gardinen im **besten** (doppelt gedrehten) Tüll, bei **hoher Eleganz**, zu wahrhaften Spottpreisen. — **Preise fest!**

Brochirte Gardinen in **gediegener** Qualität, circa **2** Ellen breit, **Stück** von **21** bis **22** Metern, **12** Mark; — auch in **halben** Stücken à **6** Mark.

Bernhard Schwartz,
Fabrik weißer Gardinen,
Berlin, [1829]
132. Leipzigerstr. 132.

Ausw. Aufträge gegen Nachnahme.

Bunte Stickereien

in Sammet, Canevas, Tuch und Application empfiehlt sehr billig
S. Jungmann,
[6098] Reuschestraße 64.

Elegante Damenkleider,

nur **Neuheiten** in einer Auswahl von circa **200 Piecen,** solid und schön gearbeitet (keine sogenannte Ladenarbeit), von **4, 5, 6, 8, 10—18 Thlr.**

Bestellungen auf Costüme werden prompt ausgeführt, **Trauerkleider** innerhalb 24 Stunden.

Kleiderstoffe in **Beiges, Foulés, Jaquards, Mozambique,** das Meter von 50 Pf. ab,

offerirt [6652]

Jungmanns Mode-Magazin,
Albrechtsstraße 44, I. Etage.

Permanente Waaren-Ausstellung

von

Paul Friedr. Scholz
in Breslau, Ring Nr. 38, grüne Röhrseite,
zu Fabrikpreisen.

Durch persönliche Massen-Abschlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes ist diese Ausstellung in den Stand gesetzt, außergewöhnliche Vortheile zu bieten.

Die Ausstellung besteht aus den neuesten Erzeugnissen von [5461]

Strümpfen, Gesundheitsjacken, Handschuhen, Kinderkleidchen, Unterröcken, Beinkleidern, Tüchern von **Mohair, Plüsch und Velour, Strumpflängen nebst passendem Garn** in bunt und weiß von echter Estremadura.

Die Waaren, für deren Solidität volle Garantie geleistet wird, sind mit **Original-Fabrikmarken** versehen und für die jetzige Saison bestimmt.

Die Ausstellung bietet jedem Besuchenden Gelegenheit, seinen Bedarf zu den billigsten Fabrikpreisen zu decken.

Paul Friedr. Scholz.

Zwirnhandschuhe,
Damenhandschuhe von 15 Pf. an,
Herrenhandschuhe von 25 Pf. an
empfiehlt [6725]
S. Jungmann, Reuschestr. 64.

Eine gr. und kl. **Trommel** zu verk.
Friedrich-Wilhelmstr. 6, III.

Garten-Möbel

in Gusseisen und Schmiedeeisen empfiehlt in den elegantesten Mustern [6073]

Carl Ziegler, **Breslau, Schuhbrücke 36,** vis-à-vis dem Kgl. Pol.-Präsidium.

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Elfeldt** in Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [5267]
Breslau, den 12. Mai 1879.
Verw. **C. Puder**,
geb. **Schmidt**.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Haude** in Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [5204]
Reichenbach i. Schles., d. 15. Mai 1879.
Verw. **Ottilie Wagner**,
geb. **Daum**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Wagner**, Tochter der verwittweten Frau **Ottilie Wagner** in Reichenbach in Schles., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 15. Mai 1879.
Albert Haude.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Betty** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Wrzeszinski** in Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [6675]
Graudenz, im Mai 1879.
Louis Hirschberg.

Betty Hirschberg,
Wilhelm Wrzeszinski,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Cäcilie** mit dem Herrn **A. Neumann** hierselbst beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5248]
Kempen, im Mai 1879.
Isaac Dzialoszinsky senior und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Dzialoszinska,
Abraham Neumann.

Friedrich Pücher,
Selma Pücher,
geb. **Haube**,
Neuvermählte. [1842]
Hirschberg und Bunzlau i. Schles., den 17. Mai 1879.

Julius Haase,
Bertha Haase, geb. Ruhmann,
Vermählte. [5289]
Rybnik OS., im Mai 1879.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut [5220]
Emil Richter und Frau **Philppine**,
geb. **Grätzer**.
Waldenburg i/Schl., d. 15. Mai 1879.

Todes-Anzeige.
Am 17. d. M., ¾5 Uhr, entschlummerte sanft nach schweren Leiden im Alter von 85⅓ Jahren unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, verw. Stadtgerichts-Botenmeister [5272]

Theresia Hannack,

geb. **Meierhoff**.
Die Beerdigung findet Dinstag, Nm. 3 Uhr, auf dem St. Laurentius-Kirchhof statt. **Die Hinterbliebenen.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Morgen 7 Uhr entschlief nach unsäglichen Leiden in Folge Blutvergiftung unser inniggeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Kaufmann, Lieutenant a. D. und Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse [5250]

Ludwig Otto,

im 33. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 17. Mai 1879.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 20. cr., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle zu St. Bernhardin bei Rothkretscham aus statt.

Heut früh verschied unser guter, lieber Freund, der Kaufmann und Lieutenant a. D.

Ludwig Otto.

Sein biederer, offener Charakter, seine Herzensgüte und treue Freundesliebe lassen das Andenken an ihn bei uns nie erlöschen. [5251]
Breslau, den 17. Mai 1879.
Seine intimen Freunde.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen entschlief nach längerem Leiden unser heißgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater

Benjamin Schaps

im Alter von 66 Jahren. [5216]
Kempen, den 17. Mai 1879.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet heute Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Heut früh 1 Uhr verschied nach langen, schweren, mit großer Geduld und frommer Ergebung in Gottes Willen getragenen Leiden unser guter, innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Zimmer- und Maurermeister [1837]

Friedrich August Kleinert,

im Alter von 54 Jahren und 5 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Wohlau, den 17. Mai 1879.
Die Beerdigung findet Dinstags, den 20. huj., Nachmittags, statt.

Ein Goldstück gefunden. Abzuholen **Vorwerksstraße 28 III.** [5254]

Am 13. d. starb in St. Remo der Dr. phil. und lic. theol. evang.

Herr Robert Schroeter.

Der Heimgegangene, ein wahrer Priester der Wissenschaft, hat in ihrem Dienst gestanden, ohne nach Lohn zu trachten, ohne anderen Wunsch und Ehrgeiz, als den, zu forschen und zu erkennen. Trotz seiner eminenten Kenntnisse, namentlich im Hebräischen, Syrischen und Rabbinischen, von denen werthvolle Arbeiten zeugen, war sein Herz harmlos und anspruchslos, wie das eines Kindes. Darum war er von allen geschätzt, die sich seines näheren Umganges erfreuten; darum betrübt die Nachricht von seinem Tode auf's Tiefste, darum wird sein Andenken in ihnen nicht erlöschen.
Breslau, den 17. Mai 1879. [6699]
Seine Freunde.

Am 13. d. M. starb zu St. Remo in Italien, wo er vergeblich Heilung seiner Leiden gesucht, unser theurer College, der Licentiat der Theologie Herr [5216]

Dr. Robert Schröter.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen den gediegenen Gelehrten, den treuen, liebenswürdigen Collegen, den edlen, guten Menschen. Möge ihm die fremde Erde leicht sein!
Breslau, 17. Mai 1879.
Rector und Lehrercollegium der evang. höheren Bürgerschule I.

Heute Nacht entschlief sanft, im Alter von 69 Jahren, der Siedemeister

Anton Lakebrink.

Der Verstorbene war uns ein lieber Mitbeamter, dessen Andenken in unseren Herzen nie erlöschen wird.
Roswadze, den 16. Mai 1879.
Die Beamten [5211]
der Roswadzer Zuckerfabrik.

Todes-Anzeige.
Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied heut früh 6 Uhr mein innigst geliebter Vater, der Oberförster a. D.

Robert Heinrich,

im 72sten Lebensjahre.
Diese traurige Nachricht allen Verwandten, Freunden und theilnehmenden Bekannten.
Trynek b. Gleiwitz, den 17. Mai 1879.
Arthur Heinrich.
Beerdigung: Montag, den 19. d. M., Nachmittag 4 Uhr. [1843]

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Rittmstr. und Esc.-Chef im 2. Großh. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 18 Herr von der Lühe mit Fräul. Margarethe v. Krosigk in Wangenheim. Herr Gerichts-Assessor Haberstroh in Sorau N.-S. mit Frl. Elisabeth Wegener in Perleberg.
Verbunden: Pr.-Lt. und Adjut. des 2. Garde-Drag.-Regts. Herr von Blumenthal mit Henriette Freiin von Eckardstein in Berlin. Herr Pastor Dransfeld in Uchtenhagen mit Fräul. Antonie Hartte in Schermke.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. und Batterie-Chef im 2ten Brandenb. Feld-Art.-Regt. Nr. 18 Hrn. Crusius in Frankfurt a. O., dem prakt. Arzt Hrn. Dr. v. Sassen in Langensalza.
Gestorben: Verw. Frau General-Landschafts-Rath Dr. Rodbertus in Jagetzow.

Danksagung.
Anläßlich des Hinscheidens unseres heißgeliebten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters und Onkels,

Salomon Heilborn,

sind uns so viele herzliche Beweise des Mitgefühls zu Theil geworden, daß wir, außer Stande, Jedem persönlich zu danken, uns gestatten, an dieser Stelle Allen, die uns mit ihrer Theilnahme so sehr erfreut haben, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. [5276]
Bernstadt, den 16. Mai 1879.
Die Hinterbliebenen.

Beuthen O.-S., 14. Mai 1879.
Abhanden gekommen:
Mk. 3000, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäts-Actien Nr. 17636, 20567, 20842, 28382, 28381. Vor deren Ankauf wird gewarnt. Ich bitte gefällige Meldungen über das Vorkommen derselben an die Firma **Perls u. Co.** in **Gleiwitz** zu richten. [6618]

.......T....... 1830 5217

Kindergarten-Verein.
Von Dinstag, den 20. Mai, ab wird der Kindergarten VI (bei Liebich) nach dem Pietsch's Local in der Gartenstraße 23e, Eingang Neudorfstraße 4, verlegt. [6724] **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Mai. Vorletztes Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Friedrich Materna aus Wien. Gastspiel des Herrn Coloman Schmidt vom kaiserl. Theater in Straßburg. „Die Hugenotten". Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Fr. Friedrich Materna; Raoul, Herr Coloman Schmidt.)

Dinstag, den 20. Mai. Abschieds-Vorstellung der k. k. Kammersängerin Frau Friedrich Materna aus Wien. Gastspiel des Fräulein Elisabeth Richter und des Herrn Coloman Schmidt vom kaiserl. Theater in Straßburg. Auf vielfaches Verlangen: „Die Afrikanerin." Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer. (Selica, Frau Friedrich Materna; Ines, Frl. Elisabeth Richter; Vasco de Gama, Hr. Coloman Schmidt.)

Lobe-Theater. 6710

Sonntag, den 18. Mai. Anfang 7¼ Uhr. Z. 2. M.: „Die Lachtaube." Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jakobson. Musik von G. Michaelis.

Montag, den 19. Mai. Z. 3. M.: „Die Lachtaube."

Theater im Concerthaus.

Sonntag, den 18. Mai. Von 11—1 Uhr: Frei-Concert. Abends: Theatervorstellung und großes Garten-Feuerwerk, verbunden mit Concert.

Montag, den 19. Mai. Theater-Vorstellung. [6709]

Buths'scher Gesang-V.

Morgen, Montag, **keine** Uebung.

5037 **Orchestrion.**

☞ Täglich: Abend-Concert.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Heute:
Grosses Concert.
Bei günstiger Witterung die ersten Theile im Garten. Derselbe ist von 3 Uhr ab geöffnet.
Anfang des Concerts 5½ Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
R. Trautmann, Dir.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir unsern [6697]
Garten
und übergeben denselben verschönert dem geschätzten Publikum zur gefälligen Benutzung. Für bequemen Eingang ist und wird nach Verhältniß des Baues bestens gesorgt.
Bresl. Concerthaus, Gartenstr. 16.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, den 18. Mai:
Vorletztes Concert
der Tiroler Concert-Sänger-
[5285] Gesellschaft
Ludwig Rainer.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Morgen Montag:
Letztes Concert.
Anfang 8 Uhr.

Vorläufige Anzeige.
Paul Scholtz's Etablissement.
Mittwoch, den 21. Mai
Beginn der Sommersaison.
Täglich Concert
der Stadt-Theater-Capelle
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Emanuel Faltis.**
Entree zu den populären Concerten 20 Pf., Sinfonie-Concerten 30 Pf. Auch werden Bons in den bekannten Commanditen, zu allen Concerten giltig, für 2 Mark baar = 3 Mark Nennwerth, ausgegeben. [5286]

Zelt-Garten.
Heute Sonntag: [6706]
Früh-Concert
ohne Entree. Anfang 11¼ Uhr.
Nachmittags:
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 5½ Uhr. Entree 10 Pf.
Montag: Großes Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Gesellschaft der Freunde.
Heut
Eröffnung des Gesellschafts-Garten.

6075 **Vorm. Weberbauer's Brauerei.**
Heute Sonntag,
Vormittags von 11 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 5 Uhr ab:
Großes Concert
bei freiem Entree.

Volks-Garten.
Heute Sonntag: [6672]
Großes Militär-Concert
von der Capelle des Kgl. 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung des Herrn J. Theubert.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, 18. Mai:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10
[6726] unter Direction
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Schiesswerder.
Morgen Montag, den 19. Mai:
I. Promenade-Monstre-Concert,
ausgeführt von den Reg.-Capellen:
I. Schles. Grenadier-Regt. Nr. 10, Capellmeister **Herzog,**
II. Schles. Grenadier-Rgt. Nr. 11, Capellmeister **Theubert,**
Schles. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 6, Musikdirector **Englich,**
Leib-Kürassier-Reg. (Schl.) Nr. 1, Stabstrompeter **Altmann,**
Anfang 4 Uhr, Entree an der Kasse à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Billets zu 30 Pf. sind zu haben bei den Herren P. Schlesinger, Blücherplatz, Buckausch, Schmiedebrücke, Rudolph Kemmler, Friedr.-Wilh.-Str. 1.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

6693 **Gebr. Roesler's Brauerei.**
Sonntag, den 18. Mai,
früh von 11—1 Uhr:
Militär-Concert,
ausgeführt von dem Trompeterchor des 1. Schl. Husaren-Regts. Nr. 4.
☞ Entree frei. ☜

Bockbier-Ausschank.

Eichen-Park.
Sonntag, den 18. Mai:
Militär-Doppel-Concert,
ausgeführt von den Trompeterchören des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 und d. 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4, unter Leitung der Stabstrompeter Herren Altmann und Wallasch.
Anfang 4 Uhr. [6692]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Bockbier-Ausschank.

Breslauer Prater
(Max-Garten, Scheitnig).
Heute Sonntag, den 18. Mai:
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn C. Englich.
Bei eintretender Dunkelheit:
Beng. Beleuchtung d. ganzen Gartens.
Anfang 3½ Uhr. [6699]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Schlesischer Garten,
Klosterstraße 60. [5283]
Heute Sonntag, den 18. Mai:
Grosses Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Oderschlösschen
empfiehlt seine neu renov. Localitäten und schönen Garten zur geneigten Beachtung. Dem geehrten Publikum steht zur Unterhaltung ein neues Pianino und Billard zur Verfügung, ebenso werde ich stets für gute Speisen u. Getränke in großer Auswahl Sorge tragen. [5270]
Achtungsvoll
J. Haschke,
Restaurateur.

Zur Einweihung
auf Montag, den 19. d. M. (Flügelmusik), ladet ganz ergebenst ein
5227 **R. Babatz,**
Gastwirth in Klein-Tschansch.
Ausschank des so beliebten Strehlener Lagerbieres. — Für andere gute Getränke sowie Speisen ist bestens Sorge getragen. D. O.

Seiffert's
Etablissement [5207]
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Mittwoch, den 21. d. M.:
I. Vauxhall-Sommernachts-Ball und Illumination *c.
Omnibusfahrt von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, und am Wäldchen.



☞ Heute Sonntag: ☜
Regelmäßige Dampfschiff-Fahrten
nach dem Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschlößchen und Wilhelmshafen stündlich von 8 Uhr ab.
Nachmittag wie gewöhnlich.
[6751] Krause & Nagel.

H. 19. V. 6½. J. □ III.

F. z. ⊙ Z. d. 20. V. 7. R. □ III.

Handwerker-Verein.
Montag: Herr Dr. med. Bär: Die Augen der Handwerker. [6740]

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ U.: Vortrag. [6707]

Turnverein „Vorwärts".
Donnerstag, den 22. d. Mts. (Himmelfahrtstag):
Turnfahrt nach dem Zobten.
Anmeldungen bis zum 20. bei Hrn. C. Schweitzer, Schweidnitzerstr. 50.
Der Vorstand. [6741]

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a.

Drd. J. Schiller,
prakt. Arzt *c., [6504]
Adalbertstraße 33, 1. Et.
Sprechst. Vm. 7½—8½, Nm. 2—4 Uhr.

Wie in den vorhergehenden Jahren prakticire ich auch fernerhin als Badearzt in **Landeck** und wohne von jetzt ab in der Villa Ostrowicz. [1709]
Dr. Ostrowicz,
Bade- und Brunnen-Arzt.

6186 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke *c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

☞ Künstliche Zähne ☜
naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
Ohlauerstraße 78, 2. Etage,
☞ Eingang Altbüßerstraße.

Ein Student
wünscht Schülern, gleichviel, welcher Klasse und in welchem Fache, sofort Nachhilfe zu ertheilen. Derselbe ist durch die besten Zeugnisse empfohlen. Offerten erbeten unter K. P. S. 88 Exped. d. Bresl. Ztg. [5226]

Neu! patent. Touristenstock, 12erlei enthaltend, laut Preisliste elegant, u. leicht, à Mark 12. [6721]
W. A. Herb, Pulsnitz b. Dresden.

Deutsche [6742]
Cavallerie-Kardätschen,
gezackt, empfiehlt
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Neue Schweidnitzerstraße 15. **Deutsch-Lissaer Bierhalle** Neue Schweidnitzerstraße 15.
empfiehlt einen guten, billigen Mittagstisch zur gütigen Beachtung.
[5274] S. Bergheim.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.** [6685]
Soeben erschien:
Die physiologische Diagnostik als Basis für rationelle Therapie. Systematisch bearbeitet von Sanitätsrath Dr. J. Neisser in Bad Landeck. gr. 8. 1879. Preis: 1 Mark 60 Pf.

Für die Sommer-Saison
sind **sämmtliche Neuheiten** von
Kinderkleidchen, Mänteln und Hütchen
in **überraschender Auswahl** eingetroffen.
Ferner empfehle mein
Special-Magazin
für
Herrenwäsche,
insbesondere
Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravattes
zu zeitgemäss billigen Preisen. [6368]
S. Graetzer,
Ring 23 (Becherseite).

„Glanzplätteisen"
zur Herstellung von Glanz-Wäsche.
Das Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen von
Herrmann Freudenthal,
Junkernstraße 27, Grüner Adler,
empfiehlt die so beliebten, anerkannt praktisch bewährten, stählernen „**Glanzplätteisen**" zur Glanzirung der Wäsche ☞ nach amerikanischem System fertig abgeschliffen. ☜
Jedem Glanzplätteisen wird eine leicht faßliche Anleitung zur schnellen und gründlichen Erlernung der amerikanischen Glanzplätterei ☞ gratis ☜ beigefügt. [5972]

Die
Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstr. Nr. 8, **Breslau,** neben **Kissling,**
unterhält die größte Auswahl von Tapeten, Borden, Decorationen *c. [6105]
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

6095 **Specialité für Oberhemden.**
J. Lemberg,
Nr. 12. Ohlauerstraße Nr. 12.
☞ Chiffon-Oberhemden mit leinen Einsatz von 3 Mark an.

Separat-Cursus
für Weißnäh- u. Stickunterricht.
Nur Töchter höherer Stände finden daselbst Aufnahme.
Das Zuschneiden wird ebenfalls gelehrt.
Geschwister Schneider,
Neumarkt Nr. 19, 1. Etage. [5273]

!Hektograph!
Um das geehrte Publikum vor dem Ankauf werthloser Vervielfältigungs-Apparate zu schützen, habe ich in dem Schaufenster des Herrn **Gust. Ad. Schleh,** Ecke Zwingerplatz, den **echten** von mir vertretenen
Hektograph,
sowie dessen bisher offerirte Imitationen ausgestellt. [6730]
Gustav Wesel,
Special-Geschäft für Patent-Artikel,
Junkernstrasse 11.

Die
neuesten Kleiderstoffe
sowie Costumes,
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,
empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preisen:
Emil Loeser,
3. Albrechtsstr. 3.
NB. Die von Herrn **Louis Lewy jun.** mit übernommenen Waaren, bestehend in Leinen-, Barège- und dichten Wollstoffen, verkaufe ich auffallend billig.
[6704] D. O.

Meinen werthen Kunden
die erg. Anzeige, daß ich mein Geschäftslocal Ohlauerstraße 87 aufgegeben und mein Lager in meine, im selb. Hause befindl. Wohnung verlegt habe. Werkstatt u. Conservirungsräume befind. sich nach wie vor daselbst und werden Bestellungen, sowie Aufbewahrung von Pelz- und Wollgegenständen in unveränderter Weise angenommen.
[6734] Hochachtungsvoll
A. Friede, Kürschnermeister,
Eckhaus Ohlauerstr. 87 u. Ring 29, III. Et.

☞ **Strümpfe,** ☜
au bon Marché,
in allen Farben für Damen, ½ Dutzend 2 Mark 50 Pf.,
empfiehlt Strumpffabrik
Gebrüder Loewy, Chemnitz und Breslau,
Ring 17, Becherseite. [5278]
☞ Sendungen nach auswärts gegen Postnachnahme. ☜

En gros. **En détail.**
Mein
Costume-Lager,
eines der größten am hiesigen Platze, bietet in
fertigen Kleidern
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre stets das Neueste der Saison. [4923]
☞ Um meine geschätzte Kundschaft nach allen Richtungen hin zu befriedigen, habe ich es mir in meinem Geschäft zum Princip gemacht, nur ☞ dourable Stoffe zu führen und auf dauerhafte Arbeit, geschmackvolle und prompte Ausführung zu halten.
Preise allerbilligst.
L. Grünthal,
Carlsplatz 4, 1. Etage.

Prämiirt. **Eisschränke,** Prämiirt.
neuester, verbesserter Construction für Familien- u. Restaurationsgebrauch. Garantie für gediegenste Ausführung u. höchste Leistungsfähigkeit bei geringem Eisconsum. Zeichnungen u. Preise gratis u. franco. Schmiedeeiserne Gartenmöbel reichster Auswahl billigst.
A. Toepfer Nachf., E. Schimmelmann,
Breslau, Ohlauerstrasse 45. [6703]

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen,
Haustelegraphen, Blitzableiter
empfiehlt als Specialität [4772]
Arnold Winkler,
Telegraphen-Bau-Anstalt,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 7.



Frühjahrs-Rennen

auf der Rennbahn bei Scheitnig.

3. Tag: Donnerstag, den 22. Mai, Mitt. 3 Uhr.

1) Preis von Scheitnig 1000 M. Herren-Reiten (14 Unterschriften).
2) Tribünen-Rennen, Ehrenpreis u. Staatspreis 1000 M. (7 Unterschriften).
3) **Mai-Verloosungs-Rennen.** Vereinspreis von 2500 M., wovon ein 1. Gewinn von 500 M., 2. 300, 3. 150, 4. 50 an alle bei dem Rennen anwesenden Zuschauer ausgeloost werden. (Mit Genehmigung der Königl. Regierung.)
4) Leichte Steeple chase des Schles. Reiter-Vereins.
5) Versuchs-Jagd-Rennen. Vereinspreis 1000 M. (15 Unterschriften).
6) Schwere Steeple chase des Schles. Reiter-Vereins.
7) Mai-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und Staatspreis 1200 M. (9 Unterschriften).

Preise der Plätze an den Tageskassen:
1 Passe-partout 10 M., 1 Damenkarte für die Mitglieder des Vereins 5 M., 1 Tribünen-Billet 1. Etage 4, 2. Etage 3 M., 1 Parterrebillet 1 M., 1 Ringbillet 50 Pf.

Alle Billets ohne Ausnahme, welche bis kurz vor dem Verloosungsrennen gekauft sind, nehmen an der Verloosung der 4 ausgesetzten Gewinne Theil. Man wolle nur allseitig darauf achten, daß die Controleure die Coupons der Billets in die Büchsen stecken, damit auch alle diese Coupons, die dieselben Nummern wie die Billets haben, in die Verloosungsurne kommen. Nach Entscheidung des Verloosungsrennens werden die Gewinne sofort ausgezahlt. Die nun noch gekauften Billets gelten selbstverständlich nur noch für den Eintritt.

Alle Billets sind sichtbar zu tragen.

Reiter werden in das Innere der Rennbahn nicht zugelassen.
Umherlaufende Hunde werden weggefangen.
Für die Verbindung mit dem Rennplatz treffen die Pferdebahn und Dampfschiffe außerordentliche Fürsorge.

Die Direction. [6700]

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt von Schmiede-Eisen

Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, **Frühbeetfenster à 6—9 Mark,** Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien 2c.,

Warmwasser-Heizungen. 4834

Großer Ausverkauf.

Wegen Auflösung der **A. Klose'schen Möbelfabrik** werden die noch lagernden Bestände von **antiken** und **nußb.** Möbeln, wie auch Vorräthe von **Polstergestellen** zu jeden nur annehmbaren Preisen **Breitestraße 20** ausverkauft. [4887]

---

14 **Das Möbel-Magazin** 14
von
Julius Koblinsky & Co.,
14, Albrechtsstraße 14,
empfiehlt sein reich sortirtes Lager von
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
in allen Holzarten zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.
14 [6380] 14

Gartenmöbel, Geldschränke, Aufzüge, schmiedeeiserne Gitter, Thore 2c., Treppen, Kaffeebrenner, Fenster- u. Thürenbeschläge in bekannter Güte zu billigen Preisen. [5215]

Julius Guhr,
Kunst- und Bauschlosserei,
Margarethenstraße Nr. 15.

Das Kalkwerk
A. Gottwald & Co.
in Naklo bei Tarnowitz
[6518] offerirt
den anerkannt besten Nakloer Bau- und Dünger-Kalk
zu zeitgemäß billigsten Preisen. Gefällige Aufträge und Anfragen erbitten wir an unser Hauptcomptoir unter Adresse: **A. Gottwald & Co., Breslau.**

Berliner Börsen-Courier.

Einmonatliches Abonnement nur 2 Mark. [6669]

Abendblatt: Rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, vollständiger Courszettel, Verloosungsliste, Tabellen etc.

Morgenblatt: Politische Zeitung. Pikantes, ausserordentlich interessantes Feuilleton. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von einem anderen Blatte kaum erreichten Schnelligkeit.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstrasse 24, W.) die Zeitung bis 1. Juni gratis und franco zugestellt.

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau, Herrenstr. 26,

gewährt erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne gegen eine Jahresrate von 5⅓ % oder 5⅚ % einschließlich Amortisation und Verwaltungskostenbeitrag auf städtischen u. ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. [5166]

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [6230]
P. Schwerin, jetzt Nicolaistr. 69.

Hypotheken,

nur in feinster Lage, werden pari gekauft; nur directe Offerten erbeten **Kaiser Wilhelmstr. 15, II. Etage,** von 1—3 Uhr. [5225]

Sichere Hypotheken

werden unter günstigen Bedingungen gekauft und auch lombardirt. [6745]
E. Lewy, Neumarkt 12.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen die seit ca. **30 Jahren** vortrefflich bewährten

Gebrüder Gehrig's elektromotorischen **Zahnhalsbänder,**

welche Kindern das Zahnen erleichtern, Zahnkrämpfe 2c. fern halten. Preis 1 Mk. — Da Nachahmungen existiren, wird ersucht, genau zu achten auf die Firma, **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten** und **Apotheker, Berlin SW., Besselstraße 16.** [1471]

In **Breslau** echt zu haben bei: **A. Fuchs,** Hoflief., Schweidnitzerstr. 49; **Adolph Levy jr.,** Ring 48; **J. Silberstein,** Ring Nr. 56; **E. Störmer,** Ohlauerstraße 24/25; **B. Fiebag,** Apotheker, Friedrichstraße 51; **W. Zenker Nachfl.,** Albrechtsstr. 40; **Ed. Groß,** am Neumarkt; **B. Reinelt,** Schweidnitzerstr. 53; sowie in d. meisten Apotheken.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über **11,0000** Fälle behandelt.

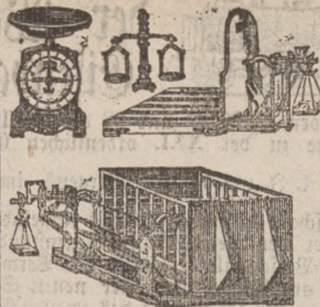
Gegen Einsendung od. Nachnahme von Mark 5 gebe eine seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen angewandte Vorschrift gegen **Bleichsucht** und **Blutarmuth** ab. **M. Freyhoff** in Nauen (Provinz Brandenburg.)

Wichtig für Damen.

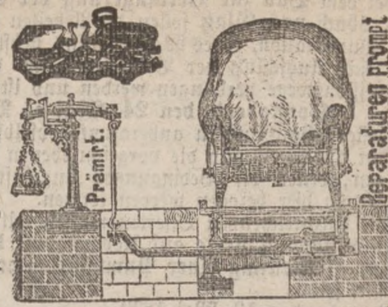
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern,** die jede unter den Armen sich bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält wie bisher alleiniges Lager für Breslau und Umgegend [3695]
Herr **J. G. Berger's Sohn,** Hintermarkt 5.
Preis pro Paar 50 Pfg., 3 Paar 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. O., 1. April 1879.
Robert von Stephani.

Möbel-Ausverkauf!

Spiegel, 2 eleg. nußb. egale Trumeaux, Buffets, geschw. feine Vertikows, sowie Schränke, gute Polster-Möbel, Bettstellen mit Matratze und diverse Spiegel werden wegen Umzug spottbillig ausverkauft **Neuschestraße 2, 1. Etage.** [6217]



H. Herrmann, Breslau,
Fabrik u. Compt.: Neue Weltstr. 36, vom 1. August 1879 ab mit Dampfbetrieb: Berlinerstraße 59.
Verkaufslager: Neue Weltstraße 39.
Specialität: [6728]
Waagen jeder Größe und Construction unter Garantie.
Illustr. Preisnotizen franco.



Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 St. für 3—4 u. 5 M.

Visiten-Karten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8—9 und 10 M.

Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von [6181]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Gebrauchte Flügel u. Pianinos,

darunter 1 Pianino zu 300 M.
[6682] in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1,
1. Etage.

Permanente Ausstellung
1- und 2-clavieriger
Orgeln
von [6671]
Schlag & Söhne,
Orgelbau-Anstalt in Schweidnitz, Stadtbezirk Kleischkau 1. — Filiale in Breslau, Holteistraße Nr. 10.

Ein schönes Harmonium

(fast neu), für 300 Mark sofort zu verkaufen. [6738]
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, sowie

!!! Spiegel und !!! Polsterwaaren

in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt

Siegfried Brieger,
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, erste und zweite Etage.

Möbel in jeder Holzart zu auffallend **billigen** Preisen in größter Auswahl [5265]
Tauenzienstraße 53
in großen hellen Parterreräumen.

Franz. Polstergestelle,

nur gute Arbeit, Sophas à Reichsm. 16,50, 2 St. Fauteuils M. 19,50, 2 St. Demi-Fauteuils M. 15.
Prohn & Jacob,
Berlin S., Ritterstraße Nr. 57.

Repositorium

für **Putz- und Weißwaaren,** hochelegant, fast neu und auf das Bequemste eingerichtet, steht billig zum Verkauf bei [6463]
F. Schönwald in Königshütte.

Mottensichere Behälter,

Patent Weidenbusch, zur absolut sicheren Aufbewahrung der Pelze, Federn, Wollstoffe, Stickereien 2c. in 3 Größen zu beziehen durch **Weidenbusch & Cie. in Wiesbaden.** Prospecte gratis, Wiederverkäufer gesucht. [4568]

---

25 höchst interessante

Photographien **3 Mk.** versendet **A. Wendland, Berlin SO,** Köpnickerstrasse 55B. [6667]

Ein strebsamer, mit der Kohlenbranche vertrauter Geschäftsmann wünscht die **Vertretung** eines leistungsfähigen **Kohlenwerkes** zu übernehmen. Gefällige Adressen bittet man in der Exped. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre E. K. 89 gefl. niederzulegen. [1824]

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst, Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [6086]

BROOK'S

Handelsmarke. — **Nur ächt** wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet. — Handelsmarke.

NÆH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Post- und Bahnkisten 5160

sind billig zu haben bei **P. Schneider,** Gartenstr. 12, 1. Et.

Ich suche für meinen Freund, der ein junger, intelligenter Kaufmann und Chef einer achtbaren Firma ist, ein sehr reiches Mädchen oder Wittwe, selbst mit Fehler nicht ausgeschlossen. Anträge bitte unter [6722]

„Heinrich"

Wien, 4. Bzk., Margaretenstraße 31, Thür 17, zu richten.

Heiraths-Gesuch!

Ein junger Mann mit über 50,000 Mark Vermögen, Mitinhaber eines renommirten Fabrik-Geschäfts, 28 Jahre, evgl., wünscht sich zu verheirathen. [6509]

Gebildete Damen von angenehmem Aeußeren, im Alter von 20 bis 25 Jahren, mit häuslichem Sinn und einigem Vermögen, welche Willens sind, einem ernst und ehrlich gemeinten Gesuch näher zu treten, wollen vertrauensvoll ihre Adr. unter Beilage ihrer Photographie und näheren Angabe der Verhältnisse unter **N. 3402** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einsenden.

Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Heiraths-Gesuch.

Für eine gebildete Wittwe ohne Anhang, 27 Jahre, evang., mit 9000 Thaler Vermögen, suche ich einen Lebensgefährten. Gef. Offerten an Frau **M. Schwarz,** Sonnenstr. 14, Breslau. Discretion gesichert. [6744]

Heiraths-Gesuch.
Ein Landwirth,

Wittwer, **in den besten Jahren,** sucht auf **diesem** Wege eine **Lebensgefährtin.** Wittwen oder Mädchen von 25 bis 40 Jahren mit Vermögen, welches für die Frau auf seinem Gute pupillarisch sicher gestellt werden kann. Unterhändler werden nicht zugelassen. Anständige Damen, die eine Ehe einzugehen wünschen, werden ersucht, ihre Adressen an das Annoncen-Bureau **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter der Adresse H. 21641 gelangen zu lassen. Strengste Discretion ist Ehrensache. [6469]

---

1 tüchtiger junger Mann

mit Fachkenntniß, der sich mit 5- bis 6000 Mk. Einlage bei einem alten blühenden Fabrikations-Geschäft in Holzwaaren betheiligen will, wolle seine Adresse unter A. B. C. 85 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen. [5197]

Agenturen.

Ein Kaufmann, Specerist, an Thätigkeit gewöhnt, wünscht für Oberschlesien Vertretungen lucrativer Artikel zu übernehmen. Offerten sub **L. 3425** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I. [6716]

6500 **Compagnon.**

Für mein Fabrikationsgeschäft (Consumartikel) suche ich zum baldigen Antritt einen soliden Socius (Christ) mit 6—8000 Mark Einlage; derselbe muß tüchtiger Verkäufer (Reisender) und i[n] den Colonialw.-Handlungen Schlesie[ns] gut eingeführt sein. Baldige Offer[ten] mit Nennung von Referenzen nie[der]zulegen sub **S. 3407** bei **R[udolf] Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. [8]5, I.

Die Fabrik für

Wiedergewinnung von Maschinenputzmaterial

in **Brieg, R.-B. Bresl[au],** reinigt 100 Klgr. gebrauchte P[utzwolle] für nur M. 10 und liefert ca. 50 pCt. reine, trockene Waare [z]urück. [6633]

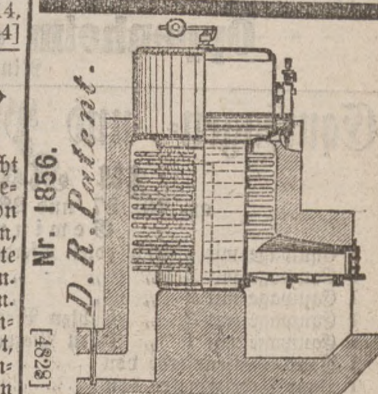
Oberr[ei]gk.

Eltern, welche [b]eabsichtigen, ihre **Kinder** während der Sommerferien zu mir in **Pensio[n]** zu geben, ersuche ich, mir die Anm[e]ldungen bis spätestens den 15. Juni senden zu wollen. [1839] Frau **Louise Rithack.**

Pension 5288

finden 1 oder 2 jüd. j. Kaufleute od. Schüler bei einer höchst achtbaren Familie bill. Näh. S. 18 hauptpostl.

In einem Pensionat für Mädchen finden solche jeden Alters Aufnahme. Näheres **Carlsstraße 28,** Vorderhaus, 3. Etage r. [5218]



Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty, von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekr. stationär u. transportabel, und **Dampfkessel, Field-System,** offeriren als ihre Specialität
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

---

200 Schock

gute Speichen sind abzugeben. Offerten unter S. L. 92 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1834]

Größtes Lager

von Illuminationsballons u. Transparenten bei **R. Gebhardt, Albrechtsstraße 13.** [6559]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bei dem **Bau zur Verlängerung der Schlesischen Gebirgsbahn von Dittersbach nach Glatz** sollen die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Pumpstation, eines Wasserbassins nebst Ventilgrube auf Bahnhof Neurode, mit Ausschluß der Bruchsteine und des Cements, in Entreprise im Submissionswege verdungen werden und ist hierzu Termin auf:

Sonnabend, den 24. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bau-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen 2c. zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissions-Offerten, denen die Bedingungen angeheftet sind, gegen Erstattung der Kosten von hier bezogen werden können.

Die einzureichenden Offerten müssen mit der Aufschrift:
„Submissions-Offerte auf Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Pumpstation 2c. auf Bahnhof Neurode“ versehen sein.

Neurode, den 13. Mai 1879. [6587]

Der Regierungs-Baumeister.
Urban.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Ausführung von Erdarbeiten (circa 3000 cbm) behufs Erweiterung des Planums der Haltestelle Oswitz

Termin am 26. Mai c., Vormittags 10½ Uhr,

im Amtslocale der Unterzeichneten auf hiesigem Central-Bahnhofe. Submissions-Bedingungen liegen während der Amtsstunden im technischen Bureau zur Einsicht aus. [6657]

Breslau, den 15. Mai 1879.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Am 1. Juni cr. tritt zum Ausnahmetarif der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Niederschlesisch-Märkischen, Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn für Niederschlesische Steinkohlen vom 15. September pr. ein Nachtrag I in Kraft. Derselbe enthält neue resp. ermäßigte Frachtsätze nach einigen Stationen der Königlichen Ostbahn resp. Posen-Creuzburger und Oels-Gnesener Eisenbahn. Druckexemplare sind vom 28. d. Mts. ab bei unserem Formular-Magazin zu haben und giebt bis dahin unser Tarif-Bureau Auskunft. [6735]

Breslau, den 17. Mai 1879.

Namens der Verbands-Verwaltungen.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Nach Dyhernfurth werden von **Breslau** für den Himmelfahrstag, für jeden der beiden Pfingstfeiertage und jeden Sonntag bis auf Weiteres eintägige **Retourbillets** II./III. Klasse für 1,8 resp. 1,2 Mark ausgegeben.

Breslau, den 15. Mai 1879. [6582]

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Kohlen-Submission.

Die für unsere Bahn pro Juli 1879 bis dahin 1880 erforderlichen
ca. 20,000,000 k Stückkohlen,
und ca. 9,500,000 k Würfelkohlen
sollen durch Submission beschafft werden. [6631]

Die Bedingungen der Submission und der Lieferung sind von unserer Kanzlei, Breslau, Berlinerstraße 76, zu beziehen. Offerten, auch auf Theillieferungen, sind nach Vorschrift in den Bedingungen und zwar bis

Mittwoch, den 4. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

an uns einzureichen. **Direction.**

Als Depotstelle des nach erfolgter Wahl der Vertrauensmänner aufgelösten Stuttgarter Comite zur Wahrung der Interessen der Besitzer von **Prioritäten** der

Mähr.-Schles. Centralbahn

ist uns eine große Anzahl dieser Prioritäten zur Vertretung in der am 14. Juni a. c. in Wien stattfindenden Versammlung übergeben worden.

Um dieser Vertretung einen möglichst guten Erfolg zu sichern, ist die Vereinigung einer noch größeren Menge dieser Prioritäten in unserer Hand erwünscht.

Wir laden daher diejenigen Besitzer von genannten Prioritäten, welche dieselben bis jetzt noch nicht zur Vertretung gelangen ließen, ein, uns dieselben zu vorstehendem Zwecke einzusenden.

Kosten sind hiermit nicht verbunden.

Stuttgart, den 12. Mai 1879.

Pflaum & Co.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung sind wir bereit, zur kostenfreien Weiterbeförderung an die Herren **Pflaum & Co.** in Stuttgart die obenerwähnten Prioritäts-Obligationen bis zum 9. Juni a. c. entgegenzunehmen. [6656]

Breslauer Disconto-Bank
Friedenthal & Co.

Oberschlesische B.-Actien.

Die Versicherung gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Pari-Verloosung übernehmen billigst [6664]

Oppenheim & Schweitzer,
Ring Nr. 27.

Equipagen- und Pferde-Verloosung
zu Kassel

am 26., 27. und 28. Mai 1879.

Gewinne: [1554]

1 Equipage mit 4 gesch. edlen Pferden von	M.	10000
1 Equipage mit 2 „ „ „ „	„	6000
1 Equipage mit 2 „ „ „ „	„	5000
1 Equipage mit 2 „ leichten Pferden von	„	4000
1 Equipage mit 1 „ edlen Pferde von	„	3500
1 Paar Chaisenpferde von	„	3000
1 Paar Arbeitspferde von	„	2500
1 Reitpferd mit Sattel und Zaum von	„	2000
44 einzelne Reit- und Wagenpferde à 600 M. =	„	19000
1000 Gew. Reit- und Fahrrequisiten 2c. à 3 M. =	„	3000

Loose à 3 Mark (11 Loose für 30 Mark) empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W., 3 Unter den Linden,
Loose-Haupt-Debit.

Das Comite des Kasseler Pferdemarktes:

von Colomb, Generallieutenant, Vorsitzender.
Frhr. v. Eschwege, Oberstallmeister a. D., stellvertr. Vors. **Albrecht,** Polizeidirector. **Fischer,** Thierarzt. **v. Griesheim,** Gutsbes. **v. d. Marwitz,** Landstallmeister. **Nebelthau,** Posthalter. **Schmelz,** Dep.-Thierarzt. **Sylvius,** Major. **Vogdey,** Oekon.-R. **Weise,** Oberbürgermeister. **Weyrauch,** Landrath.

Blitzableiter und einzelne Theile,
Apparate zur **Untersuchung** alter u. neuer
Leitungen, vorschriftsmäßig und bewährt, offerirt [6662]

Breslau, Ohlauerstr. 21. **Julius Sckeyde,**
Special-Geschäft und Fabrikation für Telegraphie und Blitzableiter.



Der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Conform §§ 26, 27 und 28 der Gesellschafts-Statuten werden die Herren Actionäre zu der XXI. ordentlichen General-Versammlung, welche am 29. Mai / 10. Juni l. J. um 11 Uhr Morgens, im Sitzungssaale auf dem Bahnhofe zu Warschau stattfindet, hiermit eingeladen.

Außer den gewöhnlichen Gegenständen der Tages-Ordnung wird der General-Versammlung seitens des Verwaltungsrathes ein Antrag vorgelegt werden auf Emittirung einer neuen Serie Obligationen zur Vermehrung der Fonds für die Legung des zweiten Geleises auf der ganzen Bahnstrecke, sowie Vergrößerung des Locomotiv- und Wagenparks, und überhaupt zur Herstellung aller derjenigen Einrichtungen, welche der sich stets steigernde Betriebsverkehr erforderlich macht.

Die General-Versammlung muß, um giltige Beschlüsse fassen zu können, den Bestimmungen des § 27 der Gesellschafts-Statuten entsprechend, gebildet sein, resp. es müssen mindestens 30 Actionäre der Sitzung beiwohnen und die Hälfte des emittirten Actien-Capitals besitzen.

Jeder Actionär, welcher an dieser General-Versammlung Theil nehmen oder sich bei derselben vertreten lassen will, muß im Besitze von mindestens vierzig Stück Stammactien oder Genußscheinen sein, und hat dieselben bis zum 18./30. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, unter Beifügung von zwei gleichlautenden Nummerverzeichnissen in Warschau bei der Hauptkasse der Gesellschaft oder bei nachstehend genannten Bankhäusern zu deponiren:

in **St. Petersburg:** bei der **Filiale der Warschauer Handelsbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin:** bei der **Filiale der Mitteldeutschen Creditbank** oder bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft;**
in Breslau: beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.:** bei Hrn. **J. Weiller Söhne;**
in **Dresden:** bei der **Dresdener Bank;**
in **Leipzig:** bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft;**
in **Amsterdam:** bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Co.;**
in **Brüssel:** bei Herren **Brugmann Söhne;**
in **London:** bei Herren **N. M. Rothschild and Sons;**
in **Krakau:** bei der **Galizischen Bank für Handel u. Industrie.**

Eins der Nummerverzeichnisse erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der betreffenden Kasse zurück, das zweite dagegen verbleibt beim Depot. [6677]

Die deponirten Actien werden nach der General-Versammlung gegen Rückgabe der Depositalquittung Nr. 1 dem Deponenten wieder ausgehändigt.

In Betreff der Vertretung wird bemerkt, daß conform § 26 der Gesellschafts-Statuten eine Vollmacht hierzu nur demjenigen ertheilt werden kann, welcher selbst als Actionär zur Stimmausübung auf Grund deponirter Actien berechtigt ist.

Warschau, den 24. April / 6. Mai 1879.

Der Verwaltungsrath.



Der Verwaltungsrath der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Conform §§ 30, 32, 33 und 34 der Gesellschafts-Statuten werden die Herren Actionäre zu der **XXI.** ordentlichen Generalversammlung, welche am 30. Mai / 11. Juni l. J. um 11 Uhr Morgens im Sitzungssaale auf dem Bahnhofe zu Warschau stattfindet, hiermit eingeladen.

Die General-Versammlung muß, um giltige Beschlüsse fassen zu können, den Bestimmungen des § 30 der Gesellschafts-Statuten entsprechend, gebildet sein, resp. es müssen mindestens 30 Actionäre der Sitzung beiwohnen und den siebenten Theil des emittirten Actien-Capitals besitzen.

Jeder Actionär, welcher an dieser General-Versammlung Theil nehmen, oder sich bei derselben vertreten lassen will, muß im Besitze von mindestens zwanzig Stück Stammactien oder Genußscheinen sein, und hat dieselben bis zum 19./31. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, unter Beifügung von zwei gleichlautenden Nummerverzeichnissen in Warschau bei der Hauptkasse der Gesellschaft oder bei nachstehend genannten Bankhäusern zu deponiren:

in **St. Petersburg:** bei der **Filiale der Warschauer Handelsbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin:** bei der **Filiale der Mitteldeutschen Credit-Bank** oder bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft;**
in Breslau: beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.:** bei Herren **J. Weiller Söhne;**
in **Dresden:** bei der **Dresdener Bank;**
in **Leipzig:** bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft;**
in **Amsterdam:** bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Co.;**
in **Brüssel:** bei Herren **Brugmann Söhne;**
in **London:** bei Herren **N. M. Rothschild and Sons;**
in **Krakau:** bei der **Galizischen Bank für Handel u. Industrie.**

Eins der Nummerverzeichnisse erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der betreffenden Kasse zurück, das zweite dagegen verbleibt beim Depot.

Die deponirten Actien werden nach der General-Versammlung gegen Rückgabe der Depositalquittung Nr. 1 dem Deponenten wieder ausgehändigt.

In Betreff der Vertretung wird bemerkt, daß conform § 30 der Gesellschafts-Statuten eine Vollmacht hierzu nur demjenigen ertheilt werden kann, welcher selbst als Actionär zur Stimmausübung auf Grund deponirter Actien berechtigt ist. [6678]

Warschau, den 24. April / 6. Mai 1879.

Der Verwaltungsrath.

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin
(auf Gegenseitigkeit).

Solideste und **billigste** Versicherung mit **neuen,** für die Versicherten **höchst vortheilhaften, vorzüglichen Einrichtungen** und **liberalsten Bedingungen,** geleitet von Landwirthen und anerkannt von landwirthschaftl. Autoritäten. Versicherung in 3 Klassen, nach Wahl der Versicherten.

Schadenregulirung durch im Kreise ansässige Bezirks-Deputirte.

Die Prämien betragen:	Entschädigung bis 1/8 I. Klasse.	1/12 II. Klasse.	1/15 III. Klasse.
a. für Halmfrüchte, Lupinen, Seradella, Kartoffeln	½ %	⅔ %	⅚ %
b. für Erbsen, Wicken, Linsen und mit diesen Früchten gemischte Saaten	⅔ %	⅚ %	1 %
c. für Oelfrüchte, Samenklee, Gras, Bohnen, Buchweizen und mit diesen Früchten gemischte Saaten, Hirse, Mais und Rüben	⅚ %	1 %	1⅙ %
d. für Hopfen, Flachs und Hanf, Weberkarden, Mohn, Samenrüben, Farbe- und andere Handelsgewächse	1½ %	1⅔ %	2⅔ %
e. für Tabak und Wein	2 %	2½ %	2⅔ %

Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfehlen sich **sämmtliche Haupt- und Specialagenten** in **Schlesien und Posen,** sowie **die Subdirection M. Wehlau, Breslau, Museumstraße 11.** [6715]

„Moritzhütte“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Die ordentliche Generalversammlung

der „Moritzhütte“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, findet
Donnerstag, den 19. Juni 1879, Nachmittags 4 Uhr,
in der Wohnung des Unterzeichneten, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 20, statt. [6687]

Tages-Ordnung.

1) Erstattung des Jahresberichts, Feststellung der Bilanz und Ertheilung der Decharge.
2) Neuwahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung ist jeder Actionär befugt, welcher mindestens **fünf Actien** besitzt und entweder seine Actien nebst einem doppelten Verzeichniß oder einen den Actienbesitz ausweisenden Depotschein der Reichsbank mindestens 14 Tage vorher bei Herrn **Otto Friedländer in Breslau** oder in **Beuthen Oberschlesien** gegen Empfangsbescheinigung, welche zugleich als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung gilt, deponirt.

Breslau, den 17. Mai 1879.

Der Aufsichtsrath
der „Moritzhütte“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.
Friedlaender.

„Moritzhütte“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Eine außerordentliche General-Versammlung

der „Moritzhütte“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, findet
Donnerstag, den 19. Juni 1879, Nachmittags 4¼ Uhr,
in der Wohnung des Unterzeichneten, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 20, statt. [6688]

Tages-Ordnung.

Anträge des Aufsichtsraths:

1) Aenderung § 5 des Statuts, künftig dahinlautend: Das Grund-Capital der Gesellschaft von Mark 4,200,000. auf Mark 2,100,000. dadurch zu reduciren, daß der Nominal-Betrag jeder Actie von 200 Thaler = 600 Mark auf 100 Thaler = 300 Mark herabgesetzt und diese Herabsetzung durch Abstempelung auf jeder Actie vermerkt werde.
2) Von dem durch die Abstempelung der Actien erzielten Gewinne Mark 1,200,000. dem Buchwerth von Hütte und Feldern abzuschreiben und **Mark 900,000. dem Gewinn- und Verlust-Conto zuzuweisen.**

Gemäß § 44 und 45 des Statuts, in Verbindung mit Artikel 248 des Handelsgesetzbuches ist zur Theilnahme an der außerordentlichen General-Versammlung jeder Actionär befugt, welcher mindestens **fünf Actien** besitzt und entweder seine Actien nebst einem doppelten Verzeichniß oder einen den Actienbesitz ausweisenden Depotschein der Reichsbank mindestens 14 Tage vorher bei Herrn **Otto Friedländer in Breslau** oder in **Beuthen Oberschlesien** gegen Empfangsbescheinigung, welche zugleich als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung gilt, deponirt.

Breslau, den 17. Mai 1879.

Der Aufsichtsrath
der „Moritzhütte“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.
Friedlaender.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand am 1. April 1879.

Versichert 53220 Personen mit	**352,550,000 Mk.**
Bankfonds	**85,000,000 „**
Ausgezahlte Sterbefälle seit 1829	**115,300,000 „**
Durchschnitt der Dividenden der letzten 10 Jahre	**37,3 Procent.**
Dividende im Jahre 1879	**39 „**

Versicherungsanträge werden durch unterzeichnete Agenten entgegengenommen und vermittelt.

In Breslau: **Drescher & Campe,** Ring, Riemerzeile 22.
„ „ **A. Reinhardt,** General-Agent der Feuerversicherungs-Bank f. D. in Gotha. [5477]

Brandenburger Sp.-Glas-Vers.-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen auf Scheiben von **Spiegelglas, Rohglas, Doppelglas** 2c., **Trumeaux, Glasbedachungen** u. dergl. **in Läden und Privatwohnungen** gegen alle Zerstörungen zu den billigsten Prämien unter liberalen Bedingungen und bei schleuniger Schadenregulirung. Im Jahre 1878 liefen bei obiger Gesellschaft 8400 Versicherungen in Höhe von **3,578,891 Mk.** mit einer Prämie von 86,121 Mk. 27 Pf. Die Reserven betragen 38,183 Mk. 45 Pf. — Seit Bestehen der Gesellschaft sind bezahlt worden 12,031 Schäden im Betrage von 255,072 M. 28 Pf. [6713]

Nähere Auskunft ertheilt und Versicherungs-Anträge nimmt entgegen

Die General-Agentur
Moritz Vogt,
Breslau, Bischofstr. 14, neben „König von Ungarn.“

1879. **Mineralbrunnen direct von den Quellen** **1879.**

zu **Tarasp** im Engadin, **Vichy, Bilin,** Brückenau, **Carlsbad,** Dryburg, **Eger-Franzensbad, Ems,** Fachingen, Geilnau, Giesshübel, **Gleichenberg,** Homburg, Brohl, **Kissingen,** Krankenheil, Lippspringe, Kreuznach, **Marienbad,** Pyrmont, Roisdorf, **Selter's,** Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Wittekind, Bourboule, Wildungen, Weilbach, Carlsbader und **Kissinger Salz,** Bitterwasser von Ofen, Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Pastillen, Badesalze, medicin. Seifen, Moorlauge von Franzensbad, Aachener Bäder, Waldwollextract, Laabessenz, Seesalz, Moorsalz.

Südfrüchte und Mineralbrunnen-Niederlage.

Colonialwaaren und Delicatessen.

[6705]

Neuen Blumenkohl, Kartoffeln, Apfelsinen, Datteln, Schalmandeln, Traubenrosinen, Feigen, Prünellen, Emmenthaler, Holländer, Eidamer Crême- und Limburger Käse, conserv. Früchte, Wurst, Sardines à l'huile.

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Leitergerüste

zum Anstrich von Façaden werden am billigsten aufgestellt durch
P. Schneider, Gartenstraße 12, 1. Etage. [5161]

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen, daß mein

lithographisches Institut,
Autographie und Druckerei

durch Neu-Anschaffung von Kunstdruck- und Schnellpressen eine Verbesserung und Erweiterung erfahren hat, welche mich in den Stand setzt, unter Benutzung neu gewonnener bester Arbeitskräfte bezügliche Aufträge jeder Art, jeden Genres und Umfanges mit größtmöglichster Beschleunigung und ohne deshalb die Ausführung an gewohnter Correctheit, sauberem und klaren Druck einen Abbruch erleiden zu lassen, zu den solidesten zeitgemäßen Preisen effectuiren zu können.

Meine **Monogramm-** und **Relief-Präge-Anstalt** ist ebenfalls durch Neu-Anschaffung der praktischsten Prägepressen, eleganter Schriften, Emblemen, Verzierung 2c. vervollständigt, um auch in dieser Branche allen Anforderungen der Neuzeit bestens zu genügen.

Auch meine **Papier-, Schreib-** und **Zeichen-Materialien-Handlung** ist complet assortirt und sowohl mit allen Bureau-, wie Comptoir-Bedürfnissen und Utensilien versehen und wird sich der Beachtung aller Consumenten überall würdig zeigen.

Die technische Abtheilung meines Etablissements wird, wie seit **32 Jahren**, auch fernerhin stets von mir persönlich geleitet und bitte ich, hierauf gestützt, um geneigte Aufträge.

Gleiwitz, den 15. October 1878. **M. Krimmer,**
Lithograph.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir zugleich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, um den vielseitigen Anforderungen meiner geehrten Geschäftsfreunde gebührende Rechnung zu tragen, meine **Liniir-Anstalt** durch Neu-Anschaffung von allgemein anerkannt besten und leistungsfähigsten **amerikanischen Schnell-Linirr-Maschinen**, ingleichen meine **Buchbinderei** ebenfalls durch Neu-Anschaffung von nach besten Erfahrungen construirten Hilfsmaschinen aufs Vollkommenste befähigt gemacht, allen bezüglichen Ansprüchen auf saubere, gute und feste Geschäftsbücher jeder Art und Ausstattung auf's Beste und Preiswürdigste genügen zu können.

Insbesondere erlaube ich mir die Herren Papierhändler und Buchbinder auf Vorstehendes ganz ergebenst aufmerksam zu machen. [1665]

Gleiwitz, den 15. October 1878. **M. Krimmer.**

Vacante Commisstelle.

Für obige Branchen ist eine Stellung für einen jungen Mann von angenehmem Aeußeren, der gewandter Verkäufer sein muß, zur baldigen Besetzung offen. — Fachmänner, die für gleiche Artikel gereist sind, erhalten den Vorzug.

Gleiwitz, im Mai 1879. **M. Krimmer.**

Hôtel Elisenhof, Salzbrunn i. Schl.,

empfehle ich einem hochverehrten Publikum, 56 Zimmer für Curgäste und Touristen von 3 Mark an pro 1 Woche, Logis pro Tag incl. Bett, Beleuchtung und Bedienung 2,50 Mark. Küche renommirt, Weine anerkannt beste Bezugsquellen, diverse Biere, großes Cigarrenlager, feines Marmorbillard, größte und schönste Gartenanlagen, Equipage im Hause, Bedienung prompt.

Um gütige Beachtung bittet [1823]

Max Hantke.

Wiesbaden.
Hôtel und Badhaus Spiegel.

In der Nähe des Kochbrunnens, Cursaals u. Theater gelegen. Billige Preise. Pension. Eigene Quelle. Einrichtung zur Winter-Cur. 1533

1879 Mineralbrunnen 1879

direct von den **Quellen** empfängt **fortlaufend** frische Sendungen [5342]

H. Fengler,
Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.

Lager sämmtlicher **künstlicher** Mineralwässer von **Dr. Struve & Soltmann**, die zu **Fabrikpreisen** abgebe.

Bad Langenau

in der **Grafschaft Glatz** an der **Breslau-Mittelwalder Eisenbahn**; ½ Stunde vom Bahnhofe Habelschwerdt.

Klimatischer Curort; Stahl-, Moor-, Dampf-, Douche-Bäder; Molken- und Milch-Cur-Anstalt. [5266]

Beginn der Saison 15. Mai. Post- u. Telegraphen-Amt, Apotheke am Orte. Als Badearzt fungirt **Herr Dr. Rost** (mehrjähriger Assistent an der Königl. Gynäkolog. Klinik des Geh. Medic.-Rath Herrn Professor **Dr. Spiegelberg** zu **Breslau**). **Prospecte gratis und franco, sowie jede Auskunft durch** (Vorjährige Frequenz 700 Pers.! Brunnenversandt.) **Die Badeinspection.**

Jod- und Bromhaltiges Soolbad
Königsdorff-Jastrzemb

eröffnet am 15. Mai c.

Telegraphen- und Poststation.
Aerzte: Dr. Scherk, Dr. Weissenberg.

Brunnen und Soole frischer Füllung stets vorräthig. [1405]

Von Stationen Annaberg, Czernitz, Rybnik, Ratibor (Oberschles. Bahn) auf guter Chaussee in ca. 2½ Stunden, von Petrowitz (K. K. Ferd.-Nordb.) in 1 Stunde zu erreichen. Von Annaberg Postverbindung, Wagen auf allen Stationen; in Annaberg und Czernitz nur auf Bestellung bei der Bade-Inspection. Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Inspection.
von Groeling.

CURORT GLEICHENBERG

in Steiermark, [4817]
Station Feldbach der ungar. Westbahn.
Saison-Eröffnung: 1. Mai.
Wasser- u. Wohnungsbestellungen bei der Direction in Gleichenberg.

Saison-Dauer 1. Mai bis 1. October.

Bad Reichenhall

Eisenbahn- u. Telegraphen-Station.

Reichenhall, der grösste deutsche klimatische Curort. Soole-, Mutterlaugen- und Fichtennadel-Extract-Bäder, Ziegenmolke, Kuhmilch, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwasser in frischen Füllungen, grosser pneumat. Apparat, Inhalationssäle, Gradirwerke, Soolefontaine, Heilgymnastik. Ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, nahe Nadelwälder und schattige Promenaden nach allen Richtungen. Täglich zwei Concerte der Cur-Capelle. Lesecabinete.

Ausführliche Prospecte durch das Königliche Bade-Commissariat. [5559]

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt . . . . 4,501,500 Mark,
Reserve- und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1878 . . . . 703,573 „

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 5,205,073 Mark,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt.

Die Versicherungen können **einjährig** oder **mehrjährig** oder **fortlaufend auf unbestimmte Zeit**, mit alljährlicher Kündigung, abgeschlossen werden. Wenn auf mindestens **sechs** Jahre versichert wird, gewährt die Gesellschaft einen **Prämien-Rabatt** von **fünf Procent**, der nach jedem hagelfreien Jahre um **ein Procent steigt.** [6152]

Das Stroh kann beliebig, gegen einen mäßigen Prämien-Zuschlag, **von der Versicherung ausgeschlossen werden.**

Bei mindestens **sechsjähriger** Versicherung wird die **Prämie bis zum 31. October des Versicherungs-Jahres gestundet.**

Seit ihrem **funfundzwanzigjährigen** Bestehen hat die Gesellschaft 839,989 Versicherungen abgeschlossen und 31,141,689 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1878 betrug 176,693,691 Mark.

Die in sämmtlichen Städten Schlesiens angestellten Agenten, sowie die unterzeichneten General-Agenten der Gesellschaften nehmen **Versicherungs-Anträge** gern entgegen.

Die General-Agentur Breslau für den Regierungsbezirk Breslau.
A. Schmidt.

Die General-Agentur Görlitz für den Regierungsbezirk Liegnitz.
E. Heppe.

Die General-Agentur Oppeln für den Regierungsbezirk Oppeln.
W. Rüffer.

Vom 1. Juli 1879 ab befindet sich unser Geschäftslocal **Ohlauerstrasse Nr. 9.**

En gros. — En détail.

Wegen **Verlegung des Geschäftslocales** empfiehlt **die Seidenband- und Weisswaaren-Handlung**

Kann & Brann,

Junkernstrasse 10,
sämmtliche Artikel,
um damit zu räumen,
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Lavallières und Cravattentücher, Schleifen, Fac. Bänder, Rips, Atlas, Sammet in allen Farben.

Tüll, Spitzen, Schleier und Schleiergazen, Weisswaaren u. Stickereien, Negligé-Hauben, Schürzen, Gardinen.

Normal-Wollkoffer,
Wollsackleinwand,
Rapsplauenleinwand und Säcke

offerirt in guter Qualität billigst

Wilhelm Regner,
Ring Nr. 29, goldene Krone. [6490]

Tägliche Bedarfs-Artikel,

wie **Band, Zwirn, Strickgarn, alle Sorten Nadeln** 2c., verkaufe ich zu Engros-Preisen en détail und gewähre [5221]

Rabattmarken.

Siegismund Hamburger,
Blücherplatz, Riembergshof.

SCHIEDMAYER. PIANOFORTEFABRIK
VORMALS J & P. SCHIEDMAYER
STUTTGART
12 NECKARSTRASSE 12

FLÜGEL — PIANINOS — HARMONIUMS

MEDAILLEN
PARIS LONDON WIEN MOSKAU
MÜNCHEN CASSEL PHILADELPHIA.

GROSSE GOLDENE WÜRTT. MEDAILLE
für Kunst & Wissenschaft.

GROSSE GOLDENE MEDAILLE
mit goldenem Kranz
für allgemeine Verdienste in Gewerbe & Handel

GROSSE GOLDENE RUSSISCHE MEDAILLE.

Vertreten durch die [6681]

Perm. Ind.-Ausstellung
in Breslau, Zwingerplatz 1, 1. Etage.

Natürliche Mineralwässer,
1879er Füllung,

direct von den Quellen bezogen, sowie sämmtliche **Badesalze, Soole** zu **Bädern, Pastillen, medicinische Seifen, Himbeersaft, Leberthran** und **künstliche Wässer von Dr. Struve & Soltmann hält stets frisch am** Lager und empfiehlt billigst [6708]

Oscar Illmer,
Breslau, Schmiedebrücke 29b, Ecke Ursulinerstraße.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zweigwasserleitungen in den Gebäuden im Anschluß an das städtische Röhrensystem soll im Submissionswege vergeben werden.

Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift: **„Submission auf die Ausführung von Zweigwasserleitungen"** längstens bis **zum 26. Mai c.**, Nachmittags 3 Uhr, bei uns einzureichen, zu welchem Termine die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten geöffnet werden. [6732]

Die Lieferungs-Bedingungen, Zeichnungen und der Vertragsentwurf zur Einfügung der Preise sind während der Bureaustunden bei uns einzusehen, und können dieselben auch in Abschrift gegen Erstattung von 15 Mark von uns bezogen werden.

Waldenburg, den 16. Mai 1879.
Der Magistrat.
J. V.: Aust.

Bekanntmachung.

Vom 1. October d. J. ab ist der hiesige Rathhauskeller auf drei hintereinanderfolgende Jahre zu verpachten. Derselbe besteht aus 5 Räumen, sowie 2 Kellern, einem Hausflur u. Hofraum, der östlich vom Rathhause gelegenen Veranda und einer von den nach der städtischen Aue führenden Wegen eingeschlossenen Gartenfläche, nebst Luftkegelbahn.

Schriftliche Angebote sind bis zum 31. Mai c. an uns einzureichen, bis zu welchem Termine auch mündliche Gebote im Magistratsbureau entgegengenommen werden. [6396]

Jeder Bieter hat eine Caution von 10 % seines Gebots bei der Kämmerei-Kasse zu erlegen und ist an sein Gebot 4 Wochen gebunden.

Der Miether ist gehalten, gleich nach ertheiltem Zuschlage eine Caution von 300 Mark niederzulegen, auf welche die bei Abgabe des Gebots deponirten 10 % der Bietungs-Caution werden angerechnet werden.

Die speciellen Bedingungen liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht während der Amtsstunden aus.

Waldenburg, den 3. Mai 1879.
Der Magistrat.
J. V.: **Aust.**

Obernigk.

Natürliche Mineralbrunnen frischester Füllung, sämmtliche **Badesalze** und **Soolen**, reines **Kiefern-** und **Fichtennadel-Oel** und **Extract**, sowie **Molken** jeder Art empfiehlt **die hiesige Apotheke.** [1840]

Bad Landeck.

Dem nach Bad Landeck reisenden Publikum wird hiermit zur gefälligen Kenntniß gebracht, daß vom 1. Juni cr. ab von Bahnhof Camenz um 9 Uhr 15 Min. Vormittags durch Postfuhrwerke Personen direct über Reichenstein nach Bad Landeck befördert werden. Fahrscheine werden am Postschalter Bahnhof Camenz bis Reichenstein ausgegeben. [1828]

Ostseebad Heringsdorf.

Die Eröffnung der Saison des durch seine prachtvolle Lage im hohen **Buchenwald** rühmlichst bekannten **Seebades** findet am **15. Juni** statt. Alles Wünschensw. über Heringsdorf enthält die soeben erschienene Badeschrift von **Dr. v. Wallenstedt:** „Das Ostseebad Heringsdorf", Preis 80 Pf. — Wohnungen in allen Grössen zu bedeutend ermässigten Preisen weist nach **Die Bade-Direction.**

Ziegenmilch,

ganz rein und frisch gemolken, per Liter 30 Pf., per Glas 10 Pf., wird täglich früh v. 5—9 Uhr im **Atrium der Liebichshöhe** verabreicht. [6459]

Großes Lager
von Böttchergefäß empfiehlt **Stephan Simmon**, Böttchermeister, Altbüßerstraße 57. Auch wird Reparatur schnell ausgeführt [5277]

Kleie- 2c. Auction.

Sonnabend, den 24. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

sollen im Burgfeld-Magazin circa 700 Ctr. Roggenkleie, Fußmehl, Heu- und Strohabfälle gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. [957]

Breslau, den 16. Mai 1879.
Königliches Proviant-Amt.

Auction
in der J. G. Jäschke'schen Concurs-Sache.

Am 23. Mai c., Vormittags 9 Uhr, wird die Auction in **Nr. 17 am Ringe** fortgesetzt. Es kommen namentlich vor: Holzschrauben, flache, runde, diverse Nägel, geschmiedete Waaren, Fensterbeschläge, Hobel, Schafscheeren, Hundemaulkörbe, Holz-Schlittschuh, Hunde-Halsbänder, Maurerkellen, Feilen, Hefte 2c. [6691]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Pfänder-Auction.

Am 9. Juni c., Vorm. 9 Uhr, sollen in **Nr. 50 Altbüßerstraße** die in dem **E. Braun**'schen Leih-Institute **verfallenen Pfänder**, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [6690]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Gemälde-Auction.

Wegen Abreise des Ausstellers versteigere ich **Montag, den 19. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1**, im Ausstellungsraume:

eine Anzahl Original-Oelgemälde, u. A. von Lapre, Lorenzo, Nettig, Bayer, Lang, Durst 2c., Copien nach Rembrandt'schen und Deffregger'schen, wie auch and. bekannten Gemälden und mehrere Decorations- und Heiligenbilder

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [6579]

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Auctionen.

Montag, den 19. Mai, Nachmittags von 3 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.:**

190 Paar neue Herrengamaschen,
350 Meter bunte Züchenzeuge;

Dinstag, den 20. Mai, Vormittags von 9½ Uhr ab, ebendaselbst:

Nachlaßsachen, als Möbel, Kleider, Hausrath, 1 Flügel, 95/10 Cigarren;

Mittwoch, den 21. Mai, Vorm. von 10 Uhr ab, Teichstraße 20 im Hofe:

1 Fuchswallach, gesund, 6 J. alt, 5", gefahren u. geritten, 1 leichten offenen Wagen, 1 Brettwagen mit Metallbuchsen, div. Geschirre und Stallutensilien [6683]

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

NB. Anmeldungen zur Pferde- und Wagen-Auction für Mittwoch werden noch weiter in meinem Bureau angenommen und Dinstag mit veröffentlicht.

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.
Bureau: Zwingerstraße 24.

Ein altrenomm. Gasthof in Oppeln, in guter Geschäftslage (in der Nähe des neuen Landgerichts), verb. mit gewöhnlichem Ausschank und großer Ausspannung, ist bei einer Anzahlung von 4—5000 Thlr. bald zu verkaufen. Näh. durch Herrn Kaufmann **Hollert** in **Oppeln** (Karlsstr.). [1831]

1 rentbl. Cigarrengesch., Nähe des Ring., i. Verh. halb. u. günst. Bed. **zu verk.** Off. u. O. 91 Exp. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [526]

Johann August Ad. Jäschke,

in Firma **Johann Gottlieb Jäschke** hierselbst, haben:

	Mk.	Pf.
1) die Firma **N. & F. Vorster** in Hagen eine Waaren-Forderung von ...	37	25
2) die Firma **Chantrill & Company** in Birmingham eine Waaren-Forderung von	100	75
3) der Kaufmann **Gustav Schopp** zu Haynau in Schl. eine Wechsel-Forderung von	208	—
4) die Schloß- und Baubeschläge-Fabrik **Peltner und Hanke** zu Grünberg i. Schl. eine Waaren-Forderung von	8	92
5) der Kaufmann **Alfred Raymond** in Breslau eine Waaren-Forderung von	57	—

alle ohne Vorrecht, nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 11. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 10. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Fürst.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kürschnermeisters [527]

Franz Franke

zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 13. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Stadt-Gerichts-Rath v. Flanß, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht und die Accordvorschläge liegen im Bureau XIIa zur Einsicht der Betheiligten offen.

Breslau, den 10. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. v. Flanß.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 51 Uferstraße, Band III Blatt 329 des Grundbuches von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 5 Ar 3 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1350 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 23. Juni 1879, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 24. Juni 1879, Vormittags 11½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [352]

Breslau, den 25. März 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Arndt.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist sub Nr. 7 das Erlöschen der Firma

A. W. Berger & Comp.

hier, als Zweigniederlassung der Commandit-Gesellschaft A. W. Berger & Comp. zu Waldenburg, heut eingetragen worden. [961]

Steinau a. O., den 10. Mai 1879.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 13 Museumsplatz / 1 Höfchenstraße hier, verzeichnet im Grundbuche von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt Band 15 Blatt 311, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 4 Ar 20 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 24,850 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 2. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 5. Juli 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [524]

Breslau, den 26. April 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) v. Flanß.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 6 Lessingstraße zu Breslau, eingetragen Band 13 Blatt 141/151 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 6 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 9600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 14. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 15. Juli 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [525]

Breslau, den 8. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1564 die durch den Austritt des Kaufmanns **Adolf Petzold** hier aus der offenen Handels-Gesellschaft

J. Schmidt & Petzold

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5185 die Firma

Josef Schmidt

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Schmidt** hier eingetragen worden. [528]

Breslau, den 14. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4943 das Erlöschen der Firma

E. Klingler

hier heute eingetragen worden. [529]

Breslau, den 15. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [958]

Gustav Schumann

von hier ist der Kaufmann F. A. Schmidt hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt und zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 20. Juni 1879 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. April 1879 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Freitag, den 27. Juni 1879, Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Predari, im Termins-Zimmer Nr. 3 unseres Geschäfts-Locales anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Cochius und Gröger hier, die Rechts-Anwälte Herold und Lottermoser hierselbst und der Rechtsanwalt Reichelt in Freiburg i. Schl. zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 10. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind

I. eingetragen

Nr. 1847 die Firma

Wilhelm Borinski

zu **Klein-Zabrze** und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Borinski** daselbst,

Nr. 1848 die Firma

B. Weissenberg

zu **Kattowitz** und als deren Inhaber die Handelsfrau **Babette Weißenberg**, geborene **Ehrenhaus**, daselbst;

II. gelöscht

Nr. 1612 die Firma

B. Schäfer

zu **Beuthen OS.**

Ferner ist in unser Firmenregister, woselbst unter Nr. 1732 die Firma

Fedor Andersohn

mit ihrem Sitz zu Breslau und einer Zweigniederlassung zu Redensberg bei Tarnowitz vermerkt steht, eingetragen, daß diese Zweigniederlassung, deren Inhaber Fräulein **Valeska Andersohn** zu Breslau ist, zu einem selbstständigen Geschäft erhoben worden, nachdem die Hauptniederlassung zu Breslau durch Kauf auf den Kaufmann **Hugo Kulse** daselbst übergegangen ist. [970]

Beuthen OS., den 14. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Depositorium des unterzeichneten Gerichts befinden sich folgende Testamente: [962]

1) der **Magdalena**, verehelichten Kretschmer **Nentwich**, geb. **Boruschmer**, zu Neusorge, vom 7. Mai 1821;
2) der **Theresia**, verehelichten Bauer **Schröer**, zu Camitz, vom 31. Juli 1821;
3) der **Magdalena**, verwittweten Tagelöhner **Hesse**, geb. **Strunk**, zu Neisse, vom 22. März 1821.

Da seit deren, vor 56 Jahren erfolgten Niederlegung weder die Eröffnung nachgesucht, noch der Tod der vorbenannten Testatoren uns bekannt geworden, so werden die Betheiligten hierdurch aufgefordert, die Publication dieser letztwilligen Dispositionen nachzusuchen.

Neisse, den 6. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

In unsere Handelsregister ist zufolge Verfügung vom 10. Mai 1879 heut Folgendes eingetragen worden:

a. in das Firmenregister bei Nr. 47 der Uebergang des Handelsgeschäfts und der Firma

S. G. Burghardt

zu **Liegnitz** durch Vertrag vom 1. Mai 1879 auf den Kaufmann **Emil Otto Burghardt** hier;

ferner unter Nr. 635 die Firma

S. G. Burghardt

zu **Liegnitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Otto Burghardt** hier; [959]

b. in das Procurenregister bei Nr. 35 das Erlöschen der Procura des Kaufmanns **Emil Otto Burghardt** hinsichtlich der unter Nr. 47 des Firmenregisters eingetragenen Firma.

Liegnitz, den 12. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellenbesitzer **August Lehrich** zu Zaughals gehörige Grundstück Nr. 8, Band 1 Zaughals, soll im Wege der nothwendigen Subhastation [964]

am 1. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2 Hekt. 36 Ar 40 Q.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 40 M. 83 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 33 M. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 3. Juli 1879, Vormittags,

in unserm Gerichtsgebäude, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neurode, den 6. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.
Kassel.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer und Maurer **Roll** gehörige Grundstück Nr. 81 Band III Neurode soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 5 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1 Mk. 38 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 234 Mk. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. Juli 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [965]

Neurode, den 7. Mai 1879.

Köngl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter
Kassel.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellenbesitzer **Joseph Nentwig** gehörige Grundstück Nr. 39 Biehals soll im Wege der nothwendigen Subhastation [966]

am 11. Juli 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Hektar 20 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 77 M. 19 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 48 M. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neurode, den 5. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.
Kassel.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Freistellbesitzer **Joseph Küchler** in Gleinau gehörige Ackerstück Nr. 128 Gleinau soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 19. Juni 1879, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichtskretscham zu Gleinau verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2 Hektar 16 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 11,30 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [831]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 15. April 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Gödel.**

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Freigärtner **Gottfried Jopke** zu Peruschen gehörige Freigärtnerstelle Nr. 10 Peruschen soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 8. Juli 1879, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Peruschen verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 6 Hektar 19 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 46,57 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 63 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [960]

am 9. Juli 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 13. Mai 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Gödel.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Granitbruchsteinen** zu Uferbauten rc. soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [950]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 100 Mark beizufügen ist, sind

bis Freitag, den 23. Mai c., Morgens 9 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause abzugeben.

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 14. Mai 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von [938]

47,000 Klinker,
130 Hect. Graukalk und
120 lfd. Mtr. Abdeckplatten

zum Bau der Ufermauer an der Sandbrücke soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen bezüglich der ersteren beiden Lieferungen eine Caution in Höhe von je 100 Mk., bezüglich der letzteren Lieferung eine solche von 50 Mk. beizufügen ist, sind

bis zum 23. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Breslau, den 13. Mai 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung **eines neuen Bohlen-Belages auf der Gröschelbrücke,** einschließlich der Lieferung des Holzes, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [939]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 100 Mk. beizufügen ist, sind

bis Freitag, den 23. Mai c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause abzugeben.

Bedingungen und Kostenanschlags-Extract liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 13. Mai 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **gewalzten eisernen T Trägern** und **sonstigen Eisentheilen** zum Umbau der **Mühlbrücke** soll im Wege der Submission vergeben werden. [940]

Die Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissionsofferten, denen eine Bietungscaution von 100 Mk. beizufügen ist, werden

bis zum 23. Mai c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 13. Mai 1879.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines 350 m langen, **gemauerten Canals** und 190 m langen **Thonrohr-Canals** in der Bergstraße und von dort durch die Eisenbahn-Unterführungen bis zum Striegauerplatze soll im Wege der Submission vergeben werden.

Kosten-Anschlag und Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 1000 Mark beizufügen ist, werden

bis zum 27. Mai c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [969]

Breslau, den 15. Mai 1879.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 24 Stück schmiedeeisernen geschweißten **Wasserleitungsröhren** und die Herstellung einer **hölzernen Brücke** zur Ueberführung eines Wasserrohrstranges über die Ohlau unterhalb der kleinen Lessing-Brücke sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen je eine Bietungs-Caution von 100 Mark beizufügen ist, werden

bis zum 30. Mai c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Bedingungen und Zeichnung liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. [967]

Breslau, den 16. Mai 1879.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

a. 1064 graden gußeisernen **Wasserleitungsröhren** nebst diversen Faconstücken und
b. 81 Stück **Wasserschiebern**

soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Lieferungs Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau der städtischen Wasserwerke — am Weidendamm Nr. 2 — zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen auf die Lieferung [968]

ad a. 1000 Mark und
ad b. 100 Mark

Bietungs-Caution beizufügen sind, werden

bis zum 6. Juni c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 16. Mai 1879.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen, Halle-Sorau-Gubener und Berliner Nordbahn, sowie der Strecke Berlin-Blankenheim können fortan die Retourbillets mit zweitägiger Giltigkeit, welche am Tage vor einem Sonntage oder vor einem der nachbezeichneten Festtage gelöst werden, noch am dritten Tage (den Tag der Lösung eingeschlossen) zur Rückfahrt benutzt werden. [6653]

Als Festtage (neben den Sonntagen) kommen hierbei in Betracht:

der erste und zweite Weihnachts-Feiertag,
der Neujahrstag, der Charfreitag, der Ostermontag,
der Buß- und Bettag, der Himmelfahrtstag und
der Pfingstmontag.

Berlin, den 12. Mai 1879.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Ritterguts-Verkauf.

Meine im **Kreise Militsch, Regierungsbezirk Breslau**, gelegenen **Rittergüter Bogislawitz** und **Rakelsdorf** mit **Camlowe** beabsichtige ich **zu verkaufen.** [6670]

Die Gesammtfläche der **wohlarrondirten Güter** beträgt circa **2200 Morgen** inclusive **230 Morgen Wiese** und **240 Morgen Wald. Eisenbahn** und **Chaussee** durchschneiden die Güter und es ist **Breslau** in circa **3 Stunden** per Bahn **zu erreichen. Inventarien** und **Gebäude** sind **complet vorhanden** und in wirthschaftlich **gutem Stande. Das Schloß** mit 13 Zimmern, Saal und Souterrains bietet, im Garten und Park von altem Holzbestand, wohnlich **sehr freundliche** und **angenehme Environs.** Technische Gewerbe werden nicht betrieben; der **Hypothekenstand** ist **vollständig geregelt.** — Ich ersuche zahlungsfähige Reflectanten sich an mich: **Bogislawitz, Post Freyhan,** zu wenden. **Schubert.**

Günstiger Eigenthumserwerb.

Das **Schießhaus zu Zawodzie bei Kattowitz** mit vollständiger Schankberechtigung wird **Dinstag, den 20. Mai, V.-M. 10 Uhr,** an der **Gerichtsstelle Kattowitz subhastirt.** Tüchtigen Wirthen ergiebt sich hier eine günstige Gelegenheit zum Erwerb eines rentirenden Eigenthums. Muthmaßlicher Kaufpreis etwa 10,000 Mk. 6000 Mk. könnten ebenfalls für längere Zeit stehen bleiben. [1838]

Haus-Verkauf.

Ein hierselbst in der Neudorfstraße belegenes Hausgrundstück, 6 Fenster Front, 3 Stock hoch, nebst einem dreietagigen Seitenhause mit 9 Fenster Front, Stallung, Remise, großem Hofraum, einem kleinen Vor- und großen Gemüsegarten u. einem dazu gehörigen Bauplatz, mit geregelten Hypothekenstand, beabsichtigt der eingetragene Eigenthümer im Wege der freiwilligen Licitation zu verkaufen, und habe ich in Folge erhaltenen Auftrags zu diesem Behufe einen Termin

auf den 17. Juni cr.,
Nachmittag 4 Uhr,

in meinem Amtslocal, **Schweidnitzerstraße Nr. 51,** anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die nähern Bedingungen können in meinem Bureau während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. [5203]

Tautz, Rechtsanwalt.

In einer lebhaften Kreisstadt mit guter Umgegend ist veränderungshalber ein am Ringe belegenes massives

☞ Wohnhaus ☜

zu verkaufen, in welchem seit vielen Jahren ein gutes Versicherungs- und Getreidegeschäft, verbunden mit einem Spezereiladen, betrieben wird. Anzahlung 2—3000 Thlr. Anfragen sub **K. 3424** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I. [6717]

Zu kaufen gesucht!

ein Rittergut von 600 bis 1000 Mrg., Gegend v. Frankenstein, Jauer, Strehlen, Münsterberg oder Nimptsch mit Anzahlung von 30- bis 50,000 Thaler. — Nur directe Offerten w. unter R. 96 an die Expedition der Breslauer Zeitung bis 1. Juni cr. erbeten. [5213]

Ein bedeutendes
Kalk- und Ockerwerk,
mit dem vortheilhaftesten Rohmaterial zur Cementfabrikation, ist nebst dem zugehörigen Gute von 145 Morgen in bester Gegend Niederschlesiens zum Verkaufe nachzuweisen durch [6719]
Hugo Kuh in Hirschberg i. Schl.

Fabrikgrundstück

Posenerstr. 17/19, 200 Schritt von der Fr.-Wilhelmstr. entfernt, mit Dampfschornst., groß. Fabrikgeb. (bish. als landwirthsch. Masch.-Bau-Anstalt benutzt), Wohngeb. 2c., 110' Straßenfr., ist bei günst. Beding. u. mäß. Anzahl. zu verk. Auch als Lagerraum gut geeignet. Ausk. erth. **Tschirner,** Louisenstr. 3.

☞ Ich suche für einen sehr tüchtigen **Landwirth in deutscher Gegend** [6466]

☞ **eine Gutspacht**

von ca. 6—700 M. Bedingung guter Boden. Disponibles Vermögen ca. 30000 Mark.
Emil Kabath, Breslau,
Carlsstraße 28.

Mein am hiesigen Platze gelegenes

Restaurant mit vollem Ausschank,

vorzügliche Lage am Markte (mehrere Zimmer hinter einander folgend), ist per Johanni cr. anderweitig zu vergeben. [6739]
M. Rosenthal, Schweidnitz i. Schles.

Ein Cigarrengeschäft

in Schweidnitz, mit guter Kundschaft, ist krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Chiffre L. 14 postlag. Schweidnitz. [1833]

[6495]

Gesucht

eine gebrauchte Dampfmaschine von 14—16 Pferdekraft mit oder ohne Kessel. Offerten unter S. B. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Circa 10 Wag. schönes Birken,

2½", 3", 4/4", ¾" **Schnittmaterial** offerirt [6723]
die Dampfschneidemühle
Koschinsky & Gebauer.
Pitschen OS.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1536]

Klinik v. Staate conc. zur **gründl. u. sicheren** Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. 2c. Dirigent **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. [4804]
Auch brieflich. Prospecte gratis.

Auch brieflich [48 3]
werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Sprechzimmer d. österr. **Specialarztes** für **Hautkrankheiten u. Syphilis**

Dr. Karl Weisz,

Ring 39, 1. Et. 4½—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** 8—11, 2—4. Auswärts brieflich. [5878]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt Oderstr. 13, I."** Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [6077]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
ebenso [5268]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
ohne Berufsstörung
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonn- und Festtagen.
Auswärts brieflich.

Geschlechtskrankheiten

jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt.
E. Kiss, Schuhbrücke 14, 1. Et. nahe der Albrechtsstr.
Auch Sonntags. [5271]
Sprechst. 9—1 Vorm., 2—4 Uhr Nm.
Auswärtige brieflich.

Aerztl. Hilfe für **geheime Krankheiten**
Albrechtsstr. 50, 2. Etage. **Riller,**

Zur Beschleunigung der Rübenbestellung empfehlen wir unsere Drillmaschinen von 12 Fuß Spurbreite zur sofortigen Lieferung. Man säet mit der Maschine 40—50 Morgen pro Tag. [5876]

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei, Bernburg.

Biertransportgebinde,
sehr starke und dauerhafte Arbeit, offerirt billigst [5950]
C. Theuerling,
Böttcherei
Brieg, Rgbzk. Breslau.

Perl-Kaffee, gebr. das Pfd. 1 M. 60 Pf.,
Java- „ gebr. das Pfd. 1 M. 30 Pf.,
beide Sorten ganz reinschmeckend.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Reinschmeckenden Dampfkaffee
von 110 Pf. ab pr. Pfd.,
feinsten gebr. **Mocca-Kaffee** 180 Pf.
Paul Tecklenburg,
Goldene Radegasse 27a.

Ia Spargel,

Pfund 60 Pf., [1826]
versendet regelmäßig per Post
C. A. Brühl, Metz.

79er Natürliche 79er

☞ **Mineralbrunnen,** ☜

sämmtliche Sorten direct von den Quellen,

habe ich bereits erhalten und während der Saison treffen fortlaufend erneute Sendungen der frischesten Füllungen ein. Gleichzeitig empfehle **Pastillen** von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, sämmtliche **Quellen-Producte, Badesalze u. Soolen, Hartenstein'sche Leguminose etc. etc., Dr. Struve & Soltmann'sche künstliche Mineralwässer zu Fabrikpreisen.**

Oscar Giesser, Junkernstrasse 33, Südfrucht- u. Delicat.-Handl.,
Mineralbrunnen-Niederlage. [6174]

GRIMAULT'S-MATICO INJECTION
Grimault's-Apotheke,
7, rue de la Feuillade, Paris.

Die Wirksamkeit dieses aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe u. veralteten u. chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von Grimault u. Komp. auf jedem Flacon zu verlangen.

Depot in **Breslau** bei Herrn **F. Görtz,** Aesculap-Apotheke. [4686]



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte, **„concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid"** ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: **1 Original-Kiste, 12 Fl., 18 Mk., eine halbe Kiste, 6 Fl., 9 Mk.,** excl. Emballage; **1 Flasche 2 Mark.**

General-Debit: Handlung Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Hochachtbare neueste Anerkennung über das concentrirte, meliorirte und fürstlich patentirte [4242]

Restitutions-Fluid.

Hotel Nassau, **Wiesbaden,** den 8. Mai 1879.
Herrn **Eduard Gross** in **Breslau,** am Neumarkt 42.

Bitte mir nochmals 12 Flaschen **Restitutions-Fluid** zu senden, und kann ich Ihnen die Anerkennung machen, daß es sehr gut zu verwenden ist; ich habe auch Ihre Adresse an mehrere Herrschaftshäuser gegeben, und werden Sie auch Zuschriften von Frankfurt und hier auf Bestellungen erhalten. Bitte den Betrag per Postvorschuß zu erheben und quittirte Rechnung beizulegen. [6737]

Mit Achtung
W. Froom,
Stallmeister Sr. Königlichen Hoheit des Landgrafen von Hessen.
Mit dem Original gleichlautend. Exped. der Bresl. Ztg.

William Lasson's Hair-Elixir

nimmt unter **allen** gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den **ersten** Rang ein.

Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare **zu erzeugen,** (denn ein solches Mittel **giebt es nicht,** wenn schon dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen **fälschlich** behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln **derartig,** daß das Ausfallen des Haares sofort aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch **zahlreiche praktische** Versuche festgestellt ist.

Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluß, auch enthält es **keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.**

Für **Breslau** ist der **alleinige** Verkauf dieser Tinctur Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, übertragen. [1836]

William Lasson, London, Paris und Berlin.

ASBESTOS (Trade Mark)

unverbrennliches und von Säuren unangreifbares
☞ **Dichtungsmaterial** ☜
liefert in vorzüglicher Qualität [6712]
Carl Hofmann, Tauentzienplatz 11, Breslau,
Lieferungs-Geschäft für Fabrik-Bedarfs-Artikel.

Wichtig für Bauherren und Bauunternehmer!
Die Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik von Koschützki & Co. in Naclo bei Tarnowitz

offerirt durch Unterzeichneten ihren Cement mit 8 Mk. 75 Pf. pro Faß = 3½ Ctr. **franco Breslauer Lagerhaus, Neue Oderstraße 10.** Bei Entnahme ganzer Wagenladungen entsprechend billigere Preise. Permanentes Lager befindet sich im Breslauer Lagerhaus, woselbst der Verkauf stattfindet. [6714]

Lippmann Bloch,
Breslau. Gartenstraße 46a.

Die Gogolin-Goradzer Kalkwerke
A. Gottwald & Co. in Gogolin

offeriren billigst besten Bau- und Dünger-Kalk nach allen Bahn-Stationen. — Gefällige Aufträge und Anfragen erbitten wir an unser Hauptcomptoir unter Adresse: A. Gottwald & Co. Breslau. [6519]

Chili-Salpeter, 15½ pCt. Stickstoff,
offeriren billigst [6661]
Paul Riemann & Co.,
Dungmittel-Handlung.

Die Haut

vor der schädlichen Einwirkung der rauhen Frühlingsluft zu schützen, ist das unentbehrlichste und beste Cosmetique das weltberühmte und beliebte, von der königl. preußischen Medicinalbehörde geprüfte, k. k. österr. ausschl. priv., in Philadelphia prämiirte [6736]

Eau de Lys de Lohse

von Gustav Lohse, kaiserl. königl. Hoflieferanten in Berlin, das unentbehrlichste Toilettenmittel, indem **sofort nach Anwendung** desselben ein jugendlich frischer, zarter Teint hervorgerufen wird, ebenso alle Unreinheiten und Mängel der Haut, besonders bei Mitanwendung der **Gesundheits-Schönheits-Lilien-Milchseife,** schnell und sicher beseitigt werden; in 1/1 Fl. à 3 M., in ½ Fl. à 1 M. 50 Pf., empfiehlt von neuer großer Zusendung das **alleinige General-Depot für Schlesien seit 1839**

Handlung
Eduard Gross
in **Breslau,** Am Neumarkt Nr. 42.

Libby's Fleischconserven,
Pökel-Rindfleisch, Ochsenzungen, Auerhahn mit Zunge, Roastbeef, ganz ausgezeichnet zum Ausschnitt,
Lachs, pro Dose 1 Pfd. 1 M. — Pf.,
Hummern, pro Dose — „ 90 „
Sardinen in Oel, p. Dose — „ 50 „
Niederlage für Schlesien
S. H. Joachimssohn,
Büttnerstraße 1. [6493]

Neue Englische
Matjes-Heringe
u. Lissaboner Kartoffeln
in erneut besserer Qualität
empfing [6750]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Junge Gänse,
Junge Enten,
Lebende Hummern,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Wildpasteten,
Conservirte Wildbraten
in Büchsen,
Frischen gekochten Lachs
in Büchsen, ganz vorzüglich,
Geräucherter Maifisch,
Frischen Räucher-Lachs,
Grosse Räucheraale,
Echte Norwegische Delicatess-Anchovis,
feines Frühstück-Fischchen,
Reinerzer Himbeersaft,
Hochfeiner Garten-Honig,
Knorr's
vorzügliche Suppen-Einlagen, wie
Tapioca-Julienne,
Grünkorn-Gries,
Kaisersuppen-Gries,
Riz-Julienne,
Echtes Panirmehl,
dasselbe giebt den Cotelettes und Backfischen eine schöne goldgelbe Farbe,
!Preiselbeeren!
mit und ohne Zucker.
Italienische Prünellen,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 60, 80 Pf. und 1 Mk.,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 20, 25 und 30 Pf.,
Kaiser-Pflaumen,
das Pfd. 35 und 40 Pf.,
Italienische Compot-Melange,
aus den feinsten getrockneten Früchten,
Pfeffergurken,
Olmützer Käschen,
Feinen Limburger Käse,
Echten Emmenthaler Schweizer Käse,
Feinen
Dampf-Kaffee,
das Pfd. 1,30 und 1,50 M.,
Kaffees,
in den feinsten und billigen Sorten,
das Pfd. 80, 90 Pf. 1 bis 1,80 M.,
Feine entölte Cacaos,
lose und in Büchsen,
ein vortreffliches Getränk für Kranke und Gesunde,
Englische Bisquits
das Pfd. 1, 1,20, 1,40 und 1,60 M.,
Thee- und Eiswaffeln,
Reinen Apfelwein
zur Cur, [6729]
Vöslauer Weine
aus den
Schlumberger'schen Kellereien,
die Fl. 1,25 Pf.
Bowlenweine,
roth u. weiss, der Liter 1,00 Mk.,
bei 10 Liter à 90 Pf.,
!! Maibowle !!
vorzüglich, die Flasche 75 Pf.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Frische grosse
Hummern,
Seekrabben,
Möveneier,
Feinsten Astrach.
Caviar,
Feinste Englische
Matjes-Heringe,
Neue Lissaboner
Kartoffeln,
Schönsten Franz.
Blumenkohl,
Frische
Schneide-Bohnen,
Carotten,
Morcheln,
Frische Französ.
Kirschen
und
Apricosen,
Tiroler
Tafel-Aepfel,
Schönste Messinaer
Berg-Apfelsinen,
Feinsten Gebirgs-
Himbeer- und Kirschsaft,
Schiffsbrot
(zur kalten Schale)
empfehlen [6731]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Stempelfarben in schwarz, blau u. roth
sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz 2. [5223]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Directrice!

Für ein Wäschefabricationsgeschäft in einer größeren Provinzial-Stadt Schlesiens wird eine tüchtige, erfahrene Directrice, welche gleichzeitig auch tüchtige Verkäuferin sein muß, unter günstigen Bedingungen per 1. Juli zu engagiren gesucht. [6673]

Bewerbungen wolle man mit Angabe von Referenzen und bisheriger Thätigk. nebst Zeugnissen unter Chiffre L. O. 93 an die Exped. d. Breslauer Zeitung senden.

Ein hiesiges **Tapisserie-Geschäft** sucht eine tüchtige **Directrice,** welche im **Schattiren** und im **Verkauf** sehr gewandt sein muß. Antritt nach Uebereinkommen. Adr. Exped. d. Bresl. Ztg. u. R. Z. 94.

Zur Gesellschaft einer dist. jungen Wittwe wird für einige Stunden des Tages **eine isr., gebildete Dame** gesucht. Gef. Offerten unter E. B. 95 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5212]

Eine alleinstehende, gebildete Beamtenwittwe ohne Anhang, in den 40er Jahren, sucht Stellung als Repräsentantin des Hauses und zur Erziehung mutterl. Kinder. Gehaltsanspr. sehr bescheiden. Gef. Off. unt. E. S. 20 postl. Kattern bei Breslau.

---

1 Buchhalter verlangt **v. Lepell, Berlin,** Invalidenstraße 31.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Albrechtsstr. 18.
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Von Mitte Juni bis Ende Juli wird eine anständige, erfahrene Frau **als Wochenpflegerin gesucht.** Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse und Bedingungen u. B. L. 90 Briefk. der Bresl. Z. bis zum 19. d. M.

Ein Comptoirist,
mit der doppelten und einfachen Buchführung genau vertraut, sowie in der Versicherungsbranche gut bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, noch activ, sucht per 1. Juli c. unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Buchhalter. [1816]
Offerten erbitte unter L. H. postlagernd Gleiwitz.

Für mein
Stabeisen- und Kurz-Eisenwaaren-Geschäft
suche ich zum 1. Juli einen in dieser Branche erfahrenen
Commis.
Offerten sub H. 21686 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Breslau.** [6634]

Für meine [6615]
Band-, Posamentier- u. Strickgarnhandlung
suche ich per 1. Juli einen
tüchtigen Verkäufer,
der die Branche genau kennen muß.
Julius Wiener,
Landeshut i. Schl.

Für mein Modewaaren-Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft suche ich per 1. Juli einen **flotten Verkäufer**, der auch kl. Reisen untern. kann. **A. Sachs**, Jauer.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen zuverlässigen
Commis,
welcher der polnischen Sprache mächtig und die Buchführung und Correspondance besorgen kann. [5275]
Heinrich Brauer, Woischnik.

Für meine Colonial-, Schnittwaaren- und Garderoben-Handlung nebst Ausschank suche per 1. Juni cr. **einen Commis**, der erst seine Lehrzeit beendet. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt. [1832]
Adolph Fechner in Zabrze.

Für mein Tuch-, Leinen- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. [1818]
einen Commis,
flotten Verkäufer, mosaisch und der polnischen Sprache mächtig.
J. Heilborn in **Cosel OS.**

Für unser Tuch- u. Modewaaren-Geschäft wollen **einen soliden, jungen Mann**, der gewandter Verkäufer, aber auch gleichzeitig in Comptoir-Arbeiten vollständig firm ist, per 1. Juli d. J. engagiren. [6696]
S. Lustig & Co., Neisse.

Ich suche sofort und zum 1. Juli mehrere Reisende
für Seiden-Band- u. Weißw.-
„ Band-, Posam.- u. Kurzw.-
„ Knopf- und Borten-
„ Damen-Confections-
„ Herren-Confections-
„ Manufactur-Engros-
„ Leder-Engros-
„ Gamaschen-Fabrik-
„ Colonialwaaren-Engros-
„ Liqueur-Fabrik-
Geschäfte bei 5- bis 600 Thaler Gehalt.
Ferner **2 christl. Verkäufer** fürs Modew.-Gesch., **1 christl. Commis** mit schön. Handschrift fürs Kurz- u. Strickgarngesch. bei 400 Thlr. Gehalt, **1 Disponenten fürs Papier-Gesch.** bei 4- bis 500 Thlr. Geh. [5282]
Lehrlinge
für alle Branchen mit Vergütigung.
E. Richter, Lessingstraße Nr. 7, F. 8—10, M. 1—3 U.

Ein junger Mann, [5178]
Specerist,
der Buchführung, sowie der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Juli c. Stellung. Gefl. Offerten unter B. R. 84 Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein Specerist,
der schon selbstständig gewesen und der poln. Sprache mächtig ist, sucht Stellung per 1. Juli oder bald.
Offerten werden unter L. G. 97 an die Exped. d. Bresl. Zeitung erbeten.

Für meinen jungen Mann, Specerist, mit Comptoirarbeiten vertraut, suche ich per 1. Juli c. Stellung.
Gustav Winkler,
[1844] **Gr.-Glogau.**

Ein Beamter, 44 Jahre alt, verh., ohne Familie, deutsch u. polnisch, mit kaufmänn. Bildung, der viele Jahre auf großen Herrschaften als Rechnungs-, Kassen- u. Verwaltungsbeamter in verschiedenen Branchen fungirt hat, vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht eine entsprechende Stellung. Gefällige Offerten unter S. N. D. 44 postl. Postamt 2 Breslau. [6602]

Ein Landwirth,
6 Jahre beim Fach, in jetziger Stellung 3 Jahre, sucht Stellung per 1. Juli oder später als Inspector unter specieller Leitung des Chefs.
Gef. Offerten bitte zu richten an den Kaufmann Herrn **M. Säuberlich** in **Bunzlau.** [5064]

Ein Wirthschafts-Inspector,
in allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, tüchtiger Ackerwirth und vor allen vorzüglicher Rübencultivateur, noch activ, in letzter Stellung 10 Jahre ohne Unterbrechung, wird den Herren Gutsbesitzern aufs Beste empfohlen. Nähere Auskunft ertheilt Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße Nr. 28. [6467]

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen jungen Mann.
Offerten unter A. B. 15 postlagernd Schweidnitz. [5205]

Einen Lehrling
für mein Weißwaaren-, Galanterie-, Spielwaaren- und Glasgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt. [1835]
A. Cohn, Kreuzburg O.-S.

Ein Tertianer sucht Stellnug als **Lehrling** in einem Manufacturwaaren-Geschäft en gros oder in einem größeren Detail-Geschäft derselben Branche. [1614]
Offerten mit näheren Bedingungen werden erbeten unter A. S. 10 postlagernd Schweidnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein anst. **Mädchen** findet frdl. Logis und Kost. Näheres **Bismarckstr. 29** beim Vicewirth. [6711]

Königsplatz 3b
ist eine **vollständig renovirte Wohnung im 3. Stock bald**
und eine **Wohnung im zweiten Stock von Michaelis ab** zu vermiethen. [5235]

Claassenstr. 2
ist die 1. Etage, 1 Salon, 5 Zimmer mit 2 Balcons, 2 Cabinets, Küche und Domestikenstube, von Mitte Juni ab zu vermiethen. [5230]

Ohlauerstadtgraben 19
ist die 2. und 3. Etage, vollständig renovirt, bald oder zu Joh. zu verm.
Näheres Parterre. [5240]

Bischofstr. 9
zum 1. Juli die 2. Etage für 160 Thlr., die 3. Etage für 140 Thlr. zu vermiethen. [5242] **Kolbe.**

Kaiser Wilhelmstr. 13
[5245] **in der 2. Etage**
1 herrschaftliche Wohnung, 1 Salon und 4 Zimmer, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Closet, per 1. October zu vermiethen.
Sämmtliche Räume sind groß.
Näheres Parterre beim Wirth.

Eine fr. gesunde Sommerwohnung, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen **Michaelisstraße 5.** [5244]

Die 3. Et. i. Vorderh. Albrechtsstraße 30, comf. eingerichtet, Parquetdielg., ist per 1. October zu verm.

Freundliche Wohnungen à 60 und 65 Thlr. **Sonnenstr. 32.** [5236]

Sonnenstr. 32 freundl. tapezierte Wohnung, **3 Piecen 80 Thlr.**, per 1. Juli. Näheres bei **V. Mamroth**, Junkernstr. 11. [5233]

Karuthstr. 1 neu renov. Wohnungen (Entree, 1 zweif., 1 einf. Zimmer, großes Zwischencab., Küche, Beigel., Closet, Gas u. Wasserleit.) sofort od. per 1. Juli billig zu verm. Näheres Berlinerplatz 14, parterre. [5241]

Bahnhofstr. 34
ist die 1. Et., 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, Closet und Wasserleitung, preismäßig zu verm. [5255]

5243 **Nicolaistraße 79,**
dicht am Ringe, ist der erste Stock zu verm. Näheres part. im Comptoir.

5229 **1. Etage**
Neue Taschenstraße 7 sehr freundl. Zimmer per 1. October c. zu verm.
Näh. Ausk. Tauenzienstr. 73, 1. Et.

Schillerstraße
zu vermiethen in: [5252]

Nr. 12	Parterre	für	220	Thlr.
	2. Etage	„	150	„
„ 14a	1. Etage	„	120	„
„ 20	Parterre	„	210	„

Albrechtsstraße 19 5258
ist der 3. Stock zu Johanni zu verm.

Reuschestr. 10
ist die 1. Etage per 1. Juli zu vermiethen. [5257]

Gartenstr. 10 ist die dritte Etage, 5 Zimmer, Entree ꝛc., Gas, Wass. und Gartenben. zu vermiethen.
Näheres 2. Etage daselbst. [5260]

Schweidnitzerstr. 37
ist per 1. October die erste Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. [5261]

Schmiedebr.- u. Kupferschmiedestraßen-Ecke 17
ist eine Wohnung im 3. Stock vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. Näh. bei **S. Silbermann**, Schweidnitzerstr. 50.

Schmiedebrücke 50
(2. Viertel vom Ringe)
ist die völlig neu renovirte 2. Etage mit Wasser- und Closetleitung versehen zu verm. und bald zu beziehen.

Gartenstr. 9 eine Mittelwohn. ev als Sommerw. im Seitenhaus. Näh. daselbst 2. Et.

Agnesstr. 3
ist die halbe dritte Etage, bestehend aus 2 2fenstr. Vorderz., 1 Hinterz., Cabinet u. Beigelaß, sofort zu verm.
Näh. bei Haushälter. [5259]

Kaiser Wilhelmstr. 18
ist die 2. Etage sofort, die 1. Etage vom 1. October ab zu vermiethen.
Näheres 3 Treppen. [6720]

Die zweite Etage ist bald zu vermiethen **Gräbschnerstr. Nr. 11.**

Friedr.-Wilhelmstr. 7 ein 2fenstr. möbl. Vorderz. sofort zu verm.

Eine mittelgroße freundl. Wohnung zu vermiethen **Blücherplatz 6/7.** Näh. in der Buchhandlung daselbst.

Ohlauer Stadtgraben 17 sind elegante Wohnungen, bestehend aus 4, 5 und 8 Zimmern, per Michaeli zu vermiethen. [5256]
Näheres beim Hausmeister daselbst.

Sonnenstr. 32, herrschaftl. Haus, nahe dem Stadtgericht, per 1. Juli Wohnungen in 1. u. 2. Etage, **renovirt**, 4 Piecen, Küche, Entr., Closet à 233⅓ u. 210 Thlr. incl. Wasser; **1 Stall u. Wagenremise** à 75 Thlr. Näh. b. **V. Mamroth**, Junkernstr. 11.

Reuschestr. 63 ist der Hausladen zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Sternberg.** [5263]

Friedrich-Wilhelmstraße 3a
sind freundl. u. bequeme Wohnungen in der 1., 2., 3. Et. u. hochpart. von 4, 5 u. 6 Zimmern, gr. Küche, gr. Entree, Beigelaß, Wasserleit., **jede vom Entree mit besond. Eing.**, zu zeitgemäß bill. Preisen für **bald, 1. Juli, 1. Oct.** zu haben. Näh. wegen Besichtigung bitte sich direct an den Wirth, 2. Et. rechts, Hinterhaus, zu wenden. [6702]

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen:
Gr. Feldstraße 11c 1. Et., 10 Zimmer, 2 Küchen, 2 Badecab. und sonst. Comfort, sowie Gartenben. per 1. October,
„ 3. Et., 5 Zimmer, Küche, Badecab. ꝛc., sofort,
Paradiesstraße 10 1. Et., 3 Zimmer, Cabinet, Küche, sofort,
Ohlauerstraße 40 2. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Küche, per 1. Juli.
Näheres bei **A. Meiß**, daselbst. [6282]

Ring Nr. 16
ist die **erste Etage als Geschäfts-Local u. Wohnung mit Closet** und

Junkernstr. 36
ist die **3. Etage mit Closet** u. Wasserleitung und im Hofe [5246]
ein Comptoir oder Remise
zu vermiethen. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.**

Wäldchen 12 (Villa).
Versetzungshalber ist 1 herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. und 1 Garten zur eigenen Benutzung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Ring 8, **sieben Kurfürsten**, die 3. Etage, neu renovirt; eine Hofwohnung 2. Etage; ein Geschäfts-Local mit Comptoir. [5127]

---

2 Wohnungen, à 90 Thlr., bald u. 1. Juli zu beziehen **Flurstraße 6.** Näheres 1. Etage. [5198]

Ecke Lohe- u. Nachodstraße 1 elegante Wohnungen zu 50, 110 u. 120 Thlr., Closet, Wasser und Gas, sofort zu beziehen. [5187]

Breitestraße 23/24, an der Promenade, ist eine herrsch. Wohn., 2. Et., 4 gr. Zimmer, Bad, Badestube, Küche, gr. Entree ꝛc., Gartenbenutzung, bald zu vermiethen. [5184]
Carl Frey & Söhne.

Antonienstr. 28 zu verm. Wohnung, Remise, helle Werkstelle. [5129]

Alte Sandstr. 14,
nahe an der Promenade,
eine Wohnung 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, für bald oder später zu vermiethen.
Näheres im Laden des Consum-Vereins daselbst. [6078]

Friedrichstr. 68a, neben d. Circus, 2. Et., 3 Stuben, Cab., Küche, Entree, Boden, Keller, Wasserl. u. Clos. 200 Rth. sof. od. spät. z. v. Näh. part. l.

5200 **Antonienstraße 16**
2 bill. Wohnungen, à 155 u. 120 Thlr., ein Obstkeller 40 Thlr. zu verm.

6649 **Ohlauerstr. 64**
ist in der 3. Et. eine große, elegante Wohnung mit allem Comfort zu vermiethen. Näh. 2. Et. beim Wirth.

Per October zu vermiethen:
Albrechtsstr. 5 und Schuhbrücke 71 ein großes Parterre-Local und eine Wohnung im 1. Stock. [5262]
Näheres bei
Orlandi u. Steiner.

Ein Comptoir,
bestehend aus einem großen, hellen Parterre-Vorderzimmer und einem daranstoßenden, geräumigen Hinterzimmer, ist per 1. Juli oder später **Hummerei 31**, in der Nähe der Getreidehalle, zu verm. Näheres daselbst.

Gesucht [6718]
im Innern der Stadt oder Nicolaivorstadt 1 Comptoir, gr. Remise und ev. Benutzung von Hofraum. Off. erbeten sub **J. 3423** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85 I.

Laden
und [5234]
Wohnung,
durch eine Wendeltreppe verbunden, sind Ecke Carls- und Graupenstr. Nr. 19 per bald zu vermiethen.
Näheres bei **J. Lemberg,** Ohlauerstraße Nr. 12.

---

1 großer **Laden mit Comptoir** ist **Albrechtsstr. 30** (vis-à-vis der Hauptpost) per 1. October c. zu verm.

Graupenstr. 16
ist ein Laden per sofort zu verm.

Blücherplatz 11 [5122]
1. Etage zu Geschäftsräumen, auch f. Rechtsanw. geeign. — Remisen. — 3. Etage. — Näheres 3 Treppen.

Ein Geschäftslocal,
parterre, **auf dem Ringe** oder **in der Nähe desselben** w. per 1. Jan. **gesucht.** Off. u. K. 21585 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [6668]

Ein gr. Geschäftslocal
Ohlauerstraße
mit großen Spiegelscheiben, namentlich zu einem **Hut-, Nähmaschinen-, Schuhwaaren- oder Papiergeschäft** sich eignend, ist per **Johanni c.** zu vermiethen. Näheres unter S. M. 414 durch das **Annoncen-Bureau Weistraße 34.** [6698]

Neumarkt 32
sind die gut gelegenen alten Geschäftslocalitäten nebst Wohn. in der 1. Et., neu renov., baldigst zu verm. [5247]

Graupenstraße 16, 1. Etage,
1. Juli, Geschäftslocale im Ganzen oder getheilt, auch zu **Bureaux** und **Wohnung** für einen **Rechtsanwalt** sehr geeignet. [5239]

Eine **elegante Parterre-Wohnung** an der Promenade ist zum 1. Juli c. billig zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Nitschke, Schweidnitz,** Grünstr. 2. [6407]

Breslauer Börse vom 17. Mai 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,65 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	98,55 bz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	94,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,50 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,25 bzG
do. Lit. A....	3½	87,60 G
do. altl......	4	99,35 B
do. Lit. A....	4	98,20 à 25 bzB
do. do. ...	4½	103,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C. ..	4	I. —
do. do. ...	4	II. 98 à 8,10 bz
do. do. ...	4½	103,25 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 98,10 G
do. do.	4½	103,00 bzB
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,75 à 60 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,00 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	102,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,25 à 99 bzG
do. do.	5	102,25 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl. Em. I.	5	56,75 B
do. do. II.	5	56,75 B
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,60 à 65 bz
do. Goldrente	4	69,35 à 40 bz
do. Loose 1860	5	120,00 bzG
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	81 à 1,15 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,25 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	60,90 bzB
Russ. Bod.-Cred	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	85,90 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,00 G
Obschl. ACDE.	3½	149,50 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	120 à 20,15 bz
do. St.-Prior.	5	122,75 à 3 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	96,00 B, G 101,00
do.	4½	101,00 etbz [G
do. Lit. H.	4½	100,10 G
do. Lit. J.	4½	100,10 G
do. Lit. K.	4½	100,10 G
do.	5	103,75 G
Oberschl. Lit. E.	3½	89,35 B
do. Lit. C. u. D.	4	97,75 B
do. 1873...	4	96,25 B
do. 1874...	4½	102,00 G
do. Lit. F. ..	4½	103,00 B
do. Lit. G. ..	4½	102,00 G
do. Lit. H. ..	4½	102,90 B
do. 1869...	5	102,20 bz
do. Wilh.-B..	5	103,75 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	102,40 bzG

Wechsel-Course vom 16. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,00 B
do. do.	3½	2M.	168,85 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,43 bzG
do. do.	2	3M.	20,355 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	194,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,20 bz
do. do.	4	2M.	172,20 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,75 bz	ult. 173,50 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	195,75 bz	ult. 195,50à5,75 [bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 133 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 465,00 bzG
Rumän. St.-Act.	4	30,10 à 15 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	76,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	83,75 B	—
D. Reichsbank	4½	154,25 bz	—
Sch. Bankverein	4	92,00 B	—
do. Bodencrd.	4	99 25 bz	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. —

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	100,75 bz	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	76,00 G	ult. 76,75à7,50à7, [25 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	925 bzG	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	75 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	47,25 G	—
Lebens-V.-Ges.	4	307,50 bzG	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	762,0	8,4	S. still.	wolkig.	
Kopenhagen	763,4	9,5	still.	heiter.	
Stockholm	763,0	8,3	N. stark.	wolkenlos.	
Haparanda	763,3	2,2	NO. stark.	bedeckt.	
Petersburg	752,2	9,8	N. still.	bedeckt.	
Moskau	752,0	15,5	S. still.	wolkenlos.	
Cork	754,6	11,1	SSO. mäßig.	Regen.	
Brest	765,3	9,0	WSW. mäß.	Regen.	Seegang mäß.
Helder	764,5	7,7	WNW. still.	wolkig.	
Sylt	764,2	6,6	NW. still.	Nebel.	
Hamburg	764,7	5,0	NNW. still.	Nebel.	
Swinemünde	763,2	8,8	still.	Regen.	
Neufahrwasser	763,4	10,0	NNO. still.	heiter.	
Memel	761,2	5,7	NNW. mäß.	bedeckt.	Seeg leicht, Th.
Paris	765,9	7,2	NW. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	763,9	11,4	WSW. frisch.	wolkig.	Nachm. Gewitt.
Carlsruhe	764,5	8,1	SW. leicht.	bedeckt.	Gest. Nchm. Rg. [u. Graupeln.
Wiesbaden	764,7	9,5	SW. still.	bedeckt.	
Kassel	765,6	9,7	NNO. still.	wolkig.	Gest. Nchm. Gwt.
München	763,8	6,1	W. mäßig.	Regen.	
Leipzig	763,6	9,3	SW. still.	Nebel.	
Berlin	763,6	10,1	O. leicht.	Regen.	
Wien	762,6	10,7	W. leicht.	bedeckt.	
Breslau	762,2	10,6	NNW. still.	bedeckt.	Regen.

Uebersicht der Witterung:

Das Barometer ist im Südwesten der britischen Inseln sehr stark gefallen. Das barometrische Minimum, welches gestern im Nordwesten der britischen Inseln angedeutet war, liegt an der Südwestküste Irlands, umgeben von stellenweise starken Winden mit regnerischem Wetter. Ueber Centraleuropa herrscht kühles, vorwiegend wolkiges, im Nordwesten vielfach nebliges Wetter bei schwachen, meist umlaufenden Winden und Windstillen. In Westdeutschland fanden gestern stellenweise Gewitter statt. Vom St. Gotthard wurden gestern Schneefälle gemeldet (Schneedecke 15 Ctm.).

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.